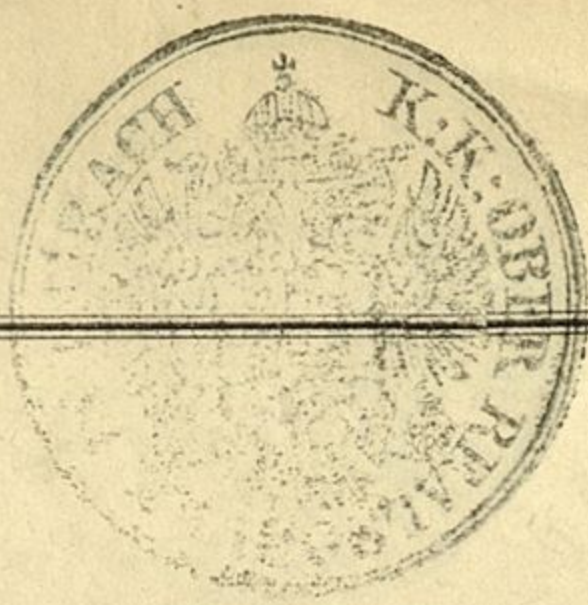




XXVI.

PROGRAMM

des

k. k. Staats-Gymnasiums

zu

Klagenfurt.

— x —

Herausgegeben

von dem

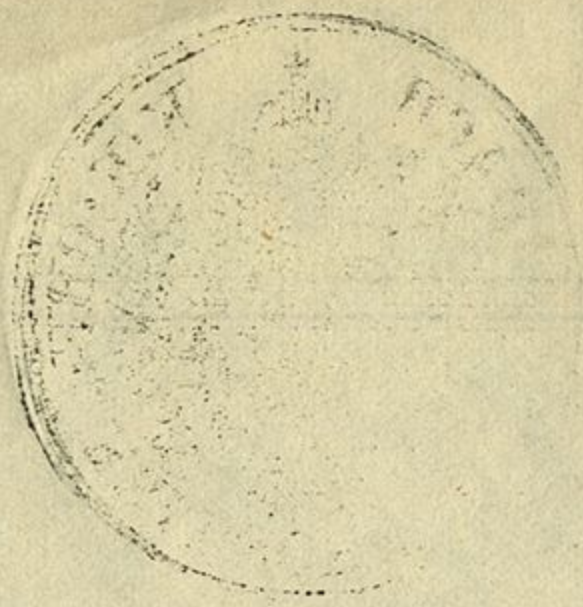
Director L. Schmued.

Am Schlusse des Studienjahres 1876.

Im Selbstverlage des Gymnasiums.

1876.

Druck der St. Hermagoras-Buchdruckerei in Klagenfurt.



XVII

PROCESSION

Städt. Gymnasium

Klassenfürer

Lehrer: Dr. J. J. Schmitt

Am Schluss des Studienjahres 1876

In Bonn am 1. Juni 1876

1876

Druck des St. Hildegard-Verlags in Bonn



XXVI.

PROGRAMM

des

k. k. Staats-Gymnasiums

zu

Klagenfurt.

—*—

Herausgegeben

von dem

Director L. Schmued.

Am Schlusse des Studienjahres 1876.

Im Selbstverlage des Gymnasiums.

1876.

Druck der St. Hermagoras-Buchdruckerei in Klagenfurt.



Die Gleichnisse

bei

Aischylos, Sophokles und Euripides.

I. Theil.

Von

Prof. J. Rappold.

Die Gleichnisse

bei

Aischylos, Sophokles und Euripides.

I. Theil.

Von

Prof. J. Kappeler.

Vorbemerkungen.

Im allgemeinen bespreche ich, wie der Titel dieser Programm-Abhandlung angibt, nur die Gleichnisse bei Aischylos, Sophokles und Euripides; jedoch bei solchen Punkten, wo es von Wichtigkeit ist, z. B. bei der formalen Verbindung, bei dem Inhalte, beziehe ich auch diejenigen Gleichnisse ein, welche sich in den Fragmenten der übrigen Tragiker und in den fragm. adesp. vorfinden. Eine andere Ueberschreitung dessen, was durch den Titel angedeutet ist, s. gleich im Folgenden.

Die Fragmente citiere ich nach Nauck. — Davon, dass dieser Punkt der Stilistik der Tragiker schon irgendwo behandelt worden, ist mir nichts bekannt.

Gleichnis. Vergleichung. Metapher.

Für die Darstellung der Tragik werden Anschaulichkeit, Deutlichkeit und Lebhaftigkeit erfordert, in der Art dass Anschaulichkeit das oberste und hauptsächlichste Gesetz ist, hingegen Deutlichkeit und Lebhaftigkeit zwar unausweichlich, aber in mehr untergeordneter Weise und mehr implicite verlangt werden; nur für die lyrischen Partien tritt das Merkmal der Lebhaftigkeit in den Vordergrund. Eines der Mittel zu diesen Zwecken ist das Gleichnis. Das Gleichnis lässt neben eine der Wirklichkeit angehörige Anschauung eine andere gleichfalls der Wirklichkeit entnommene treten, damit jene durch diese vor allem für die Einbildung noch anschaulicher, daneben aber und theilweise dadurch für den Verstand noch deutlicher, für das Gefühl noch lebhafter werde, als sie es schon für sich allein sein würde.

W. Wackernagel, dem ich hier im allgemeinen folge (Poetik Rhetorik und Stilistik S. 387) unterscheidet Vergleichung und Gleichnis. Vergleichung nennt er das Kürzere, Gleichnis das Ausgeführtere: die Vergleichung deute nur an, das Gleichnis male vollständig aus; die Vergleichung stelle den einzelnen sinnlichen Begriff neben den einzelnen sinnlichen Begriff, hingegen das Gleichnis stelle eine ganze in sich abgeschlossene Reihenfolge von Vorstellungen neben die andere. Diese Unterscheidung mag im einzelnen oft am Platze sein, doch wenn von der Sache im allgemeinen die Rede ist, braucht sie wol nicht beobachtet zu werden. Der Unterschied liegt eben im Umfange einerseits des Verglichenen, andererseits dessen, was zum Vergleiche herbeigezogen wird, in Bezug auf letzteres also gleichsam in der Menge der Striche, womit der Dichter das Bild ausführt. Demnach kann ein einzelner Begriff veranschaulicht werden durch ein Bild, das wieder nur durch ein Wort angedeutet ist; es kann aber auch einem zusammengesetzten Bilde ein einfaches oder einem einfachen ein zusammengesetztes, endlich einem zusammengesetzten ebenfalls ein zusammengesetztes gegenübergestellt werden. Und diese Zusammensetzung kann wiederum eine mannigfaltige, der Umfang kann ein verschiedener sein. Zwischen der einfachen Andeutung und der vollständigen Ausmalung eines Bildes gibt es viele Mittelstufen. Ausserdem dürfte von dieser Unterscheidung, die Wackernagel vornimmt, wol auch das gelten, was er (S. 381.) von dem zwischen Figuren und Tropen aufgestellten Unterschiede sagt, dass nämlich die producierende Einbildung eines rechten Dichters diesen Unterschied nicht kenne. Deshalb machen Andere im allgemeinen keinen Unterschied zwischen Gleichnis und Vergleichung (und Vergleich). An diesen Sprachgebrauch halte im allgemeinen auch ich mich, vorzugsweise der Kürze des Ausdruckes halber; ich werde jedoch betreffenden Ortes diesen Punkt besprechen.

Bei der Vergleichung treten die eigentliche Vorstellung und deren Bild, jedes selbständig für sich neben einander. Diese Scheidewand überspringt die Metapher: das sinnliche Bild tritt geradezu an die Stelle der eigentlichen Vorstellung. Vergleichung und Metapher sind also einander sehr nahe verwandt: ihrem

Wesen nach haben sie denselben Ausgangspunkt, die Metapher geht nur einen Schritt weiter, übertrifft daher die Vergleichung an „Kühnheit, Lebhaftigkeit und Schnelligkeit der Wirkung.“ Es versteht sich von selbst, dass manche Metaphern erst aus Vergleichen sich entwickelt haben. Ebenso braucht nicht erst bemerkt zu werden, dass manche bildliche Vorstellung mit der eigentlichen Sache bald eine Metapher, bald eine Vergleichung bildet. Wegen dieses engen Zusammenhanges beider kann ich nicht umhin bei der Behandlung der Vergleichen nach ihrem Inhalte auch die wichtigern einschlägigen Metaphern einzubeziehen.

Numerisches.

Die Anzahl der Gleichnisse ist ungefähr folgende:

i. d. überl. Tragöd., i. d. Fragm.

bei Aischylos	116	11
bei Sophokles	72	28
bei Euripides	191	15

Wird auf die Summe der Verse in den überlieferten Tragödien Rücksicht genommen, so ergibt sich, dass relativ Aisch. die meisten Gleichnisse hat, Soph. und Eur. ungefähr gleich viele, und zwar Aisch. beiläufig doppelt so viele, als relativ entfallen würden; das Verhältniss ist ungefähr das nämliche wie in Ag. Trach. und H. f., welche die grösste Zahl aufweisen.

Die Gleichnisse vertheilen sich, wie allgemein bekannt, auf die einzelnen Tragödien sehr ungleich, so zwar dass ihre Anzahl bei Aisch. zwischen 39 (nächste Zahl 17) und 7, bei Soph. zwischen 16 (17?) und 5, bei Eur. zwischen 21 und 2 schwankt. Ohne Gleichnis ist keine Tragödie.

Selbstverständlich sind auch in den einzelnen Stücken die Gleichnisse wiederum sehr ungleich vertheilt. Nehmen wir zuerst Beispiele aus denjenigen Tragödien, welche die meisten Vergleiche aufweisen. In Ag. finden sich von 232—322 sechs Vergleiche, von da an bis 627 zwei oder drei; in Trach. keiner in den Versen 772—962, 1072 bis zum Schlusse; in H. f. keiner von 123—486, 1095—1400. — Aus den andern Tragödien führe ich folgende bemerkenswerte Beispiele an: kein Gleichnis findet

sich innerhalb der Verse O. C. 344—1238, Or. 1017—1402, hingegen von hier an bis 1520 fünf; Phoen. von 128—220 vier, von da an bis 627 keines; Soph. El. von 25—189 sechs, von 445—1074 keines; Cho. von 530—1020 eines. Von den sieben Gleichnissen des Prom. sind je zwei in den Versen 448—452 und 1001—1009. Solcher und ähnlicher Fälle könnten noch viele angeführt werden.

Wir gehen zu einem Punkte über, den wir jetzt schon theilweise berührt haben, nämlich zur

Häufung von Gleichnissen.

Gleichnisse, die innerhalb des nämlichen einfachen oder zusammengesetzten Satzes sich befinden, können in mannigfaltigem Verhältnisse zu einander stehen, wie das Folgende zeigt.

Das Wichtigste, was hier in Betracht kommt, ist die Zweizahl der Gleichnisse. Vor allem erwähne ich die Fälle von der Art wie Hel. 543 *ὡς δραμαία πῶλος ἢ Βάκχη θεοῦ*. „Das ἢ in solchen Vergleichen bezeichnet, dass der Dichter mehrere Personen oder Gegenstände, welche dieselbe Eigenschaft ganz oder theilweise gemeinsam haben, dem Hörer zur Auswahl überlässt. Es würde ein Bild statt der zwei oder drei genügen.“ Ameis zu ρ 37, wo (im Anhange) viele Beispiele angeführt sind. Diese Art der Doppelung hat am häufigsten Eur.; es finden sich bei ihm derlei Fälle noch Andr. 537 Bacch. 1066 Med. 28 Or. 1080. In sämtlichen Stellen ist die nämliche Disiunction durch einmaliges ἢ. Bei Aisch. finden sich zwei derartige Stellen, Pers. 424 *ὥστε θύνους ἢ τιν' ἰχθύων βόλον*, wo, wie man sieht, das zweite Glied nur das erste weiter ausführt, und ausführlich Sept. 601 ff., wo beide Sätze Aehnliches enthalten (Gemeinschaft eines Guten mit Schlechten, Schiffen oder Bürgern; einmaliges ἢ). Soph. überlässt so nur einmal dem Hörer die Auswahl, und zwar nur in einer Nebenbestimmung des Gleichnisses, Trach. 113 *ἢ νότου ἢ βορέα*, hier also zweimal ἢ.

Ferner rechne ich es hieher, wenn ein einziges Ding über zwei, die etwas gemeinsames haben, und zwar über beide zusammen gestellt wird. Andr. 271 *ἐχίδνης καὶ πυρὸς περαιτέρω* (ein schlechtes

Weib), Eur. frg. 1033 πολλοῦ χρυσοῦ καὶ πλούτου κρείσσων (das Vaterland). Dem Wesen nach verwandt, jedoch formell verschieden, insofern im zweiten Glied ein eigener, aber synonymer Comparativ steht, Cho. 372 κρείσσονα χρυσοῦ, μεγάλης δὲ τύχης καὶ ὑπερβορέου μείζονα; ferner Sept. 529 ὁμνυσι δ' αἰχμὴν ἣν ἔχει μᾶλλον θεοῦ σέβειν πεποιθὸς ὁμμάτων θ' ὑπέρτερον. In anderer Weise Cycl. 273 ἔγωγε τῷδε τοῦ Παδαμάνθους μᾶλλον πέποιθα καὶ δικαιότερον λέγω.

Ein negativer Doppelvergleich Hipp. 530 οὔτε γὰρ πυρὸς οὔτ' ἄστρον ὑπέρτερον βέλος οἶον κτλ. (Dem entsprechend vermutet Meineke in Trach. 132 „sehr passend“ μένει γὰρ οὔτ' ἄμαρ οὔτε νῆξ βροτοῖσιν.) Dem Wesen nach zwei Vergleiche sind auch H. f. 861 οὔτε . . οὔτε, der zweite besteht aber wiederum aus zwei Gliedern (Verbindung τε).

Ant. 473 ff. stehen zwei (parataktische) Gleichnisse unmittelbar nach einander, welchen zwei von Kreon gebrauchten Vergleichen in der entsprechenden Rede Haimon's V. 711 ff. ebenfalls zwei (parataktische) gegenüberstehen. Zwei Gleichnisse (denn ἡ νότον ἡ βορέα bilden eine Einheit) in demselben Satzgefüge, vor und nach dem Hauptsatze, finden sich im Chorgesange Trach. 112 ff., wo „mit ὥσπερ πέλαγος Κρήσιον das allgemeine Bild des wogenden Meeres individualisiert und der Anschauung näher gerückt wird“. Damit ist zu vergleichen Aisch. frg. 37 λυκηδόν, ὥστε διπλόοι λύκοι νεβρὸν φέρουσιν ἀμφὶ μασχάλαις. Hieher gehört auch Or. 341 ff., wo es jedoch, da die Stelle in metrischer Hinsicht leidet, fraglich ist, ob zwei Gleichnisse darin vorkommen; ist dies aber der Fall, so sind die Gleichnisse von ähnlicher Art wie Trach. 112 ff., das eine setzt das andere fort.

In allen diesen Gleichnissen wird, wie bereits gesagt, eine und die nämliche Sache veranschaulicht. Verschieden ist Ag. 724, wo in dem sehr ausführlichen Gleichnisse 719—736 ein zweiter kurzer Vergleich steht, also das zum Vergleich Herbeigezogene wiederum verglichen wird.

Zwei verschiedene Dinge in einem Satze werden nur O. t. 175 und Hec. 1173 (doch beide Stellen unter sich qualitativ verschieden) durch je ein Gleichnis anschaulich gemacht.

Für mehr als zwei Gleichnisse ist ausser den bereits erwähnten Stellen H. f. 861. Trach. 112, wo jedoch, wie oben gesagt,

dem Wesen nach Zweizahl ist, nur noch Ai. 669 ff. anzuführen: hier werden, ähnlich wie in Ant. 437. 711, um einen Satz zu beweisen Gleichnisse aus der Natur angeführt und zwar vier, die aber nach meiner Ansicht als zwei Paare aufzufassen sind, worauf τὰ δεινὰ καὶ τὰ κατ'ερώτατα hinzudeuten scheint. Ist dies der Fall, so finden wir bei allen bisher besprochenen Fällen, nämlich bei Gleichnissen die eng zusammengehören, von den Tragikern die Zweizahl beobachtet.

Verschiedenes veranschaulichen und nicht in demselben Satze stehen drei Vergleiche Rhes. 301—306, zwei Ag. 1178—1182, je zwei Prom. 448—452 und 1001—1009, drei (davon einer ein Doppelvergleich) in dem Chorgesang über die Macht der Liebe Hipp. 525 ff. Einige andere wenig bemerkenswerte Fälle dieser Art siehe im folgenden Abschnitt.

Für die Häufung von Gleichnissen haben wir also verhältnismässig wenige Beispiele, grössere Gleichnisgruppen gar nicht anführen können. Die Tragiker und die Alten überhaupt sind eben in diesem Punkte viel einfacher, viel sparsamer als manche deutsche Dichter, s. Wackernagel S. 388 und speciell für Schiller das Programm des kgl. Gymnasiums zu Gumbinnen 1874 „Ueber Schillers Gleichnisse“ S. 10.

[Metaphergruppen sind ebenfalls selten. Erwähnt sei nur die ἐπιμονή Herr. 229 Hec. 280 Eur. frg. 858 (sechs Glieder) Ag. 740. 1233, am umfangreichsten Ag. 896 und eben deshalb (s. Einl. S. XCII) von Dindorf für unecht gehalten; doch sind die dort vorkommenden bildlichen Ausdrücke bei den Tragikern zum Theil sehr gewöhnlich.]

Was war für den Gebrauch der Gleichnisse massgebend?

Diese Frage involviert die Fragen, warum die Gleichnisse auf die einzelnen Tragödien und dann wiederum in diesen selbst sich so ungleich vertheilen.

In ihrem ganzen Umfange kann diese Frage selbstverständlich nicht beantwortet werden, aber wenigstens einige Punkte dürften sich mit Sicherheit angeben lassen. — Nicht unwichtig wäre es zu wissen, ob die Tragiker in den früheren oder in den spätern

Stücken mehr Gleichnisse angewendet haben. Doch unterlasse ich es diesen Punkt zu untersuchen, einmal weil die uns überlieferten Stücke dieser Dichter nur ein kleiner Bruchtheil der Erzeugnisse ihrer tragischen Muse sind, dann auch deshalb weil wir nur von wenigen derselben die Zeit ihrer ersten Auführung und damit wol auch die Abfassungszeit bestimmt wissen. Ich erwähne nur, dass Ant. und Ai., die erweislich frühe Stücke sind (Ant. nach W. Dindorf das älteste), verhältnismässig viele Gleichnisse haben, dass O. C., welche Tragödie Soph. im höchsten Greisenalter verfasst oder daran gearbeitet haben soll, neben Phil. und O. t. die geringste Zahl aufweist, dass bei Aisch. in der Orestie, welche vermutlich seine letzte Trilogie ist, die meisten Gleichnisse sich finden.

Grossen Einfluss hat jedenfalls der Stoff geübt und zwar erstens an und für sich, zweitens durch die Art und Weise, wie er vom Dichter gestaltet und dargestellt wurde. Was die Art und Weise der Gestaltung und Darstellung betrifft, so dürfte hier besonders Ein Punkt zu beachten sein: das Drama des Aisch., führt mehr äussere Begebenheiten vor, hingegen Soph. und Eur. zeigen mehr innere Entwicklung der Charaktere. Hierin sehe ich den Hauptgrund dessen, dass Aisch., relativ genommen, beiläufig ums Doppelte mehr Gleichnisse hat als Soph. und Eur.; denn dass in Stücken jener Art mehr Gleichnisse möglich und notwendig werden, das dürfte sich aus dem Wesen des Gleichnisses ergeben.

Im Ag. sind auffallend viele Gleichnisse (39, nächste Zahl 17 in den Cho.). Sollte dies, abgesehen von dem Umfange der Tragödie, auch davon herrühren, dass es das erste Stück einer Trilogie war, dass also hier der Dichter die Phantasie der Zuhörer gleichsam durch Bilder zu wecken hatte? Doch sehen wir ab von derlei Vermutungen, welche sich nicht weiter beweisen lassen!

Haben die Tragiker in den lyrischen oder in den übrigen, unter dem Namen Dialog zusammengefassten Partien mehr Gleichnisse angewendet? Es finden sich deren

	in lyr. Part.,	im Anap.,	im troch. Tetr.,	im Trim.
bei Aisch.	32	6	3	65
bei Soph.	22	7	—	43
bei Eur.	63	7	8	113.

Der troch. Tetr. ist das alte Metrum für den Dialog, von den hier in Betracht kommenden Anap. können wir wenn auch nicht alle, so doch die meisten zu den lyrischen Partien rechnen. So ergibt sich aus dieser Zusammenstellung, dass die Tragiker, im Durchschnitt und mit Rücksicht auf die Verszahl genommen, in den lyrischen Partien mehr Gleichnisse anwenden als in den Dialogpartien und zwar Eur. und Soph. noch mehr als Aisch., zumal da bei diesem die lyrischen Partien einen grössern Bruchtheil der Stücke einnehmen als bei jenen. Diese Thatsache zeigt sich besonders in einigen Stücken deutlich, nämlich Cho. Pers. Sup. — O. t. O. C. El. Phil. — Hel. El. Hipp. Or. Tro. Phoen.

Auch bei Homer sind die Gleichnisse sehr ungleichmässig vertheilt. Die Odyssee ist daran viel ärmer, namentlich an ausgeführten. In der Ilias sind sie am zahlreichsten in den Partien, die von Kämpfen erzählen, besonders in den Gesängen 16, 17, 11, 13. s. M. Pleteršnik Programm von Cilli 1865. Als eines der bei Homer massgebenden Momente habe ich die Detailmalerei gefunden. Es ist dies leicht erklärlich und ergibt sich aus dem Wesen des Gleichnisses beinahe von selbst, dass gerade da am häufigsten Möglichkeit und Gelegenheit zu Gleichnissen sich findet, wo der Dichter ins Detail eingeht, wo er nicht, wie oft in der Odyssee, stetig fortschreitend von einem Hauptereignis zu einem andern geht, dieselben nur in den wichtigsten Umrissen vorführend, sondern Ereignisse von kleinem Umfange mit behaglicher epischer Breite von ihrem Beginn bis zum Schlusse darstellt, gleichsam sich scheuend fortzuschreiten bevor er dem Hörer klare Anschauung verschafft. Dieses Moment nun ist im grossen und ganzen auch für die Tragiker gültig. Auch sie haben die Mehrzahl der Gleichnisse in Stellen, wo sie gleichsam ins Detail eingehen, wo sie ein Ereignis von kleinerem Umfang in seinen Einzelheiten für die Einbildung besonders anschaulich, für das Gefühl besonders lebendig machen wollen. Die Haupt-

stätten für die Gleichnisse sind also die lyrischen Partien und die sogenannten Berichte, speciell die Botenberichte.

Von den lyrischen Partien sind die Chorlieder die wichtigsten. Bei Soph. ist „der Inhalt der Chorlieder stest aufs innigste mit den Epeisodien verschlungen, so dass er einen Abglanz der Handlung darstellt“. Der Chor wirft da gewöhnlich Rückblicke auf das, was so eben geschehen, oder weitere Ausblicke auf frühere Zeiten. Oefters werden Ereignisse, welche den tatsächlichen Hintergrund des dramatischen Stoffes bilden, dem Chor in den Mund gelegt, die andern auftretenden Personen aber zeigen uns ihre Charaktere, wie sie den aus jenen Hintergrund hervorgehenden Ereignissen gegenüber sich verhalten. Eine ähnliche Stellung nimmt der Chor auch bei Eur. ein, nur dass jener Hintergrund öfters noch viel weiter zurückgeht und mit den Epeisodien nicht so innig verschlungen ist. Bei Aisch. hingegen sind, wie eben gesagt, die Dialogpartien epischer gehalten, die Chorlieder haben zwar auch einen epischen Ausgangspunkt, sind aber im allgemeinen weniger episch als bei Soph. und Eur. Darin sehe ich den Hauptgrund dafür, dass bei den Tragikern verhältnissmässig so viele Gleichnisse (s. oben) in den lyrischen Partien stehen, bei Soph. und Eur. noch mehr als bei Aisch. — Die sogen. Berichte ferner, die ich oben neben den lyrischen Partien genannt habe, sind der am meisten epische Theil der Tragödie, bieten also den meisten Anlass zu Gleichnissen. Ereignisse, die wesentlich zur Handlung gehören, die oft einen Gipfelpunkt derselben bilden, lässt der Dichter, weil sie auf der Bühne nicht vorgeführt werden können oder dürfen, indem sie entweder fern vom Hauptschauplatze sich zutragen oder für das Auge der Zuschauer abstossend wären — solche Ereignisse also lässt der Dichter durch andere Personen berichten. Besonders kommen hier die Botenberichte in Betracht.

Die Botenberichte liebt am meisten Eur. Bei ihm finden sich so Gleichnisse: Andr. 1085—1165 eines, Bacch. 677—769 (in den Versen 748—752) zwei, Bacch. 1043—1152 (innerhalb der Verse 1056—1090) vier, worunter ein Doppelgleichnis, H. f. 922—1015 eines, Hipp. 1173—1254 zwei, I. T. 260—339 zwei, Med. 1136—1230 zwei, Or. 866—956 eines, Phoen. 1090—1199 drei (eines.

davon wol unecht) Phoen 1356—1479 zwei, Rhes. 284—316 drei (in dem lyrischen Berichte Or. 1400—1502 fünf, worunter ein Doppelgleichnis). In allen diesen Versen haben wir Botenberichte. Hieher rechne ich, wie bereits bemerkt, auch andere Berichte. So erzählt Hec. 1145—1175 Polym. dem Agam., was ihm und seinen Kindern Hekabe und ihre Begleiterinnen im Zelte der Hekabe gethan; da stehen nun drei Vergleiche. Eine ähnliche Bewandtnis hat es mit den zwei Vergleichen Cycl. 382—436. Ferner rechne ich es hieher, wenn H. f. 861 Lyssa einen dreigliederigen Vergleich anwendet, um zu veranschaulichen, mit welcher Wucht sie in die Brust des (für die Zuschauer nicht sichtbaren) Herakles fahren werde, ferner ebends. 869 einen Vergleich, wie Herakles schon in Wut ausbreche. — Endlich möchte ich die Gleichnisse in Prologen hieher rechnen, Hec. Prol. eines, Med. Prol. eines, Or. eines. — Es stehen also bei Eur. von den 121 Gleichnissen der Dialogpartien mindestens 35 in Berichten, gewiss ein grosser Bruchtheil.

Bei Soph. finden sich in Berichten folgende Gleichnisse: Ai. 284—330 eines, Trach. Prolog eines, Trach. 680—704 drei, Trach. 750—805 zwei, Ant. 407—437 eines. — Bei Aisch. Ag. 281—311 zwei, Eum. 246—252 zwei, Prom. 445—469 zwei, Sept. 41—56 eines, Sept. 377—394 zwei, Sept. 486—498 eines, Pers. 353—432 ein Doppelvergleich. — Auch bei Soph. und Aisch. sind das gewiss nicht wenige Gleichnisse, zumal wenn man in Betracht zieht, dass diese Tragiker, etwa mit Ausnahme von Sept. und Trach., solche Berichte weniger lieben als Eur.

Ausser diesen gibt es, sowol in den lyrischen als in den Dialogpartien, noch manche Vergleiche, die zur Veranschaulichung von Solchem dienen, was nicht auf der Bühne sich zuträgt oder zugetragen hat, z. B. Prom. 806 Eum. 26 Ag. 49. 232 Cho. 446 Sept. 84 Pers 126 — O. t. 175 Ai. 167 El. 100. 444 Trach. 104 112 Ant. 113. 826 — Bacch. 165. 957 Hel. 1162 El. 1163 Hipp. 549 I. T. 359 Cycl. 460 Tro. 538. 827 Phoen. 128. 168 u. s. w. Alle Gleichnisse dieser Art aufzuzählen ist wol überflüssig, indem bereits durch das Gesagte zur Genüge bewiesen sein dürfte, dass die drei Tragiker besonders dann Vergleiche anwenden,

wenn sie Ereignisse veranschaulichen wollen, die sich nicht auf der Bühne selbst zutragen.

Dass endlich sowol in den lyrischen Partien als im Dialog die Gleichnisse bei mehr weniger wichtigen Dingen sich finden, bei wichtigen Momenten der Ereignisse, wo diese Veranschaulichung so recht am Platze ist, das brauche ich wol nicht erst zu sagen, noch weniger habe ich nötig es zu beweisen.

Der Artikel und *τὶς*.

Bei der Untersuchung über den Gebrauch des Artikels müssen wir zwei Arten von Gleichnissen unterscheiden.

1. Gleichnisse mit Eigennamen von Individuen. Solcher Gleichnisse finden sich bei den Tragikern wenige. Der Artikel kann stehen. Er steht Aesch. Sup. 59 (kann als Gleichnis gelten und hieher gezählt werden) *δοξάσει τις ἀκούειν ὅπα τᾶς Τηρείας μήτιδος οἰκτρᾶς ἀλόχου*, Cycl. 273 *ἔγωγε τῷδε τοῦ Παδαμάνθους μᾶλλον πέποιθα*, Med. 1342 *λέαναν, οὐ γυναικα, τῆς Τυρσηνίδος Σκύλλης ἔχουσιν ἀγριωτέραν φύσιν*, Or. 1478 *οἷος Ἐκτωρ ὁ Φρύγιος ἢ τρικόνουθος Αἴας* (hier Abwechslung). An ein bestimmtes Individuum wird auch Soph. El. 147 gedacht. Ueberall, wo der Artikel, haben wir ein Attribut ausser Cycl. 273.

2. Weit wichtiger, weil weit zahlreicher sind die Gleichnisse mit einem Gattungsbegriff, unter diesen besonders die Gleichnisse von der Form wie Ag. 3 1069 *κυνὸς δίκην*, Sup. 349 *λυκοδίωκτον ὡς δάμαλιν*, Ag. 628 *ὥστε τοξότης ἄκρος*, O. t. 175 *ἄπερ εὐπτερον ὄρνιν*, Soph. El. 100 *ὅπως δρῶν ὑλοτόμοι*, Alc. 996 *θεοῖσι δ' ὁμοίως* u. ä. Bei den Gleichnissen dieser Art steht kein Artikel, sowol im Trimeter als in den lyrischen Partien.

In den Gleichnissen der ersten Art ist der Artikel individuell gebraucht, bei den Gleichnissen der zweiten Art habe ich nur den generisch gebrauchten Artikel ins Auge gefasst, also Gleichnisse wie die so eben angeführten, aber nicht Fälle wie *ματέρι* (= seiner Mutter) in Bacch. 166 *πῶλος ὅπως ἅμα ματέρι φορβάδι*, wo es der individuelle Artikel wäre. Das Resultat meiner Untersuchung ist also folgendes: die Tragiker haben in Gleichnissen den individualisierenden Artikel bei Eigennamen von In-

dividuen bald angewendet, bald nicht, den generalisierenden Artikel haben sie nicht angewendet.

Sichere Ausnahmen von der letztern Regel habe ich keine gefunden (ausser frg. adesp. 255 κρίνει φίλους ὁ καιρὸς ὡς χρυσὸν τὸ πῦρ, hingegen Eur. frg. 955 τὴν σαντοῦ φύσιν σώζων βεβαίως ὥστε χρυσὸς ἐν πυρί. Ant. 475 τὸν ἐγκρατέστατον σίδηρον und ebds. τοὺς θυμουμένους ἵππους gehören nicht hieher). — In der lyrischen Stelle Soph. El. 1077 wird jetzt στενάχουσ' ὅπως ἅ πάνδυρτος ἀηδών gelesen. Doch überliefert ist ἅ πανόδυρτος; πάνδυρτος verstösst auch gegen das Metrum. „Dem Metrum der Strophe würde genau entsprechen ὅπως παντόδυρτος ἀηδών“ bemerkt Nauck i. Anh. Und für die Auslassung des Artikels glaube ich jetzt ein wichtiges Moment angegeben zu haben. — Auch die Stelle Hipp. 550 τὰν ᾿Αἰδος ὥστε βάκχαν, die eine Ausnahme von obiger Regel sein würde, ist kritisch unsicher. Nauck bemerkt: nondum videntur restituti. (᾿Αἰδος ist nur Vermutung). Sollte vielleicht τᾶλιν dahinterstecken s. über dieses Wort Genthe im lex. Soph. (und zu lesen sein τάλινδα τιν' ὥστε βάκχαν)? Dann würde sich auch νύμφην erklären, welches nach W. Dindorf Poet. scen. im Codex Marc. darüber geschrieben ist; denn τᾶλιν wurde eben durch νύμφη erklärt s. Genthe. (Ueber den Accus. τάλινδα s. Krüger II. 17, 2, 1.) Ueber das Eindringen von Glossemen in den Text s. Wecklein Studien zu Eur. S. 311 ff. Das dürfte sicher sein, dass der Artikel in diesen beiden Stellen ausgeschieden werden muss. Denn weil die Anzahl dieser Gleichnisse so gross und keine Ausnahme sicher ist, so kann man hiebei nicht an Zufall denken, sondern es steht mit möglichster Sicherheit der Satz fest, dass die Tragiker den generalisierenden Artikel in Gleichnissen nicht angewendet haben.

Wir müssen also (um zum Thema zurückzukehren) wenn wir genau übersetzen wollen, κυνὸς δίκην mit „nach Art eines Hundes“ übersetzen, ebenso „klagen wie eine Nachtigall“ u. s. w.

Für die Richtigkeit dieser Uebersetzung spricht und im Einklang mit dem Fehlen des generalisierenden Artikels steht der Umstand, dass zum Substantiv der Vergleichung, wenn es ein Gattungsbegriff ist, häufig τις hinzutritt, sowol im Trimeter als in lyrischen Partien. Ich meine hier nicht die Fälle Hec. 1075

ἀλίμενόν τις ὡς εἰς ἄντλον πεσὼν λέχριος ἐκπεσεῖ φίλας καρδίας — Cho. 98 frg. 78 — Phil. 861 Trach. 113, sondern ich rede von Gleichnissen wie Ag. 1142 οἷά τις ξουθαῖ . . . ἀηδών, Ag. 1194 θηρῶ τι τοξότης τις ὡς. So steht τις noch Ag. 288 Cho. 381 Prom. 473 Sept. 290 Pers. 424 — Ai. 7 El. 108. 189. 234 Trach. 104 O. C. 1240 frg. 335 — Andr. 557 Hec. 20 Hel. 186 El. 151. 1163 H. f. 1039 Sup. 961. 1046 Hipp. 563. 827 Cycl. 460 Or. 341 Tro. 1298 Phoen. 1154, also bei Aisch. und Soph. je 7mal, bei Eur. 14mal.

Dieses τις ist nur in den wenigsten Fällen notwendig, indem es den Gedanken modificiert, Ag. 288 Pers. 424, sonst könnte es geradezu fehlen, ohne dass der Gedanke irgendwie verändert würde, was man aus Stellen ersieht wie Ag. 1194 τοξότης τις ὡς vgl. mit Ag. 628 ὥστε τοξότης ἄκρος und Ant. 1084 ὥστε τοξότης, ferner Eur. Sup. 1046 ὅρως τις ὥσει und Hipp. 827 ὅρως γὰρ ὡς τις vgl. mit H. f. 71. 974 ὅρως ὡς, wiederum ὡς τις ὅρως H. f. 1039.

Vielleicht soll dieses τις auch so zu sagen als Stütze für die Vergleichungsconiunction dienen (wenn nicht, umgekehrt diese als Stütze des τις), denn es steht nur in Sätzen mit ὡς, ὥσει, ἄπερ u. ä., in vollständigen Sept. 290 Eur. El. 151 Cycl. 460, sonst in abgekürzten. Und da hat es nun in beiden Fällen seine Stelle am liebsten unmittelbar hinter der Vergleichungsconiunction, ὡς τις Ag. 288 Prom. 473 Sept. 290 — Ai. 7 El. 108 O. C. 1240 frg. 335 — Hec. 20 H. f. 1039 Hipp. 827 Or. 341 Tro. 1298 Phoen. 1154, ferner ὥσει τις Soph. El. 234 — Sup. 961 Cycl. 460, ferner ἄπερ τι Cho. 381, ἄπερεί τις Soph. El. 189, οἷά τις Hipp. 563 Ag. 1142, οἷά τιν' Trach. 104, getrennt nur Eur. El. 151 οἷα δέ τις. Unmittelbar vor der Coniunction steht es: τις ὡς (ὥς) Ag. 1194 Andr. 557 El. 1163, τις ὥσει Eur. Sup. 1046, τις οἷα Hel. 186. Uebrig ist nur noch Pers. 424 ὥστε θύνους ἢ τιν' ἰχθύων βόλον, wo aber, wie bereits oben gesagt, τις seine Bedeutung hat („oder überhaupt irgend einen“).

Dieses τις tritt zu ὅρως Trach. 104 H. f. 1039 Sup. 1046 Hipp. 827, zu ἀηδών Ag. 1142 Soph. El. 108, ferner einzeln zu κύκνος, πελειάς, μέλισσα, ἰατρός u. s. w.

Nicht übergehen darf ich die Zahl und den Casus dieses *τις*. Es steht nur im Singular, d. h. die Tragiker lassen bei Gattungsbegriffen nur in der Einzahl diese Verallgemeinerung zu. — Nie steht es im Genetiv oder Dativ. Der Accus. *τιν'* steht Trach. 104 (Pers. 424), und selbst Trach. 104 bezieht es sich auf den Subjectsaccus. in der constr. accus. c. inf. Was ist der Grund davon, dass so consequent der Nomin. steht? Der Hauptgrund liegt wol in dem, was ich unten über die Bildung des Satzes bei abgekürzten Nebensätzen bemerken werde: der Satz ist so gebildet, dass das, was verglichen wird, als das Wichtigste Subject des Satzes ist.

Entsprechend diesem *τις* steht in den Fällen, wo zum Substantiv des Gleichnisses ein attributiver Relativsatz tritt, das sogen. allgemeine oder generische Relativpronomen. Sept. 394 *ἵππος . . ὡς . . . ὅστις*, Soph. frg. 593 *πῶλον δίκην, ἥτις*, Herr. 427 *ἔοιμεν ναυτίλοισιν, οἵτινες* (Tro. 669 *πῶλος, ἥτις*) anders Ag. 49 *τρόπον αἰγυπιῶν, δῖτ'*. — I. T. 1089 steht wegen des Vocat. Sing. (wobei eben an ein einzelnes Individuum, nicht an die Gattung gedacht wird) *ἄ*.

Congruenz des Numerus.

Ag. 1194 fragt Kassandra: *ἤμαρτον ἢ θηρῶ τι τοξότης τις ὥς*. Ant. 1033 *πάντες ὥστε τοξόται σκοποῦ τοξεύετ' ἀνδρὸς τοῦδε*. Phil. 1436 *ἀλλ' ὡςλέοντε συννόμῳ φυλάσσετον οὗτος σὲ καὶ σὺ τόνδε*. In diesen drei Gleichnissen findet sich das, was ich Congruenz des Numerus nenne. Diese Congruenz nun ist von den drei Tragikern im allgemeinen beobachtet. Im einzelnen ist Folgendes zu bemerken.

1. Selbstverständlich kann in einem und demselben Gleichnisse bei verschiedenen Substantiven auch verschiedener Numerus stehen wie H. f. 71 *οὗς ὑπὸ πτεροῖς σώζω νεοσσούς ὄρνις ὡς ὑφειμένους*, Cho. 506 Sept. 290 Aesch. frg. 37 Soph. El. 99.

2. Von Zweien kann wie überall so auch hier der Plural stehen. Phoen. 1573 *ὥστελέοντας ἐναύλους*, Phoen. 1380 *κάπροι δ' ὅπως*, O. C. 343 *ὥστε παρθένοι* (in allen drei Stellen Eteokles und Polyneikes) Or. 1416 *ὡς κάπροι δ' ὀρέστεροι* (Orestes und

Pylades) Ag. 49 *τρόπον αἰγυπιῶν, οἷτ'* (die Atriden) Soph. El. 99 *ὅπως δρῶν ὑλοτόμοι* (Klytaimnestra und Aigisthos). In allen diesen Gleichnissen steht auch im Vorausgehenden oder Folgenden von den zwei Personen beim Prädicat oder Pronomen u. dgl. der Plural. Eine merkwürdige Verbindung von Dual und Plural findet sich Or. 1492 *ἄθυρσοι δ' οἷά νιν δραμόντε βάκχαι . . . ξυνήρπασαν* (Orestes und Pylades).

[Auch in Metaphern ist von Zweien Dual und Plural möglich; ersterer steht Cho. 1047, letzterer Or. 1401].

3. Um zu entscheiden, ob Singular oder Plural stehe, wenn die redende Person von sich im Plural spricht, dafür fehlen sichere Beispiele. Denn die Stelle Cho. 202 *οἷοισιν ἐν χειμῶσι ναυτίλων δίκην στροβούμεθ'* so aufzufassen scheint mir nicht ganz sicher zu sein. Doch spricht das Wesen dieser Redeweise an und für sich dafür, dass hier bei persönlichen Begriffen der Plural angewendet worden.

4. Der Chor wird bald als Eine Person aufgefasst, bald als mehrere, ersteres nicht nur wenn der Chorführer, sondern auch wenn der ganze Chor spricht. Es ist also keine Ausnahme, wenn hier der Singular steht. Ag. 628 *ἔκυσας ὥστε τοξότης ἄκρος σκοποῦ*, Aesch. Sup. 349 *ἴδε με τὰν ἱκέτιν φηγάδα περιδρομον λυκοδίωκτον ὥς δάμαλιν*, ferner Sept. 291 Soph. El. 235 Alc. 369 Bacch 866 Hec. 934 H. f. 110 (doch die Stelle nach Nauck kritisch unsicher) H. f. 691 Sup. 961 I. T. 1089 (*ὄρνις* und *ἀλκυών*). In allen diesen Stellen herrscht überhaupt der Singular, so dass der Plural im Gleichnisse sogar auffällig wäre. Auch eine Vereinigung von Singular und Plural scheint als möglich angenommen werden zu müssen. Eum. 246 *τετραυματισμένον γὰρ ὥς κύων νεβρὸν πρὸς αἷμα καὶ σταλαγμὸν ἐκματεύομεν*, ferner O. C. 247 *ἐν ὑμῖν γὰρ* (oder *ὑμῖν*) *ὥς θεῶ κείμεθα* (in diesem Gesang der Antigone überhaupt auffälliger Wechsel zwischen Singular und Plural, die Verse 236—257 von alten Kritikern verworfen); umgekehrt beim Prädicat Singular und beim Gleichniswort Plural Phoen. 220 *ἴσα δ' ἀγάλμασι χρυσοτεύκτοις Φοῖβῳ γενόμεαν λάτρεις*, wenn diese Stelle nicht vielmehr nach 5 zu erklären ist.

5. Für manche Gleichnisse hat das Gesetz der Congruenz wegen der Bedeutung des Gleichniswortes keine Gültigkeit. Solche

Gleichnisse sind Or. 762 ὥσπερ εἰ πόλις πρὸς ἐχθρῶν σῶμα πυργηρούμεθα, wie umgekehrt Sept. 291 δράκοντας sich auf τὸν ἀμφιτειχῆ λεῶν bezieht. Cho. 372 ταῦτα μὲν, ὦ παῖ, κρείσσονα χρυσοῦ, μεγάλης δὲ τύχης καὶ ὑπερβορέου μείζονα φωνεῖς, Ag. 322 ὅξος τ' ἄλεια τ' und dann τῶν ἀλόντων καὶ κρατησάντων, Pers. 424 ὥστε θύνους ἢ τιν' ἰχθύων βόλον, Soph. frg. 306 τοῖς μὲν λόγοις τοῖς σοῖσιν οὐ τεκμαίρομαι, οὐ μᾶλλον ἢ λευκῷ λίθῳ λευκὴν στάθμην, Eur. El. 994 σεβίζω σ' ἴσα καὶ μάκαρας (die μάκαρας sind wol die κοῦροι Διός) (Phoen. 168 ἐῷσις ὅμοια φλεγέθων βολαῖς ἀλίου). Hieher möchte ich auch folgende vier Gleichnisse ziehen: Ag. 241 πρόπουσα θ' ὡς ἐν γραφαῖς, Cho. 1022 ὥσπερ ξὺν ἵπποις ἡριοστροφῷ δρόμου ἐξωτέρω, Ag. 1382 ἄπειρον ἀμφίβληστρον ὥσπερ ἰχθύων περιστιχίζω, Ag. 980 (wenn hier nicht δοκάς statt δίκαν zu lesen ist).

Theilweise hieher gehören auch Pers. 126 πᾶς . . . λεῶς συμῆνος ὡς ἐκλέλοιπεν μελισσᾶν, Aesch. Sup. 223 ἐσμὸς ὡς πελειάδων ἵξεσθε κίρκων τῶν ὁμοπτέρων φόβῳ: der Dichter denkt an einen einzigen Schwarm. Anders Ai. 168 παταγοῦσιν ἅπερ πτηνῶν ἀγέλαι: Aias wird mit einem μέγας αἰγυπιός verglichen, vor dem nicht bloß ein, sondern viele Schwärme von Vögeln zittern (V. 172).

Als ein Wort, für welches das Gesetz der Congruenz keine Gültigkeit hat, möchte ich endlich auch θεός betrachten. Alc. 996 θεοῖσι δ' ὁμοίως τιμάσθω, Eur. El. 67 ἐγὼ σ' ἴσον θεοῖσιν ἡγοῦμαι φίλον, Hec. 356 ἴση θεοῖσι πλὴν τὸ κατθανεῖν μόνον. Analog Hel. 801 ἐρρύνεθ' ἡμᾶς τοῦτ' ἴσον ναοῖς θεῶν und Pers. 150 ἀλλ' ἦδε θεῶν ἴσον ὀφθαλμοῖς φάος ὁρμᾶται μήτηρ βασιλέως.

6. Bisher haben wir noch keine eigentlichen Ausnahmen von der Congruenz des Numerus getroffen, wenigstens keine die sich nicht auch anders erklären liessen. Etwas anders steht es mit den folgenden Stellen, den einzigen, die noch speciell zu besprechen sind.

H. f. 860 εἰ δὲ δὴ μ' Ἑρᾶ θ' ὑπουργεῖν σοί τ' ἀναγκαίως ἔχει τάχος ἐπιρροίβδην θ' ὁμαρτεῖν ὡς κυνηγέτη κύνας, εἴμι γ'. Hier steht der Plural κύνας wol um den Hiatus zu vermeiden (doch Verschluss), vielleicht auch weil Einem Jäger mehrere Hunde folgen. — O. t. 467 der Mörder muss schneller ἀελλάδων ἵππων fliehen: der Dichter denkt wol an die Rennbahn vgl. Cho. 1022 ὥσπερ ξὺν ἵπποις ἡριοστροφῷ δρόμου ἐξωτέρω. Umgekehrt entspricht Sin-

gular dem Plural Bacch. 1090 ἦξαν πελείας ὠκύτητ' οὐχ ἥσσονες: der Singular wol wegen ὠκύτητα, das nach 5 zu erklären ist. Hipp. 428 κακοὺς δὲ θνητῶν ἐξέφην', ὅταν τύχη, προθεὶς κάτοπτρον ὥστε παρθένω νέα: auch hier steht der Singular aus einem ähnlichen Grund; denn da der Dichter κάτοπτρον anwendete (Plural war kaum möglich) so musste er auch ὥστε παρθένω νέα sagen. Keinen derartigen Grund gäbe es für H. f. 119 ff. (Nauck), doch die Stelle ist kritisch unsicher und noch nicht auf eine wahrscheinliche Weise emendiert s. W. Dindorf und Wecklein Studien zu Eur. S. 380, der wirklich πῶλων vermutet, was die Congruenz des Numerus erwarten lässt. — Von anderer Art ist die Ungleichheit des Numerus Tro. 681 ff.

Parataxis und Hypotaxis.

Die Gleichnisse sind entweder parataktisch oder hypotaktisch. Beigeordnet oder untergeordnet kann entweder ein Satzglied (abgekürzter Satz) oder ein vollständiger Satz sein. Wir haben also in dieser Beziehung vier Arten von Gleichnissen.

1. Am seltensten sind die Gleichnisse, welche bloß aus beigeordneten Satzgliedern bestehen. Bei Aisch. findet sich kein Vergleich dieser Art, bei Soph. nur Trach 132 chor. μένει γὰρ οὐτ' αἰόλα νύξ βροτοῖσιν οὐτε κῆρες οὐτε πλοῦτος „so wenig als die Nacht, ist Unglück und Glück beständig;“ doch Meineke „sehr passend“ οὐτ' ἄμαρ οὐτε νύξ [sollte οὐδὲ πλοῦτος zu lesen sein?] Bei Eur. frg. 194 οὐτε νατίλον φιλῶ τολμῶντα λίαν οὐτε προστάτην χθονός, Sup. 508 σφαλερόν ἡγεμῶν θρασὺς νεώς τε ναύτης. Sositheus frg. 1 εἰς μυρίους ὄρνιθας ἀετὸς σοβεῖ λαῶν τε δειλῶν πλῆθος εὖ τραφεῖς ἀνὴρ. Dieser Stelle gleich nach meiner Auffassung Phoen. 847 πᾶσ' ἀπήνη (Herm. παῖς ἔτ' ἀπτῆν) πούς τε πρεσβύτου φιλεῖ κτλ. Achaeus frg. 32 ἡλίσκετ' ἄρα καὶ πρὸς ἀσθενῶν ταχύς καὶ πρὸς χελώνης ἀετὸς βραχεῖ χρόνῳ. Das Vergleichungswort konnte also sowol vor- als nachgestellt werden, ersteres Sos. frg. 1 Phoen. 847, letzteres Eur. Sup. 508 Achaeus frg. 32, wie auch bei den vollständigen parataktischen Sätzen beide Stellungen möglich waren.

In Bezug auf die Form gehören noch hieher Soph. frg. 139 ὁδ' ἀνὴρ οὐ πρὶν ἂν φάγη καλῶς ὅμοια καὶ βοῦς ἐργάτης ἐργάζεται und

Eur. El. 994 *σεβίζω σ' ἴσα καὶ μάκαρας*; jedoch in logischer Beziehung sind diese zwei Gleichnisse vielleicht zur Hypotaxis zu rechnen.

2. Zahlreicher sind die parataktischen Gleichnisse, welche aus vollständigen Sätzen bestehen. Ag. 322 (das erste *τὲ* dürfte die Verbindung mit dem Vorausgehenden bilden) Ag. 717 (Verbindung *δέ*) Sup. 60. 226 — Ant. 473. 711 (in beiden Stellen zwei) Ai. 669 vier. 1142. 1253. frg. 154 — Andr. 636 Bacch. 902 Hec. 592 H. f. 102 Or. 706 Tro. 669. 686 Med. 516 frg. 176. 415. 1034 (frg. adesp. 239), alle diese Stellen mit Ausnahme von Ag. 717 Sup. 60 Bacch. 902 im Dialog. Dazu kommen noch die unter sich gleich gebauten Stellen H. f. 861 und Hipp. 530.

Einige dieser Gleichnisse haben die Eigentümlichkeit, dass ihnen der eigentliche Gedanke nicht gegenübergestellt wird, dass sie geradezu an die Stelle desselben treten, so Ant. 473. 711 je zwei, Ai. 669 vier, Or. 706 (*καὶ . . γάρ*) (Tro. 669 *ἀλλ' οὐδέ*).

In zwei Stellen steht das Bild hinter dem eigentlichen Gedanken, Ai. 1253 (Verbindung *δέ*) und H. f. 102 da der Vers 103 wol unecht ist (Verbindung *καί*), vielleicht auch Eur. frg. 1057 (Verbindung *τὲ*). Sonst steht das Bild voraus. Bei kürzern Sätzen sind die Verbindungen zwischen beiden Sätzen *καί* Ag. 322 Eur. frg. 415, *τὲ* Andr. 636, *δέ* Eur. frg. 176 Aesch. Sup. 227, *μέν* und *δέ* Med. 516 Eur. frg. 1034 frg. adesp. 239, mit Anaphora Bacch. 902 *εὐδαίμων μὲν ὅς . . εὐδαίμων δ' ὅς*, endlich Hec. 592, wo die zwei Glieder wiederum aus zwei Gliedern bestehen. Bei ausführlicheren Gleichnissen sind die Uebergänge vom Bild zum eigentlichen Gedanken *πάντα* Ag. 737 wenn dies richtig überliefert und mit Enger so zu erklären ist, *τὼς καὶ ἐγώ* Sup. 68, *οὕτω δὲ καὶ σέ* Ai. 1147, *οὕτω δὲ τοὺς ἐρῶντας* Soph. frg. 154, *οὕτω δὲ καὶ γώ* Tro. 694.

3. Hieran reihe ich die vollständigen untergeordneten Sätze. Solcher Gleichnisse finden sich merkwürdigerweise sehr wenige. Sept. 290. 601 (ein Doppelgleichnis) frg. 37, in den beiden ersten Stellen *ὥς*, hier *ὥστε* — Soph. El. 25 und frg. 24 (?) 786 je ein Satz mit *ὥσπερ*, Trach. 112. 699 und frg. 430 je ein Satz mit *ὥστε*, Ant. 586 *ὅμοιον ὥστε*, O. C. 1239 *ὥς* — Eur. El. 151 *οἷα*,

Tro. 827 (aber der Text unsicher) H. f. 667 ἴσον ἄτε, Cycl. 460 ὥσει, Rhes. 972 ὥστε, frg. 421 ὥς — Isidorus frg. 1 ὥς.

Was die Form betrifft, so wird, wenn der (lange) Nebensatz vorausgeht, zum Hauptsatz übergegangen durch οὕτως nach ὥς Sept. 609, durch οὕτω nach ὥσει Cycl. 460, durch ὡσαύτως δὲ σύ nach ὥσπερ Soph. El. 27, durch οὕτω δὲ τὸν Καδμογενῆ nach ὥστε Trach. 116, durch ὥς καὶ τόνδε nach ὥς O. C. 1242, durch ὥς σέ nach οἷα Eur. El. 155.

Hier seien auch die Fälle besprochen, wo zum Gleichniswort zur weitem Ausführung des Bildes ein Nebensatz tritt, obwohl man diese Gleichnisse nicht auf eine Linie mit den vorausgehenden stellen darf, sondern, streng genommen, zu den unter 4 zu besprechenden zählen muss. Ag. 49 τρόπον αἰγυπίων, οἷτ', Sept. 392 ἵππος . . ὥς . . ὅστις, Soph. frg. 593 πώλου δίκην, ἥτις, Herr. 427 εἰγμεν νατίλοισιν, οἷτινες (Tro. 669 I. T. 1089) Aesch. Sup. 349 ἵνα, Ant. 424 ὅταν (ich construiere nämlich ὥς, ὅταν) Bacch. 866 ἥνικ' ἄν. Da der Nebensatz lang ist, so wird hier der Vergleich wieder aufgenommen Ant. 427 οὕτω δὲ χάρτη (G. Wolff betrachtet dies irrtümlich als Nachsatz, stellt es also auf eine Linie mit den oben besprochenen Gleichnissen, wie er auch wirklich Soph. El. 25 citiert) Herr. 431 οὕτω δὲ χήμεϊς [verschieden ist, um dies hier zu erwähnen, diese „epische Wiederaufnahme“ Bacch. 1068 ὥς].

4. In allen übrigen Gleichnissen haben wir untergeordnete Satzglieder oder solche Formen, welche als Hypotaxis gelten können. So geformt sind also weitaus die meisten Gleichnisse. Eine nähere Erörterung dürfte überflüssig sein, das Nähere ergibt sich von selbst aus dem Abschnitt über die formale Verbindung, zum Theil auch aus dem Abschnitt über den Grad der Ausführlichkeit der Gleichnisse. Es sei daher nur im allgemeinen erwähnt, dass bei weitem die zahlreichsten unter diesen Gleichnissen, ja nach beiläufiger Schätzung ebenso zahlreich als alle andern Gleichnisse dieser Art und alle Gleichnisse der drei vorausgehenden Arten zusammen genommen (bei Aisch. vielleicht etwas weniger) diejenigen Gleichnisse sind, welche durch ὥς, ὅπως, ὥστε, ὥσπερ, οἷα u. ä. eingeleitet sind.

Deshalb weil diese Gleichnisse so zahlreich, dürfte es nicht unpassend sein zwei Punkte etwas eingehender zu untersuchen.

a) In welchem Casus steht bei Gleichnissen der letzten Art das Gleichniswort, d. h. wie ist der Satz gebildet? Die Antwort gibt folgende Zusammenstellung, die annähernd richtig sein dürfte.

	Nomin.	die übrig. Casus
Aisch.	32	20
Soph.	38	15
Eur.	78	30

Der Satz ist also gewöhnlicher so gebildet, dass das betreffende Wort in den Nomin. zu stehen kommt. Es ist auch nicht anders zu erwarten, als dass das Wort, welches verglichen wird, als das Wichtigste die Stelle des Subiectes im Satze einnimmt, dass also der Satz darnach gebildet wird. Unter den übrigen Casus ist der Accus. der wichtigste, nach ihm kommt der Dativ.

Eine specielle Erwähnung verdienen die Fälle Ag. 1311 ὥσπερ ἐκ τάφου, Ag. 1238 ὥσπερ ἐν μάχης τροπῇ, Cho. 1022 ὥσπερ ξὺν ἵπποις, Aesch. Sup. 409 ὥσπερ ἐν πεσσοῖς, Cycl. 433 ὥσπερ πρὸς ἰξῶ, H. f. 1091 ὡς ἐν κλύδωνι (O. C. 247. ἐν ἴμμι γὰρ ὡς θεῶ). Diese Fälle sind die einzigen ihrer Art (Präpositionalausdrücke); sie stehen mit Ausnahme des von den andern (die unter sich gleichartig sind) verschiedenen Falles O. C. 247 sämtlich im Dialog.

Speciell seien auch die Fälle mit zwei Casus erwähnt. Eum. 246 ὡς κύνων νεβρόν, Eum. 660 ὥσπερ ξένῳ ξένη, Alc. 369 ὡς φίλος φίλῳ, Soph. El. 99 ὅπως δοῦν ἐλοτόμοι, Trach. 537 φόρτον ὥστε ναυτίλος, H. f. 71 νεοσσὸς ὄρνις ὡς, Hec. 398 ὅποια κισσὸς δοῦός, H. f. 861 ὡς κυνηγέτῃ κύνας, Med. 1212 ὥστε κισσὸς ἔρνεσιν δάφνης, Phoen. 835 ναυβάταισιν ἄστρον ὡς, Tro. 146 μάτηρ δ' ὡσεὶ πτανοῖς κλαγγὰν ὄρνισιν hier drei Casus, doch der Text zweifelhaft. Also auch in diesen Gleichnissen ist der Satz so gebaut, dass eines der Substantive sich auf das Subiect bezieht (H. f. 861 κύνας auf das Subiect im accus. c. inf.)

b) Der zweite Punkt, der hier nicht zu übergehen sein dürfte, betrifft die Wortcongruenz zwischen Gleichnis und Verglichenem. Nehmen wir z. B. Alc. 368 ἐγὼ σοι πένθος ὡς φίλος φίλῳ

λυπρὸν συνοίσω τῆςδε: hier entspricht φίλος dem ἐγώ, φίλω dem σοί. Diese Congruenz nun ist meistens beobachtet.

Bisweilen ist das Wort, worauf sich das Substantiv des Gleichnisses bezieht, ganz leicht aus dem Zusammenhange zu ergänzen. So sagt Ag. 277 Klytaimnestra: παιδὸς νέας ὥς κάρτ' ἐμωμήσω φρένας; hier bezieht sich παιδὸς νέας offenbar auf das zu φρένας zu ergänzende ἐμάς (vollständig z. B. Ai. 15 εὐμαθὲς σου . . φώνημι' ἀκούω . . . χαλκοστόμου κώδωνος ὥς Τυρσηνικῆς.) Solche und ähnliche Ergänzungen haben stattzufinden Ag. 1063. 1415 Eum. 660. 861 Sept. 53. 503 Pers. 424 frg. 306 (?) — Ai. 986 Phil. 657 — Andr. 537 Hec. 560 Hipp. 428 Ion 321 frg. 818.

Hier sind auch die Stellen von der folgenden Art zu erwähnen. Ai. 7 εὖ δέ σ' ἐκφέρει κυνὸς Λακαίνης ὥς τις εὐρινος βάσις: wie man sieht, ist entweder βάσις doppelt zu nehmen, βάσις ὥς τις βάσις (so Nauck) oder man legt dem ὥς geradezu die Bedeutung „gleichsam“ bei. Letztere Auffassung ist vielleicht die richtigere; die Anschauungen laufen übrigens beide auf das nämliche hinaus. So erkläre ich auch Ant. 424 ἀνακωκύνει πικρᾶς ὄρνιθος ὀξὺν φθόγγον ὥς (ich construiere, wie schon bemerkt, so wie Wolff) Trach. 768 προσπτύσσεται πλευραῖσιν ἀρτίκολλος ὥστε τέκτονος (wie der eines τ.) χιτῶν, Soph. frg. 312 (?), ferner Bacch. 143 Συρίας δ' ὥς λιβάνου καπνός, Bacch. 1188 πρέπει γὰρ ὥστε θηρὸς ἀγραύλου φόβῃ (über die Bedeutung von πρέπειν = gleichen s. Ag. 241. 1311 Eur. Sup. 1056 und Genthe im lex. Soph. s. v.) So lässt sich endlich auch Hel. 1162 erklären τείχεα δὲ φλογερὸς ὥστε Διὸς ἐπέσυτο φλόξ (Steph. und nach ihm Dind. φλογμὸς ὥστε Διός, dürfte also nicht nötig sein).

In allen diesen Stellen tritt zum (zweimal zu nehmenden) Substantiv ein Genetiv. Dasselbe ist der Fall Eum. 627 θουρίοις τόξοις ἐκηβόλοισιν ὥστ' Ἀμαζόνος, Ag. 1382 ἄπειρον ἀμφίβληστρον ὥσπερ ἰχθύων περιστιχίζω. Herr. 423 οὐ γὰρ τυραννίδ' ὥστε βαρβάρων ἔχω.

Endlich sind noch einige Präpositionalausdrücke zu erwähnen. Ag. 1311 ὅμοιος ἀτμὸς ὥσπερ ἐκ τάφου πρέπει ist vielleicht ἐκ δόμων zu ergänzen. Hingegen fern liegen Ergänzungen Ag. 1237 ὥς δ' ἐπωλόλυστο ἢ παντότολμος ὥσπερ ἐν μάχῃ τροπῇ, Cho. 1022 ὥσπερ ξὺν ἵπποις ἡμιστροφῶ δρόμον ἐξωτέρω, Andr. 554 κατ' οὖρον ὥσπερ

ἰστίοις ἐμπνεύσομαι, Sup. 409 ἐν μὲν τόδ' ἡμῖν ὥσπερ ἐν πεσσοῖς δίδως, H. f. 1091 ὥς δ' ἐν κλύδωνι καὶ φρενῶν ταράγματι πέπτωκα δεινῷ. Beim vereinzelt stehenden Dativ Cho. 184 ἐπαίσθην δ' ὥς διανταίῳ βέλει dürfte eine Ergänzung auch nicht zu fern liegen.

Wie endlich die Stelle Cycl. 514, wo übrigens der Text unsicher, aufzufassen sei, darüber bin ich mir nicht klar. Nach Wecklein's Vermutung Studien S. 404 entfällt das Gleichnis.

Formale Verbindung.

Das Wenige, was sich über die formale Verbindung der parataktischen Gleichnisse sagen lässt, ist theils schon oben, eben bei Besprechung dieser Gleichnisse behandelt, theils ergibt es sich aus dem dort Bemerkten von selbst.

Die vollständigen hypotaktischen Sätze sind in dieser Hinsicht auch schon erörtert, wir werden sie jedoch hier einbeziehen, da bei ihnen dieselben Verbindungsarten bestehen wie in den abgekürzten Sätzen und wir den Gebrauch von ὥς, ὥστε, ὥσπερ, ὥσει u. ä. in Gleichnissen vollständig behandeln wollen.

I. C o m p o s i t a.

Die formell kürzesten Vergleiche sind diejenigen, welche auf der Composition zweier Wörter beruhen. Wir haben hier zwei Arten der Zusammensetzung zu unterscheiden: entweder ist der eigentliche Begriff mit dem Bilde zu einem neuen Worte verschmolzen und daraus ist ein attributives Compositum geworden, wie Curtius sie nennt, so im Deutschen schneeweiss, pfeilschnell, demantstark; oder aber zweitens das Bild ist mit einem Wort der Gleichheit oder Aehnlichkeit zusammengesetzt, so engelgleich, thurmähnlich.

a) Ueber diese Composita s. die Programmabhandlung von Dr. Friedrich Stolz: „Die zusammengesetzten Nomina in den Homerischen und Hesiodischen Gedichten“ S. 52 ff. und die Zusammenstellung bei Ameis zu ω 92, an welcher letzterem Ort jedoch ἰοειδής und μυλοειδής auszuscheiden sind; ausserdem s. Gustav Meyer in Curtius' Studien V 10 ff. Mag die vergleichende Composition „eine Fiction der Grammatiker“ sein oder nicht,

dem Wesen nach enthalten diese Composita jedenfalls einen Vergleich. Solche Composita bei den Tragikern sind: Prom. 172 *μελιγλώσσοις πειθοῦς ἐπαιδαῖσιν* (Pers. 612 *μέλι* Honig), wol nachgebildet dem homerischen *μελίγηρυν ὅπα μ* 187 vgl. *Α* 249 *τοῦ καὶ ἀπὸ γλώσσης μέλιτος γλυκίων ῥέεν αὐδῇ*, welche Stelle Wecklein treffend (jedoch dem Wortlaute nach unrichtig) citiert. Ferner Eur. frg. 775, 32 *μελιβόας κύκνος*. O. C. 1046 *τὸν χαλκοβόαν Ἄρη*, vielleicht Nachahmung von *χαλκέοφωνος* E 785. Soph. El. 492 *χαλκόπους Ἐρινύς* (die Bedeutung nicht ganz sicher). Phoen. 164 *ἀνεμώκεος εἶθε δρόμον νεφέλας ποσὶν ἐξανύσαιμι* (wenn es nicht heissen soll: durch den Wind schnell fortgetrieben, doch vgl. gegen diese Bedeutung Arist. Avv. 697 *ἀνεμώκεσι δύναις*). Soph. frg. 273 *ἀελλόθριξ* (?). Hel. 1314 *κοῦραι ἀελλόποδες* (Artemis und Athene?), bei Homer dieses Adiectiv Attribut der Iris. O. t. 466 bietet L. A. *ἀελλοπόδων ἵππων* (dies steht Pind. N. I, 6) doch wird seit Brunck *ἀελλάδων ἵππων* gelesen nach Hesych s. h. v. *ἀελλάδων ἵππων* Σοφ. Οἶδ. τυρ., was eben das Metrum verlangt. Dies *ἀελλάς* hat jedenfalls dieselbe Bedeutung wie das homerische *ἀελλόπος* oder allgemeiner „sturmschnell“ (Hesych erklärt *ταχέων*). Ferner ist im Et. M. aus Soph. Phaidra citiert *ἀελλάδες* (andere Leseart *ἄελλαι* s. Nauck frg. 621) *φωναί*, wobei Genthe und Pape (im Handwörterb.) mit Recht an eine Nachahmung von *ἔπεα πτερόεντα* denken, wie Or. 1176 *πτηροῖσι μύθοις* [Ant. 354 *ἀνεμόεν φρόνημα* fasst Erf., nach Genthe recte, von der Schnelligkeit des Gedankens, doch s. Wecklein]. Endlich hat Soph. so O. C. 1081 *ἀελλαία πελειάς*, welches Genthe übersetzt *ventum aequans celeritate*. Bacch. 873 liest Dindorf nach Herm. (*νεβρός*) *ἀελλάς θρώσκει*, es wäre so gebraucht wie bei Soph.; doch die Ueberlieferung *ὠκυδρόμοις τ' ἀέλλαις* scheint gehalten werden zu können vgl. Hel. 1498; dann heisst *ἄελλαι* „Sturmeschnelle“. — Hel. 216 *χιονόχρως κύκνου* vgl. Ant. 214 *λευκῆς χιόνος πτέρυγι*.

b) Die zweite Art ist bei den Tragikern vertreten durch Composita mit *εἶδος*, mit *ἴσος* und mit *ἀντί*.

Tro. 124 *δι' ἄλα πορφυροειδέα*, Aesch. Sup. 529 *λίμνα* (Meer) *πορφυροειδεῖ*, wol Nachahmung des homerischen *πορφύρεος*, *Π* 391 *ἄλα πορφυρέην*, ausserdem *πορφύρεον κύμα*, auch Eur. *πορφυρέα*

λίμνα Hipp. 744. — Ferner *ἀργυροειδής*, I. A. 752 *δίνας ἀργυροειδεῖς* (vom Simois) Ion 95 *τὰς Κασταλίας ἀργυροειδεῖς βαίνετε δίνας*, wol nachgebildet dem homerischen Attribut von Flüssen *ἀργυροδίνης*, B 753 vom Peneios, Φ 8 vom Xanthos.

Composita von *ἴσος* gibt es der Bedeutung nach zweierlei: *ἰσόψηφος* = gleich an Gewicht oder Ansehen oder = gleichviel Stimmen habend; zweite Art *ἰσόθεος* nach G. Meyer a. a. O. S. 17 „einem Gotte gleich“ oder nach Justi S. 121 „einen Gott als Gleiches habend“. Hieher gehören nur die Composita der zweiten Art, bei denen eben zwei Dinge dem Wesen nach gleich genannt werden. Solcher Composita finden sich bei den Tragikern ziemlich viele. Pers. 80 *ἰσόθεος φῶς* von Xerxes (bei Homer diese Verbindung häufig, Ameis zu α 324, immer als Versschluss wie auch in jener Stelle des Aisch.) Pers. 856 *ἰσόθεος Δαρεῖος*, Pers. 633 *ἰσοδαίμων*. Ag. 75 und 78 *ἰσόπαις* und *ἰσόπρεσβυς*, (Ag. 959 *ἰσάργυρος*) Prom. 549 *ἰσόνειρος* — Ant. 836 *ἰσόθεος*, frg. 331 *ἰσοθάνατος*, frg. 335 *ἰσόσπριος* — *ἰσόθεος* I. A. 626 Tro. 1169, ferner Or. 1016 *ἰσάδελφος*, I. A. 206 *ἰσάνεμος ποδοῖν*, Or. 200 *ἰσόνεκυς*. Die relativ meisten Gleichnisse dieser Art hat also Aisch.

In den mit *ἀντί* zusammengesetzten Adiectiven kann *ἀντί* mehrere Bedeutungen haben s. G. Meyer in Curtius' Studien VI S. 376 f. Hieher gehören nur diejenigen Composita, bei welchen zwei Dinge ihrem Wesen nach einander gegenübergestellt, d. h. verglichen werden, also diejenigen Composita, welche Synonyma derer mit *ἴσος* sind, wie z. B. bei Homer *ἀντίθεος* ein Synonymum von *ἰσόθεος* ist, Ameis zu α 324. So entspricht dem obigen *ἰσόπαις* hier *ἀντίπαις* Eum. 38 Soph. frg. 141 (hier möchte ich dieselbe Bedeutung annehmen, doch s. Genthe Lex.) Andr. 326 (auch hier möchte ich übersetzen: einem Kinde gleich, nämlich an Jahren oder an Unverstand; anders fasst es Pape im Handwbt., nämlich so wie es von den Alten erklärt wurde, s. Genthe Lex.) Ferner *ἀντίδουλος* Cho. 135 Aesch. frg. 188, ferner Eum. 136 (*ὄνειδην*) *ἀντίκεντρα* und Eum. 466 vgl. damit Eum. 157. Ferner hat Soph. nach Hesych (s. Nauck frg. 368) *ἀντίβοιον· ἰσόβοιον*, wenn dies nicht vielmehr entweder nach Soph. El. 571 zu erklären ist oder „an Stelle eines Rindes,“ wie Ag. 406 *ἀντίφερονος*.

O. C. 192 ἀντιπέτρον βήματος wird verschieden aufgefasst; es ist nach C. Schenkl Phil. 17, 34 so aufzufassen, wie der Scholiast erklärt: ἰσοπέτρον. Trach. 770 ἀντίσπαστος: ἴσος σπασμῶ ἢ μετὰ σπασμοῦ schol.; Genthe und Nauck nehmen letztere Bedeutung an, ob mit Recht? Trach. 642 ἀντίλυρον: schol. ἀντίμιμον, ἰσόλυρον, ἀντρωδόν; eine der letztern ähnliche Bedeutung nimmt Genthe an, die erstere Nauck. Bacch. 1097 ἀντίπυργος Pape im Handwbt. thurmähnlich, Minckwitz übersetzt: gegenthürmig; letzteres dürfte das Richtige sein (in dem interpolierten Vers Eum. 691 ἀντιπυργοῦν: dagegen aufthürmen).

II. ἴσος, ὅμοιος u. ä.

Pers. 150 θεῶν ἴσον ὀφθαλμοῖς φάος, Ai. 215 θανάτῳ ἴσον πάθος, Hec. 356 ἴση θεοῖσι, Phoen. 1049 βροντᾷ δὲ στεναγμὸς ἀχά τ' ἦν ὅμοιος. Hier haben wir also ἴσος ὅμοιος als Adiective. Auch Eur. El. 67 ἐγὼ σ' ἴσον θεοῖσιν ἡγοῦμαι φίλον dürfte ἴσον als Adiectiv, d. h. als Attribut zu φίλον aufzufassen sein. ὁμοίως Alc. 997 θεοῖσι δ' ὁμοίως und Eur. frg. 362, 9 πεσσῶν ὁμοίως διαφοραῖς. Hel. 801 ἐρρέεθ' ἡμᾶς τοῦτ' ἴσον ναοῖς θεῶν fasse ich ἴσον adverbial (als Inhaltsaccus.: verlieh einen gleichen Schutz wie Göttertempel) ähnlich wie Phoen. 169 ἐφ' οἷς ὅμοια φλεγέθων βολαῖς ἄλιον. In allen bisher angeführten Stellen steht der Dativ, so auch noch Phoen. 220 ἴσα δ' ἀγάλμασι χρυσοτεύκτοις Φοῖβῳ γενόμεν λᾶτρες, wo ἴσα adverbial. ὥσπερ steht Ag. 1311 ὅμοιος ἀτμὸς ὥσπερ ἐκ τάφου πρέπει (Soph. El. 532 οὐκ ἴσον καμὼν ἐμοί, ὥσπερ ἡ τίκτουσ' ἐγὼ nicht Gleichnis), ὡς Ion 1363 ἴσον γὰρ ὡς τεκοῦσ' ἀσπάζομαι; ferner ἴσον ὅτε H. f. 667 und zweimal ὅμοιον ὥστε, Ant. 586 und Or. 697, dort Chorgesang hier Dialog, dort einen ganzen Satz hier ein einziges Wort anknüpfend, beidemale ὅμοιον adverbial sowie dort ἴσον. [Hec. 398 ὅμοια κισσὸς δρυὸς ὅπως τῆσδ' ἔξομαι Reiske und nach ihm Dindorf s. unten XIII 2]. Endlich ὅμοια und ἴσα adverbial mit καί Soph. frg. 139 ὅδ' ἀνὴρ οὐ πρὶν ἂν φάγη καλῶς ὅμοια καὶ βοῦς ἐργάτης ἐργάζεται und Eur. El. 994 σεβίζω σ' ἴσα καὶ μάκαρας. — Mit diesem adverbialen ἴσον ἴσα und ὅμοιον ὅμοια vgl. unten IV οἷα ἅπερ ὅτε.

Adiective, die Synonyma von ἴσος und ὅμοιος sind, finden sich folgende. Das homerische ἀλίγκιος nur Prom. 448 ὀνειράτων

ἀλίγκιοι μορφαῖσι (vgl. frg. 305 νυκτέρων φαντασμάτων ἔχουσι μορφάς) ähnlich Ag. 1218 ὀνείρων προσφερεῖς μορφώμασι, Or. 408 νυκτὶ προσφερεῖς, Phoen. 128 γίγαντι γηγενέτα προσόμοιος . . . οὐχὶ πρόσφορος ἀμερίῳ γέννα, Andr. 745 σκιᾷ γὰρ ἀντίστοιχος, Soph. frg. 532 τανυφλοίου γὰρ ἰσαμερίος τις (so Bergk) αἰγείρου βιοτὰν ἀποβάλλει, wo der Genetiv nach Krüger 48, 13 (10 und) 12 zu erklären ist.

III. Comparative.

Gleichnisse enthalten auch Stellen wie Hipp. 304 αὐθαδεστέρα θαλάσσης vgl. Med. 28 ὡς δὲ πέτρος ἢ θαλάσσιος κλύδων ἀκούει νουθετουμένη φίλων und Andr. 537, ferner vgl. Ag. 81 παιδὸς δ' οὐδὲν ἀρείων mit ἰσόπρεσβυς Ag. 78 und mit ἰσόπαις und ἀντίπαις unter I; Alc. 274 παντὸς ἐμοὶ θανάτου μεῖζον vgl. mit Ai. 215 θανάτῳ ἴσον πάθος und ἰσοθάνατος Soph. frg. 335.

Solche Gleichnisse sind (ich nehme die drei schon erwähnten nochmals) Ag. 81. 868 Sup. 511 — O. t. 467 — Alc. 310 Andr. 271 H. f. 639 Hipp. 304 I. T. 571 Cycl. 273 (δικαιότερον) Med. 1342 Rhes. 304, in allen diesen Stellen vereinzelte Comparative mit Genetiv, ferner Formen von κρείσσων Cho. 372 O. t. 175 Hec. 608 Ion 1439 Or. 728 frg. 1033, ἥσσων Bacch. 1090 Ion 1264, μεῖζων Cho. 374 Alc. 274, οὐδὲν ὕστερος Eum. 251 H. f. 522, ὑπέρτερον Sept. 530 Ant. 631, μᾶλλον Sept. 529 Cycl. 273. In allen diesen Stellen steht beim Comparativ ein Genetiv. Seltenere ist ἢ, so οὐδὲν ἥσσον ἢ Ag. 1391; ferner Aesch. frg. 390 οὐδὲν μᾶλλον ἢ, Soph. frg. 306 οὐ μᾶλλον ἢ, Ant. 651 μεῖζον ἢ, Eur. frg. 621 ῥᾶον ἢ, Cycl. 443 οὐκ ἂν ἥδιον ἢ.

Von diesen Stellen stehen im Anapäst Ag. 81 Cho. 372. 374 Alc. 244 (frg. 1033?), im Chorgesang O. t. 175. 467 H. f. 639, also die meisten im Dialog.

Hier kommt zu erwähnen Sept. 784 τῶν κρεισσοτέκνων ὁμμάτων ἐπλάγχθη „vorzüglicher als die Kinder“. G. Meyer in Curtius' Studien V S. 15 hält die Hermann'sche Vermutung κρησσοτέκνων für unmöglich und stellt das Compositum κρεισσότεκνος auf eine Linie mit Bildungen wie ἀξιέπαινος, ἀπειρόκακος, hält es also für möglich. Jedoch ist nicht zu übersehen, dass

es kritisch nicht ganz sicher ist; denn die Ueberlieferung heisst *χρηισσοτέκνων δ' ἀπ' ὁμμάτων*.

IV. οἶος, ἄπερ, ἄτε.

οἶος als Adiectiv Or. 1404 ὁ δὲ παῖς Στροφίου, κακόμητις ἀνὴρ, οἶος Ὀδυσσεύς, Or. 1478 ἔναντα δ' ἦλθεν Πυλάδης ἀλίαςτος, οἶος οἶος Ἐκτωρ ὁ Φρύγιος ἢ τρικόρυθος Αἴας, Hipp. 563 μέλισσα δ' οἷα τις πεπόταται, Eur. El. 863 νικᾷ στεφανηφορίαν οἷαν παρ' Ἀλφειοῦ τελέσας κασίγνητος σέθεν, also nur bei Eur. (wol nur zufällig). In allen übrigen Stellen steht das Neutrum Singular (?) oder Plural.

Wo es einen ganzen Satz einleitet, kann man es als Inhalts-accus. erklären, so deutlich Tro. 829 οἷον οἰωνὸς ὑπὲρ τεκέων βοᾷ (doch die Stelle kritisch nicht sicher); etwas weniger nahe liegt diese Auffassung Eur. El. 151 οἷα δέ τις κύκνος ἀχέτας ποταμίοις παρὰ χεύμασιν πατέρα φίλτατον ἀγκαλεῖ . . ὥς σὲ τὸν ἄθλιον πατέρ' ἐγὼ κατακλάομαι. In den Stellen Ag. 1142 Trach. 104 Hel. 187 Or. 1494 leitet οἷα ein einzelnes Wort ein und steht adverbial = ὥς. Soph. Trach. 130 scheint für das überlieferte οἷον mit Nauck αἰὲν gelesen werden zu müssen. Diese Stellen für οἶος stehen sämtlich in lyrischen Partien oder im Anapäst. Trach. 526 ἐγὼ δὲ μάτηρ μὲν οἷα φράζω „ich spreche wie eine Mutter“ kann nicht richtig sein s. Nauck und Wecklein ars Soph. emend. S. 19 Ende.

Wie dieses οἷα und wie ἴσον ἴσα und ὅμοιον ὅμοια unter II steht auch ἄπερ adverbial = ὥσπερ. Eum. 131 κλαγγάνεις δ' ἄπερ κύων, Eum. 660 ἢ δ' ἄπερ ξένῳ ξένη ἔσωσεν ἔργος, beidemal Dialog; ausserdem in der lyrischen Stelle Cho. 381 τοῦτο διαμπερὲς οὕς ἵκεθ' ἄπερ τι βέλος. O. t. 174 ἄπερ εὐπτερον ὄρνιν (L. A. a manu ant. αἰπερ, das Metrum verlangt ἄπερ). Ai. 168 παταγοῦσιν ἄπερ πτηνῶν ἀγέλαι, „ἄπερ pr. et lemma scholii: ἄτε corr. et apographa“ Genthe; also zweifelhaft, welches zu lesen, ἄτε oder ἄπερ. O. t. 478 liest Dindorf πέτρας ἄτε ταῦρος, doch die Stelle ist kritisch sehr schwierig, Wecklein vermutet πετραῖος ἀμανρὸς μέλεος ars Soph. emend. S. 48. Sicher ist dieses ἄτε nur H. f. 667 ἴσον ἄτ' ἐν νεφέλαισιν ἄστρον ναύταις ἀριθμὸς πέλει, einen ganzen Satz einleitend, ähnlich gebildet wie ὅμοιον ὥστε s. unter

II. — Soph. hat einmal auch ἀπερεί, El. 189. (Ueber ὁποῖα in Hec. 398 s. unten XIII 2).

V. ὥς (ὅς).

Bei Aisch. habe ich für ὥς (ὅς) 34 Stellen gezählt, wobei die kritisch nicht ganz sichern Stellen Ag. 336 Sup. 781 frg. 291 nicht eingerechnet sind. Es findet sich in allen sieben Tragödien. Einen vollständigen Satz leitet es ein Sept. 290. 601 ff. (hier ein Doppelgleichnis, ὥς . . οὕτως) dort Chorgesang, hier Dialog. Stellungen sind drei möglich: ὥς unmittelbar vor dem betreffenden Satzgliede (mit dem, was dazu gehört) 11mal; nach demselben 12mal, dabei δ' eingeschoben Sup. 896 Cho. 506; in den übrigen Stellen steht ὥς zwischen den Wörtern des Gleichnisses. Diese drei Stellungen sind also ziemlich gleich häufig. Im Dialogtrimeter steht ὥς 23mal, im troch. Tetram. 2mal, die übrigen Stellen sind lyrisch.

Soph. hat ὥς (ὅς) c. 29mal, ausserdem zweifelhaft Ant. 112. 424 frg. 696. Es findet sich in allen sieben Tragödien, am häufigsten im Aias; sowol im Dialog als in lyrischen Partien, letzteres in den sieben Stücken 11mal. Einen vollständigen Satz leitet es nur O. C. 1239 (ὥς . . ὅς) ein. Voraus steht es 11mal, hinter dem Substantiv des Gleichnisses (mit dem, was dazu gehört) 11mal, in den übrigen Stellen ist Zwischenstellung. Soph. hat eine Art der Nachstellung, die sich bei Aisch. nicht findet. Bei Aisch. nämlich ist ὥς nur einem Substantiv nachgestellt oder einem Substantiv mit einem dazu gehörigen Attribut, letzteres Ag. 277 παιδὸς νέας ὥς und Ag. 1194 τοξότης τις ὥς. Anders Soph. Ai. 651 καὶ γὰρ . . . βαρῆ σίδηρος ὥς ἐθελύνθην στόμα; noch weitergehend Trach. 771 εἶτα φονίας ἐχθρᾶς ἐχίδνης ἰὸς ὥς ἐδαίνυτο in einem Berichte, wo L. A. ὥς bietet, wo aber gewiss ὅς zu lesen ist. Und so ist wohl auch Ant. 424 (ebenfalls Bericht) zu lesen ἀνακωνέει πικρᾶς ὄρνιθος ὁξὺν φθόγγον ὥς, ὅταν κενῆς κλ. s. unten XIII 3.

Eur. hat ὥς (ὅς) c. 56mal, in allen Stücken mit Ausnahme von Herr. und I. A., welche zwei Tragödien überhaupt die geringste Anzahl von Gleichnissen aufweisen (4 und 2); besonders häufig: H. f. 8mal, Hec. 7mal, Bacch. und Phoen. je 5mal; im

troch. Tetram. 3mal, im Dialogtrimeter 34mal; vorangestellt 24mal, nachgestellt 15mal. Einen vollständigen Satz leitet es ein frg. 421.

VI. ὥσπερ.

Es steht Ag. 1237. 1382 Sept. 758 El. 25 Trach. 118 (ὥστε überliefert) Phil. 658 frg. 24. 779. 786 Andr. 554 1164 Hel. 790 El. 558 H. f. 509 Sup. 409 Cycl. 433. 475 frg. 362; 12; zweifelhaft Trach. 529 (überliefert ὥσπερ, Dindorf liest ὥστε; Nauck und Meineke schlagen vor es zu tilgen) Soph. frg. 112 (wegen mangelhafter Ueberlieferung). Einen vollständigen Satz leitet es ein Soph. El. 25 (ὥσπερ . . . ὡσαύτως δὲ σύ) und Soph. frg. 786. Mit Ausnahme von Trach. 118, wo jedoch ὥστε überliefert (und frg. 112?, die Ueberlieferung mangelhaft) steht es nur im Dialog. Es steht immer vor dem Substantiv des Gleichnisses (mit dem oder den Attributen) ausser Eur. frg. 362, 12 ἀρμὸς πονηρὸς ὥσπερ ἐν ξύλῳ παγείς. — ὅμοιος ὥσπερ ist unter II besprochen.

VII. ὥσει, ὥσπερ εἰ, ἀπερ εἰ.

Von diesen leitet nur ὥσει einmal einen vollständigen Satz ein, Cycl. 460 Dialog (ὥσει — οὕτω). Ant. 653 πτύσας ὥσει τε δυσμενῇ s. unter XIII 4. El. 234 μάτηρ ὥσει τις πιστά (frg. 427?) — (Andr. 854?) Sup. 961 πλαγκτὰ δ' ὥσει τις νεφέλα, Sup. 1046 ὄρνις τις ὥσει, Tro. 146 μάτηρ δ' ὥσει πτανοῖς κλαγγάν, Tro. 536 ναὸς ὥσει σκάφος κελαινόν (ὡς überl.) Tro. 746 νεοσσὸς ὥσει, Phoen. 1169 κυναγὸς ὥσει. Im Dialog steht es Ant. 653 Sup. 1046 Tro. 746 Phoen. 1169. Vorausgestellt ist es Ant. 653, nachgestellt Tro. 746 Phoen. 1169 Tro. 1046 (hier ὄρνις τις ὥσει, dort blos Ein Wort); in den übrigen Stellen besteht das Gleichnis aus mehreren Wörtern, und ὥσει ist zwischengestellt, vgl. besonders Soph. El. 234 mit Eur. Sup. 961.

ὥσπερ εἰ steht in Gleichnissen Ag. 1415 ὥσπερ εἰ βοτοῦ μόνον, Cho. 753 ὥσπερ εἰ βοτόν, O. t. 264 ὥσπερ εἰ τοῦ μοῦ πατρός, frg. 33 ὥσπερ εἰ λύρας, Cycl. 469 ὥσπερ εἰ σπονδῆς θεοῦ (? überl. ὥσπερ ἐκ σπονδῆς, Kirchh. ὥσπερ ἐν σπονδαῖς) Or. 762 ὥσπερ εἰ πόλις. Es steht immer voraus und, wol nur zufällig, blos im Dialog (Or. 762 troch. Tetram.)

ἀπερ εἰ nur Soph. El. 189 ἀπερ εἰ τις ἔποικος ἀναξία.

VIII. ὁ π ω ς.

Es findet sich Prom. 1001 Sept. 637 — El. 100. 1075. 1150 Trach. 32. 441. 682 frg. 286 (?) — Andr. 1140 Bacch. 165. 1364 Hec. 1080 H. t. 1094. 1401 I. T. 297 Cycl. 407 Or. 145 Phoen. 1380 frg. 961. Davon sind lyrisch die Stellen Soph. El. 100. 1075 Bacch. 165 Hec. 1080 Or. 145. Vorausgestellt ist es El. 100. 1075 Andr. 1140 Cycl. 407, zwischengestellt Sept. 637 (?) Trach. 32. 682 Bacch. 165. 1364 Hec. 1080 Or. 145 Phoen. 1380 frg. 961, sonst Nachstellung, und zwar ist es überall mit Ausnahme der fraglichen Stelle Soph. frg. 286 Einem Worte nachgestellt und umgekehrt ist es überall, wo das Gleichnis aus Einem Wort besteht, nachgestellt ausser Cycl. 407 ὁπῶς ὀρνίθες.

IX. ὥ σ τ ε.

Ag. 628. 1671 Cho. 421 Eum. 628 Prom. 452 Sept. 62. Pers. 424 Sup. 750 frg. 37; 56, 10; 306, also in allen Stücken und mit Ausnahme von Ag. nur je einmal. Ai. 300 Ant. 1033. 1084 O. C. 343 El. 444 Trach. 112. 367. 536. 699. 702. 768. 1071 frg. 211. 430. 756. 808, also nicht in O. t. und Phil., dagegen nicht weniger als 7mal in Trach. — Bacch. 543. 748. 752. 778. 1066. 1188 Hec. 178. 205. 337 Hel. 1162 El. 748 Herr. 423 H. f. 110 (?) 120 Hipp. 429. 550. 873. 1221 I. A. 1082 I. T. 359 Med. 523. 1200. 1213 Or. 882. 1520 Rhes. 301. 618. 972 Phoen. 1573. 1712. 1722 frg. 374, 425, 571, 757, 955, also in 13 Stücken, darunter 6mal in Bacch., je 4mal in Hipp. und Phoen. Einen vollständigen Satz leitet es ein Aesch. frg. 37 Trach. 112 (ὥστε — οὕτω δέ) Trach. 699 Soph. frg. 430 Rhes. 972. In lyrischen Stellen steht es bei Aisch. 3mal, bei Soph. 1mal, bei Eur. 11mal (? 10mal), im troch. Tetram. Ag. 1671 Or. 1520, also gewöhnlich im Dialogtrimeter. Meistens ist es vorausgestellt; nachgestellt Sept. 750 κόρακες ὥστε, Soph. frg. 756 μολυβδὺς ὥστε, also nur Einem Worte. Besteht das Gleichnis aus mehrern Wörtern, so ist auch Zwischenstellung möglich, so Ag. 1671 Cho. 421 Trach. 112. 536. 702 frg. 211 (?) Bacch. 543 Hec. 205 Hel. 1162 (entfällt, wenn φλογμός zu lesen) Hipp. 550 Rhes. 972. — Ueber das

zweimalige ὅμοιον ὥστε s. unter II. Damit vgl. Trach. 699 μορφῇ μάλιστ' εἰκαστὸν ὥστε πρόνος ἐκβρώματ' ἂν βλέψειας ἐν τομῇ ξύλον.

X. A d v e r b i a auf δόν.

Aesch. Sup. 431 ἀγομέναν ἱππηδόν, Sept. 328 ἄγεσθαι . . ἱππηδόν, Aesch. frg. 37 λυκηδόν, ὥστε διπλόοι λύκοι κτλ. Soph. frg. 650 κυνηδόν Phot. ὡς κύων.

XI. δίκην u. ä.

Ueber δίκην s. Krüger I 46, 3, 5. δίκην (δίκαν) steht bei Aesch. frg. 301. 305, in den überl. Tragödien 26mal, und zwar in Ag. nicht weniger als 15mal, in Cho. 5mal, Eum. 4mal, Sept. und Sup. je 1mal, Prom. und Pers. nie; s. die Stellen bei Dindorf Lex. Aesch., der jedoch Ag. 1093 κυνὸς δίκην übersehen hat und zweitens nicht erwähnt, dass er selbst Poet. scen. 1869 (aber nicht mehr in der Separatausgabe des Aesch. bei Teubner 1870) nach Weil δοκάς für das überl. δίκαν δυσκρίτων ὀνειράτων liest (eine Aenderung der Ueberlieferung nicht nötig). Zu diesem δίκην tritt ein Genetiv ohne oder mit einem oder mehrern Attributen. Dieser Genetiv steht 18mal unmittelbar vor δίκην, in den übrigen Stellen unmittelbar darnach ausser Cho. 529 παιδὸς ὀρμίσαι δίκην und Sept. 85 ἀμαχέτου δίκαν ὕδατος ὀροτύπου. Im Dialog steht es (ich beziehe die zwei Stellen in den Fragmenten nicht mehr ein) 20mal. Dabei bildet es am liebsten den Schluss des Trimeters, nämlich 17mal, und zwar immer mit unmittelbar vorausgehendem Genetiv ausser Ag. 297. 1229, wo der Genetiv den nächsten Trimeter beginnt; den zweiten Fuss des Trimeters bildet es Ag. 1298 Eum. 26, den ersten Sup. 408.

Soph. frg. 593 πώλου δίκην und frg. 732 Σειρίου κυνὸς δίκην, beidemale, wie es scheint, Dialog und Trimeterschluss.

Hec. 1162 πολεμίων δίκην Dialog und Trimeterschluss.

Pape im Hadwtb. sagt, dass dieses δίκην besonders bei Vergleichen mit lebenden Wesen stehe. Wenn das richtig, so ist es sicherlich eine Folge dessen, dass eben sehr viele Gleichnisse von lebenden Wesen hergenommen sind, schwerlich aber hat es seinen Grund in der Bedeutung von δίκη; man darf also obige

Ansicht, die Pape nicht allein zu haben scheint, nicht missverstehen. Man sehe auch den Abschnitt über Themis in K. Lehrs Populäre Aufsätze aus dem Altertum, besonders S. 107 (2. Auflage). Uebrigens steht es bei Aisch. verhältnismässig ziemlich oft in Vergleichen mit leblosen Wesen oder mit Naturerscheinungen, Ag. 297. 491. 980. 1181 Sept. 85 frg. 350 (Soph. frg. 732).

Als Synonymum von *δίκην* hat Aisch. zweimal *τρόπον*, Ag. 49 *τρόπον αἰγυπιῶν* und 390 *κακοῦ χαλκοῦ τρόπον*, ersteres Anapäst, letzteres Chorgesang. Zu *αἰγυπιῶν* tritt ein Relativsatz (*οἷτε*) wie Soph. frg. 593 *πῶλον δίκην, ἥτις κτλ.*

Zweifelhaft, ob hieher gehörig Eum. 441 *ἐν τρόποις Ἰξίονος* (Cho. 423 Sup. 241).

XII. V e r b a.

Soph. frg. 860 *οὐδέν ἐσμεν πλὴν σκιαῖς ἐοικότες*. Herr. 427 *ἐοιγμεν ναυτίλοισιν, οἷτινες κτλ.* Trach. 699 *εἰκαστὸν ὥστε. ἀπεικάζει* und *παραβάλλομαι* s. unter XIII 1.

XIII. E i n z e l n e s.

1. Nur einmal bildet die formale Verbindung ein ganzer Satz, in dem ausführlichen Gleichnisse Soph. frg. 154 *ἔχοιμ' ἂν αὐτὸ μὴ κακῶς ἀπεικάζει*, wo es, nachdem die zum Vergleich dienende Erscheinung behandelt ist, heisst *οὕτω δὲ τοὺς ἐρῶντας αὐτὸς ἡμερος κτλ.* — Als Gleichnisse betrachte ich auch Aesch. Sup. 60 ff. (V. 69 *τὼς καὶ ἐγώ*) Soph. El. 147 ff. Hel. 1107 ff. Wir haben hier zwar ganz andere Satzbildungen als sonst bei Gleichnissen, aber dem Wesen nach werden doch nur die Klagen von Menschen mit denen der Nachtigall verglichen; in der letzten Stelle z. B. fordert der Chor die Nachtigall auf, mit ihr zu besingen das Jammergeschick der Helena und das Ungemach der troischen Frauen. Es hat gewiss seinen guten Grund, dass gerade bei diesem Gleichnisse so freie Formen der Verbindung angewendet worden sind: der häufige Gebrauch dieses Bildes mochte neue Verbindungsformen notwendig machen, um die Einförmigkeit „klagen wie eine Nachtigall“ zu vermeiden. Aehnlich ist I. T. 1089, wo der Chor den Meereisvogel anruft und dann V. 1095

fortfährt: ἐγὼ σοι παραβάλλομαι θρήνους. Die letzten vier Stellen stehen, was zu beachten sein dürfte, in lyrischen Partien.

2. Hec. 398 Dialog ὅποῖα κισσὸς θρνὸς ὅπως τῇσδ' ἐξομαι und Tro. 146 Chorgesang μήτηρ δ' ὥσει πτανοῖς κλαγγὰν ὄρνισιν ὅπως ἐξάρξω ἐγὼ μολπὰν οὐ τὰν αὐτάν, οἶαν ποτὲ δὴ κτλ. So sind die Stellen überliefert, und so liest Nauck; wir hätten also zwei (relative) Comparativadverbien. Das kann nicht richtig sein. Doch eine befriedigende Heilung scheint noch nicht gefunden. Dort liest Dindorf nach Reiske ὅμοια. Dieses wäre nicht bedenklich s. oben II, wol aber ist es ὅπως: es findet sich bei den Tragikern zwar ὅμοιον ὥστε und ὅμοια καί, aber nicht ὅμοια ὅπως (findet sich das überhaupt irgendwo? ich zweifle); ebenso wäre die Stellung von ὅπως bedenklich s. oben VIII. Aus letzterem Grunde, abgesehen von andern Dingen, ist auch die Vermutung von Barthold (s. Nauck) bedenklich. Sybel's ἐγὼ liegt gar zu nahe; annehmbarer ist Wecklein's ἀπρίξ. Der Ueberlieferung am nächsten läge freilich ὁμῶς (in den Handschriften häufig ὁμως geschrieben, z. B. Ai. 1372); aber mir ist keine Stelle bekannt weder aus den Tragikern noch sonst irgendwo, wo ὥς ὅπως oder etwas ähnliches dem ὁμῶς entspräche, sondern zu ὁμῶς scheint nur ein Dativ treten zu können Krüger II 48, 13, 4. ὅποῖα an und für sich scheint nicht bedenklich zu sein, s. O. t. 915 und Matth. zu unserer Stelle. Wenn Eur. wirklich ὅποῖα geschrieben, so ist es so adverbial gebraucht wie οἶα ἄπερ ἄτε s. IV.

Weit schwieriger ist die zweite Stelle. Die leichteste und den wenigsten Bedenken unterworfenene Heilung scheint mir dadurch gefunden werden zu können, dass wir ὄρνισιν für ein in den Text eingedrungenes Glossem halten; s. über solche Glosseme Wecklein Studien zu Eur. S. 311 ff. ὄρνισιν kann fehlen, weil πτηνόν auch substantivisch = Vogel Cho. 591 Ai. 168 Ion 106; dass ein Erklärer ὄρνισιν an den Rand schrieb, lag auch sehr nahe. Wenn Dindorf ὄρνις vermutet, so ist zu bemerken, dass dieser Zusatz zu μήτηρ nicht gerade notwendig; μήτηρ steht auch von einem Vogel, der Junge hat, Hom B 313. 315 (Soph. frag. 720). Ich vermute demnach κλαγγὰν, οὕτως ἐξάρξω ἐγὼ, wie Cycl. 460 ὥσει . . οὕτω.

3. Ferner bespreche ich hier die oben schon öfters erwähnte Stelle Ant. 423 ff. *ἡ παῖς ὁρᾶται κἀνακωκύνει πικρᾶς ὀρνιθοῦς ὀξὺν φθόγγον ὥς ὅταν κενῆς εὐνῆς νεοσσῶν ὁρφανὸν βλέψῃ λέχος · οὕτω δὲ χαύτη κτλ.* ὥς bietet L. A.; doch die Gewähr der meisten Handschriften ist in solchen Dingen bekanntlich nahezu gleich Null s. Wecklein *ars Soph. emend.* S. 13 und die nach meiner Ansicht gerade in Bezug auf dieses ὥς analoge Stelle Trach. 771. Die meisten Herausgeber und Interpreten setzen nach *φθόγγον* Beistrich und ziehen ὥς ὅταν zusammen, so M. Seyffert Wecklein Nauck Dindorf Genthe im Lex.; „ὥς ὅταν nach homerischer Weise verbunden“ sagt Wecklein. S. Ameis zu η 36 λ 368 und Autenrieth zu B 209. Anders construiert G. Wolff nach Winckelmann *Pr. Salzwedel* 1852 S. 42: *φθόγγον ὥς, ὅταν.* Für mich ergibt sich aus der bisherigen Untersuchung mit Bestimmtheit, dass letztere Construction die richtige. Zwar *πικρᾶς ὀρνιθοῦς ὀξὺν φθόγγον* ist nicht bedenklich, derartiges findet sich öfters vgl. Ant. 114 *λενκῆς χιόνος πτέρυγι στεγανός* und Pers. 81 *ὄμμασι λεύσσων φονίου δέργμα δράκοντος*, Aber die Verbindung ὥς ὅταν in diesem Gebrauch stünde bei den Tragikern ganz einzelt und ohne Analogon da. Hingegen wenn wir *φθόγγον ὥς, ὅταν* lesen, ist nichts ungewöhnlich. Bezüglich der Kürze für *ὀξὺν φθόγγον ὥς φθόγγον π. ὁρ* s. oben unter „Parataxis und Hypotaxis“ 4 b; über die Stellung von ὥς in diesem Abschnitte V; in Betreff des Satzes mit ὅταν vgl. Bacch. 866 *ὥς νεβροῦς χλοεραῖς ἐμπαίζουσα λείμακος ἄδοναῖς, ἥνικ' ἂν φοβεράν φύγῃ θήραν* und oben unter „Parataxis und Hypotaxis“ 3, wo auch über die „epische Wiederaufnahme“ nach solchen Nebensätzen gesprochen ist. Der Hauptgrund, warum die Meisten ὥς ὅταν verbinden, dürfte wol neben der Stellung die Rücksicht auf die Cäsur sein, da wir so *ἐφθρημιμερῆς* und *τριθρημιμερῆς* haben; doch dieser Punkt ist nicht entscheidend s. Christ *Metrik* S. 355 ff; jenes sprachliche Bedenken ist zum mindesten viel massgebender.

4. Aehnlich verhält es sich mit der Stelle Ant. 653 *ἀλλὰ πτύσας ὥσει τε δυσμενῇ μέθες τὴν παῖδ' ἐν Αἰδοῦ τήνδε νυμφεύειν τινί.* Wecklein „ὥσει τε eine epische Form;“ so auch M. Seyffert Nauck. Anders G. Wolff „ὥσει δυσμενῇ bildet das zweite Satzglied, daher τε“. Bei der erstern Auffassung hätten wir hier

doch wenigstens etwas analoges, nämlich ὅστε Krüger II 25, 5, 5. Die Erklärung Wolff's scheint zwar auf den ersten Blick hart; aber es gibt im Griechischen Aehnliches, wenn es auch selten ist, Krüger I 59, 2, 2 (und 3). Dadurch wird auch die Bedeutung von πύειν = στυγεῖν beseitigt, woran mit Recht Anstoss genommen worden ist, s. Meineke Beiträge zur philol. Kritik d. Ant. d. Soph. S. 23. ὥσεί τε als „homerische Form“ ist um so bedenklicher, als es hier nicht in einem Botenberichte steht.

XIV. Mangel einer Verbindung.

Prom. 856 (die Söhne des Aigyptos) ἐπτοημένοι φρένας, κίρκου πελειῶν οὐ μακρὰν λελειμμένοι, ἤξουσιν θηρεύοντες οὐ θηρασίμους γάμους. Hier haben wir ein auffallendes Beispiel für das Fehlen einer comparativen Coniunction (vgl. dagegen Sup. 223 von derselben Sache ἐσμὸς ὡς πελειάδων). Es ist dies aber die einzige sichere Stelle dieser Art bei den Tragikern. O. t. 478 ist die Leseart πετραῖος ὁ ταῦρος nichts weniger als sicher s. oben IV, und wenn sie richtig, so wäre kein Gleichnis, sondern eine Metapher anzunehmen. Ebenso wäre ein Metapher Andr. 557. 538, wenn dort mit Hartung οἷς für ὡς, hier nach dem Vorschlage Nauck's ἴσθ' für ὡς zu lesen wäre; ebenso Trach. 529, wenn mit Nauck und Meineke ὥσπερ zu tilgen, und wol auch H. f. 109, wenn nach dem Vorschlage Nauck's ὥστε πολὺς auszuschneiden wäre.

Es dürfte nicht überflüssig sein zum Schluss eine

Numerische Uebersicht

der wichtigern Verbindungsformen bei Gleichnissen zu geben.

	Aisch.	Soph.	Eur.
Composita mit ἴσος	6	3	5
Composita mit ἀντί	5	3?	2?
ἴσος ὁμοιος u. ä.	4	4	17
Comparative	10	5	19
Formen von οἷος	1	1	8
ὡς	34	29	56
ὥσπερ	3	8? (sicher 5)	9
ὥσεί	.	2	8? (6)
ὥσπερ εἰ	2	2	2? (1)

ὅπως	2	7	11
ὥστε	11	16	36
δίκην	28	2	1

Synonymität der Verbindungsformen.

Aus der numerischen Zusammenstellung ergibt sich, wie oft die Tragiker im allgemeinen eine Art der formalen Verbindung angewendet, z. B. dass sie ὥς sehr häufig gewählt haben, viel öfter als ὥσπερ u. s. w. Jedoch im einzelnen war es gewiss oft gleichgültig, welche Form gewählt wurde, d. h. dass gerade diese oder jene Verbindungsform angewendet wurde, ist nicht lediglich durch die Bedeutung derselben, sondern auch durch Metrik, Wolklang, Satzbildung u. dgl. veranlasst: die Verbindungen gelten eben als Synonyma. Zum Beweise dieser Behauptung beschränke ich mich darauf nur einige bezeichnende Fälle anzuführen.

Recht auffallend ist dies bei *δίκην*: es ist dem Aisch. eigentümlich, Soph. hat es nur zweimal, Eur. nur einmal. Das zweimalige *τρόπον* neben *δίκην* bei Aisch. dürfte nur durch das Metrum veranlasst sein. *ἰσάδελφος* Or. 1016 vgl. Or. 882 ὥστ' ἀδελφόν. *ἰσόθεος* Pers. 80. 856 und *ἰσοδαίμων* Pers. 633 vgl. Pers. 710 ὥς θεός. Einige Beispiele stehen oben unter „Comparative“ Anfang (III). Aesch. frg. 300 θύννος ὥς, Aesch. frg. 301 θύννου *δίκην*, Pers. 424 ὥστε θύννου. Ag. 1194 τοξότης τις ὥς vgl. Ag. 628 Ant. 1084 ὥστε τοξότης. Phoen. 1380 κάπροι δ' ὅπως hingegen Or. 1460 ὥς κάπροι. Eur. Sup. 1046 ὅρνις τις ὥσει, Hipp. 827 ὅρνις γὰρ ὥς τις, H. f. 71. 974 ὅρνις ὥς, H. f. 1039 ὥς τις ὅρνις. Prom. 1001 κῦμ' ὅπως, Andr. 538 κῦμα λιταῖς ὥς, Med. 28 ὥς δὲ πέτρος ἢ θαλάσσιος κλύδων. Solcher Beispiele liessen sich noch viele anführen, aber diese dürften genügen.

Grad der Ausführlichkeit.

Was den Grad der Ausführlichkeit der Gleichnisse betrifft, so findet sich eine grosse Mannigfaltigkeit, von der sogen. comparativen Composition bis zur inhalt- und umfangreichen Ausmalung des Bildes, zwischen denen es viele Mittelstufen gibt.

Es ist selbstverständlich nicht immer leicht einzelne Kategorien genau abzusondern, aber wir wollen dies doch versuchen, soweit es für unsern Zweck unumgänglich notwendig ist.

a) Als die kürzeste Art von Vergleichen haben wir bereits Seite 26 *ἀντίπαις ἰσόθεος πορφυροειδής* u. ä. bezeichnet. Von derartigen Compositen haben wir oben bei den drei Tragikern ungefähr je 13 gefunden, von denen freilich nicht alle sicher sind. — Nur formell, nicht dem Umfange nach davon verschieden sind

b) Gleichnisse wie *κυνὸς δίχην, ὥστε τοξότης, θύννος ὥς, θύελλ' ὅπως, μάντεων ὑπέροτερον* u. ä., d. h. Gleichnisse, die aus Einem Wort bestehen, in denen also das Bild auf die kürzeste Art angedeutet ist. Gleichnisse von diesem Umfang finden sich bei Aisch. c. 55, bei Soph. c. 28, bei Eur. c. 74. Nicht trenne ich davon die Gleichnisse, in denen zum Substantiv blos *τις* tritt, wie Ag. 1194 *τοξότης τις ὥς*. Solche sind Ag. 288 Cho. 381 Pers. 424 Andr. 557 Hec. 20 H. f. 1039 Sup. 1046 Hipp. 563. 827 Tro. 1298.

c) Zum Substantiv des Gleichnisses tritt ein Genetiv, in der Art dass beide Substantive zusammen einen Begriff bilden, wie Prom. 448 *ὀνειράτων ἀλίγκιοι μορφαῖσι*, Pers. 127. 150 Sup. 223 Ag. 1218. 1237 Eum. 861 frg. 390 — O. t. 922 Ai. 167 — Bacch. 1090 Hec. 337 Hel. 543. 801. 1162 H. f. 639 Sup. 508 Ion 1264 Cycl. 469 Phoen. 1185 frg. 362, 9. In Bezug auf den Umfang rechne ich noch hieher Cho. 88 frg. 78 — Ant. 256 Phil. 861.

d) Zum Substantiv tritt ein attributives Adiectiv. Dieses Adiectiv ist bisweilen blos epitheton ornans wie Cho. 421 Sept. 503. 511 Sup. 780 Ai. 139 H. f. 487, in den meisten Fällen aber ist es für den Gedanken wesentlich, indem es den Umfang des Substantives verengert, d. h. ein wesentliches Merkmal dem Gleichnisse hinzufügt, wie Ag. 919 *βαρβάρου φωτὸς δίχην*, Phil. 1436 *ὥς λέοντες συννόμῳ*, Andr. 537 *ἀλίαν πέτραν*; in logischer Beziehung haben wir also hier zwei Fälle, jedoch der äussere Umfang des Gleichnisses ist in beiden der nämliche. Solcher Gleichnisse hat Aisch. c. 24, Soph. c. 21, Eur. c. 32. Dazu rechne ich wieder die Fälle mit *τις*, Soph. El. 108, 189, 234 Trach. 104 frg. 335 Eur. Sup. 961.

e) Zum Substantiv tritt mehr als ein Attribut. Cho. 573 Sept. 84 Eum. 296 Ai. 17 frg. 823 Andr. 116.

Dem Umfang nach hierher rechne ich auch eine Vereinigung der Fälle c) und d), wenn nämlich entweder zum Genetiv ein Attribut tritt oder zu dem Substantiv, zu welchem der Genetiv gehört. Sept. 62 Ai. 139. 986 Eur. El. 748 Sup. 448 Hipp. 1201 Cycl. 443 Med. 523 Rhes. 608 Tro. 538 Phoen. 169; endlich auch Trach. 771 und Hec. 1025.

f) Zwei von einander unabhängige Casus Ag. 1316 Eum. 660 Ant. 1033 Ai. 651 El. 100 Alc. 369 Hec. 398. 1174 H. f. 861 Or. 45. 762 Phoen. 835 frg. 855. Zu einem dieser Casus tritt ein Attribut Eum. 246 Phil. 701 Bacch. 165. 1056 Hec. 1080 Med. 1213; zu beiden tritt ein Attribut Soph. frg. 306. Drei von einander unabhängige Casus Tro. 146 Soph. frg. 286 (wol verderbt).

g) Mit Ausnahme von a) und f) haben wir bisher nur eine Grundform des Gleichnisses gehabt, nämlich unvollständige Sätze, in denen entweder ein Substantiv allein steht oder ein Substantiv mit einem oder mehrern Attributen. Hierher nun ziehen wir Gleichnisse von derselben Grundform, in welchen jedoch andere oder mehr Erweiterungen sind als in den bereits behandelten. Solche Gleichnisse sind, nach zunehmendem Umfange beiläufig geordnet, Eur. frg. 194. Andr. 1140, grammatisch ähnlich Sept. 52 und Phoen. 1380. Eur. El. 863 Phoen. 1152 Prom. 473. 856 Or. 341 zwei. Eur. frg. 362, 12. Andr. 854 (wenn nicht verderbt). Bacch. 541. 1364 Trach. 682. Trach. 32, ähnlich Eur. Sup. 742. Or. 145 Med. 1342 Eur. Sup. 80 frg. 690 Bacch. 1066 El. 558. 1163 frg. 818 El. 860 I. A. 1082 Ag. 1415. 1391. Das ausführlichste Gleichnis dieser Art ist H. f. 120, welches Wecklein Studien zu Eur. S. 381 emendiert: *ὥστε πρὸς πετραῖον λέπας ζυγυφόρων ἄναντες ἄρματος βάρος φέρον τροχηλάτοιο πώλων.*

h) Gleichnisse mit kurzen vollständigen Sätzen. Hierher ziehe ich nicht nur parataktische Gleichnisse wie Ag. 322 Ai. 1253 und eigentlich hypotaktische Gleichnisse wie Aesch. frg. 37 Trach. 702 H. f. 667, sondern auch Gleichnisse wie Aesch. Sup. 349 Ant. 424 (*ὥς, ὅταν*). Die Gleichnisse dieser Art sind, nach zunehmendem Umfang beiläufig geordnet (die ersten Gleichnisse dieser Art sind

kürzer als die letzten der vorausgehenden Art) Tro. 827 frg. 1034 Hipp. 530 (zwei) Aesch. frg. 37 Ag. 322 Ai. 669 (vier) Ai. 1253 H. f. 667. 861 (hier drei) Soph. frg. 430 O. C. 1240 Med. 516 Andr. 636 Bacch. 902 Cycl. 460 Or. 706 Rhes. 970 Tro. 669 frg. 1057 (wenn Gleichnis) Sept. 290 Ant. 424. 473 (zwei) Ant. 711 (zwei) Trach. 112 El. 147 Trach. 698. 702 Aesch. Sup. 349 Soph. El. 25 frg. 24 (verderbt).

i) Uebrig sind noch die am meisten ausgeführten Gleichnisse. Hel. 187—190 I. T. 1089—1093 Hec. 592—595 Herr. 427—430 Eur. El. 151—155 Sept. 601—604 und 605—608 (Doppelgleichnis, Nachsatz 609—614) Ai. 1142—1146 Tro. 688—693 Hel. 1107—1112 Ant. 586—592 Soph. frg. 154, 3—7 und 786, 3—8 Ag. 1142—1148 (die Fortsetzung des Bildes durch Cassandra ist in Betracht gezogen) Aesch. Sup. 60—69 Bacch. 866—876 Ag. 49—59 Soph. frg. 593, 1—10. Das ausgeführteste Gleichnis steht im Chorgesang Ag. 717—736. — Nicht zufällig dürfte es sein, dass dieses ausführlichste Gleichnis streng genommen nicht als Gleichnis gegeben, sondern in eine epische Form gekleidet ist (R. Enger bemerkt „Mit *οὐτως* wird gewöhnlich die Erzählung einer Fabel eingeleitet“). Diese Einkleidung eines ausgeführten Gleichnisses in die Form einer Erzählung findet sich noch Ai. 1142—1146 (Herr. 427—430), vielleicht auch Sept. 605—608 (*ἐδάμην*).

Von diesen 19 Gleichnissen steht bei Aisch. keines im Dialog, bei Soph. vier (davon drei in den Fragmenten), bei Eur. drei, also die Mehrzahl in den lyrischen Partien (Ag. 49 ff. im Anap.)

Sieht man den Umfang dieser Gleichnisse näher an, so wird man finden, dass derselbe bei keinem besonders gross ist ausser Ag. 717 ff. Mit Ausnahme dieses Gleichnisses und Soph. frg. 593 hat kein Gleichnis einen so grossen Umfang wie etwa bei Homer *N* 298—303 *O* 263—268 *B* 474—481, dergleichen sich bei Homer noch ziemlich viele finden

Eine numerische Uebersicht über den Grad der Ausführlichkeit der Gleichnisse dürfte nicht überflüssig sein; hier zähle ich nur die Gleichnisse, welche sich in den vollständig erhaltenen Dramen finden, und bezeichne der Kürze halber mit *a b c* u. s. w.

die Gleichnisse von dem oben unter diesen Buchstaben bezeichneten Umfange.

	<i>a</i>	<i>b</i>	<i>c</i>	<i>d</i>	<i>e</i>	<i>f</i>	<i>g</i>	<i>h</i>	<i>i</i>
Aisch.	12	54	8	21	4	3	5	3	6
Soph.	7	20	4	13	4	4	2	16	2
Eur.	12	79	10	27	10	12	19	14	8

Am häufigsten also, besonders bei Aisch. und Eur., sind die Gleichnisse, die aus Einem Worte bestehen. Sonst ist an dieser numerischen Zusammenstellung nichts besonders auffällig ausser die Zahlen 16 unter *h* bei Soph. und 19 unter *g* bei Eur., d. h. Soph. liebt relativ bedeutend mehr als die andern zwei Tragiker kurze vollständige Sätze bei Gleichnissen, hingegen Eur. hat eine viel grössere Vorliebe für ahgekürzte Sätze mit vielen Nebenbestimmungen als Aisch. und Soph.

Schulnachrichten.

I. Zur Geschichte der Lehranstalt.

In Gemässheit der im vorjährigen Programme angezeigten Abänderung der Bestimmungen über die Ferien wurde das Schuljahr 1874/5 bereits am 15. Juli geschlossen, das neue Schuljahr am 15. September eröffnet. An jedem der beiden Tage fand ein feierlicher Gottesdienst statt, welchen abzuhalten der hochw. Herr infulirte Probst Dr. Val. Müller, Domherr am hiesigen f. b. Cathedral-Kapitel, die Gewogenheit hatte.

Im Schuljahr 1875/6 fand sich nicht die nöthige Schülerzahl, dass der Unterricht in einer modernen Sprache als einem Freigegenstande hätte ertheilt werden können; daher schied Herr Prof. Hübner wieder aus dem Lehrkörper. Herr Dr. Friedrich Stolz wurde mit h. Land.-Schul-Raths-Erlasse vom 7. April 1876 Z. 492 im Lehramte bestätigt und ihm der Titel: k. k. Professor ertheilt.

Der Herr k. k. Landes-Schul-Inspector Dr. M. Wretschko unterzog in der Zeit vom 29. Mai bis inclus. 1. Juni den Unterricht aus den realistischen Fächern, der slovenischen Sprache und Geografie einer eingehenden Inspection. Er sprach in der Conferenz seine Zustimmung über die Art der Ertheilung des Unterrichtes aus.

Noch vor Anfang des Schuljahres erhielt die Gymnasial-Direction die betäubende Kunde, dass Kraut Anton, der in die 6. Cl. eintreten sollte, auf der Jagd das Opfer eigener Unvorsichtigkeit oder Unkenntnis mit dem Gewehre umzugehen, geworden sei. Lehrkörper und Mitschüler bedauerten den 18jährigen vorzüglichen Jüngling, der nach seinen Leistungen und seinem ganzem Wesen zu den schönsten Hoffnungen berechtigte. Nach alter Gepflogenheit las für ihn der hochw. Herr P. Benno Scheitz eine Seelenmesse in der Gymnas. Kapelle, welcher Lehrkörper und Schüler beiwohnten.

Der Tod verschonte im übrigen die Anstalt. Der strenge Winter führte aber eine grosse Zahl von Erkrankungen herbei, die insbesondere die Mitglieder des Lehrkörpers heimsuchten. Vorzüglich hatten darunter zu leiden die Herren Professoren Scheitz, Borštner, Meingast, Dr. Steiner und Kröll. — Im ganzen waren die Schüler weniger von Krankheiten heimgesucht, als im Vorjahre. Das Auftreten des Scharlachs zwang dazu, einige Schüler durch mehrere Wochen von der Anstalt ferne zu halten, um die Weiterverbreitung der Krankheit zu verhindern.

Auch in diesem Jahre hat Herr Dr. Ritter von Edelmann, Gutsbesitzer und Präsident der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft, seine Grossmuth bethätigt, indem er die namhafte Summe von Einhundert Gulden der Direction zur Betheiligung der würdigsten Schüler mit Preisen übermittelte. Die Direction spricht dafür dem edlen Spender den wärmsten Dank aus.

Zum ersten Male seit dem Bestande des Gymnasiums mag der Fall eingetreten sein, der fortan als Regel dienen wird, dass an den Faschingstagen der Unterricht abgehalten wurde. Diese unsern geänderten Verhältnissen entsprechende Abänderung ermöglichte es, dass dafür zu günstigerer Zeit, wie z. B. zu Pfingsten Ferialtage gewährt werden konnten.

Laut Erl. des h. k. k. L. Sch. Rathes vom 7. März 1876 Z. 500 wurde der Direction ein h. Minist. Erl. vom 21. Februar Z. 1519 mitgetheilt, dass Se. Excellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht mit Befriedigung ansehen habe, dass zumal die Consolidation der Mittelschulen in der Landes-Hauptstadt erfreuliche Fortschritte gemacht habe.

Herr Prof. Rappold hat, wie schon früher, den stenographischen Unterricht freiwillig und unentgeltlich ertheilt, wofür die Direction ihren Dank ausspricht.

Der Schluss des Schuljahres erfolgt den neueren Bestimmungen gemäss am 15. Juli in der üblichen feierlichen Weise, wobei der hochw. Herr Probst Dr. Val. Müller die feierliche hl. Messe zu lesen die Güte haben wird.

II. Wichtigere Verordnungen.

1. Mit Erl. des h. k. k. Land. Sch. R. vom 13. Nov. 1875 Z. 2723 wurde auf Ansuchen der Direction der den k. k. Bezirks-Schulräthen im J. 1873 mitgetheilte Minist. Erl. zur Beobachtung übermittelt, wornach Schüler, in deren Wohnungen andere Personen von einer ansteckenden Krankheit erwiesener Massen ergriffen werden, bis zur Beseitigung aller Gefahr zum öffentlichen Schulbesuche nicht zuzulassen sind.

2. Mit h. Minist. Erl. v. 11. Dezember 1875 Z. 20016 wurde bestimmt, dass die Weihnachtsferien auf die Zeit vom 24. Dez. bis incl. 1. Jänner anzusetzen, dagegen der letzte Montag und Dienstag im Fasching als Schultage zu behandeln seien; dass das laufende erste Semester am 12. Februar 1876 zu schliessen sei, das zweite am 16. Februar 1876 zu beginnen habe.

3. Mit h. Ministerial Erl. v. 21. Dezember 1875 Z. 19109 (L. Sch. R. Erl. vom 7. Jänner 1876 Z. 13) wurde die Semesterdauer für die Zukunft in der Weise festgesetzt, dass das 1. Sem. am Samstag vor dem 16. Feb. zu schliessen, das 2. Sem. am darauffolgenden Mittwoch zu beginnen ist. Als Ferialtage wurden ausser den Sonntagen und den kathol. Festtagen bestimmt: a) der 4. October zur Feier des Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers. b) Zu Weihnachten die Zeit vom 24. Dezember bis incl. 1. Jän. c) Die Tage zwischen den beiden Semestern. d) Zu Ostern die Tage vom Mittwoch vor bis Mittwoch nach dem Ostersonntage. e) Zu Pfingsten der Samstag vor und der Dienstag nach dem katholischen Pfingstfeste. f) Zwei Tage, welche aus besonderen Anlässen, aber niemals zur Verlängerung der oben normirten Ferien frei zu geben die Directoren das Recht haben. — Ferner wurde bestimmt, dass die gottesdienstlichen Uebungen für katholische Schüler ohne Verkürzung der vorgeschriebenen Unterrichtszeit zu halten seien.

4. Der h. k. k. Landes-Schulrath hat mit Erl. vom 16. Juni Z. 685 bestimmt, dass die aus dem mit dem Oeffentlichkeits-Rechte versehenen Untergymnasium zu St. Paul übertretenden Schüler, welche dort die Befreiung von der Zahlung des Unterrichtsgeldes genossen haben, um selbe auch hier behalten zu können, neuerlich darum einzuschreiten haben.*)

*) Die Direction veröffentlicht diese Mittheilung zur Kenntnissnahme, weil die Zeugnisnoten zur Erlangung dieser Befreiung geeignet sein müssen.

III. Stand des Lehrkörpers und Lehrfächervertheilung.

Zahl	Lehrer	Lehrfach	Classe	Wöchentliche Stundenzahl	Classen- vorstand	Anmerkungen
1	Ludwig Schmued, k. k. Director, Mitglied des Landesschul- rathes, Direct. d. Prüfungs-Commission für allgem. Volks- und Bürgerschulen	Geographie und Geschichte	VII. VIII.	6	.	
2	Thomas Hohenwarter, k. k. Gymnasial-Professor	Latein Deutsch Philosoph. Propädeutik	IV. VI. VII. VIII.	13	VI.	
3	Vinzenz Borštner, k. k. Gymnasial-Professor	Mathematik Naturlehre	V. VI. VII. VIII. VII. VIII.	18	VIII	Custos d. physikal. Cabinetes.
4	Franz Jäger, k. k. Gymnasial-Professor	Deutsch Geographie Geschichte	IV. V. VII. VIII. IV.	15	IV.	Custos der Schülerbibliothek
5	Johann von Klebelsberg, k. k. Gymnasial-Professor	Latein Griechisch Deutsch	VII. IV. VII. III.	16	VII.	
6	Christian Kröll, k. k. Gymnasial-Professor	Latein Deutsch	I. VIII. I.	17	I.	
7	Norbert Lebinger, Kapitular des Benedikt.-Stiftes St. Paul, k. k. Gymnasial-Professor	Geographie Geschichte Mathematik	II. III. V. VI. II.	17	.	

8	Adalbert Meingast, k. k. Gymnasial-Professor	Latein Griechisch	III. III. VI.	16	III.	
9	Jacob Rappold, k. k. Gymnasial-Professor	Latein Griechisch	V. VI. V.	17	V.	
10	Benno Scheitz, Kapitular des Benedikt.-Stiftes St. Paul, k. k. Gymnasial-Professor	Religionslehre	in allen Classen	16	.	Exhortator.
11	Julius Steiner, Doctor der Philosophie, k. k. Gymnasial- Professor	Naturgeschichte Mathematik Naturlehre	I. II. III. V. VI. III. IV. III. IV.	19	.	Custos des naturhistorischen Cabinetes.
12	Friedrich Stolz, Doctor der Philosophie, k. k. Gymnasial- Professor	Latein Griechisch Deutsch	II. VIII. II.	17	II.	
13	Julius Edler v. Kleinmayr, Supplent	Mathematik Geographie Slovenische Sprache	I. I. in 4 Abth. in allen Cl.	14	.	
14	Alexander Lutschounig, Nebenlehrer	Gesang	2 Abtheil. mit je 2 Stunden	4	.	
15	Carl Meinhardt, Nebenlehrer	Turnen	3 Abtheil. mit je 2 Stunden	6	.	
16	Johann Seidl, k. k. Professor an der Lehrerbildungs- anstalt, Nebenlehrer	Zeichnen	2 Abtheil. mit je 2 Stunden	4	.	

Tabellarische Uebersicht der im Schul

Nr.	Gegenstände	I. Classe	II. Classe	III. Classe
1.	Religionslehre	J. Schuster, Katech. d. kath. Religion. (Freiburg. Herder.)	Dr. A. Wappler, Cultus der kath. Kirche zum Gebrauche f. Unt.-Gymnas. (Wien Braumüller.)	C. Barthel, biblische Geschichte. (Breslau, Leuckart.)
2.	Lateinische Sprache	Schultz, Dr., Ferd., Kleine lateinische		
		Rožek J. A., Lateinisches Lesebuch f. d. untern Cl. des Gymnasiums. (Wien, Gerold.)	Schwarz A., Lateinisches Lesebuch f. d. Quarta bezw. Tertia deutsch. u. österreich. Gym. &c. (Paderborn, Schöningh.) Vielhaber L., Aufgaben zum Uebersetz. in's Lateinische. (Wien, Hölder.)	
3.	Griechische Sprache			Curtius G., Dr. C. Schenk
4.	Deutsche Sprache	A. Heinrich, Grammatik der deutschen Sprache. (Laibach, v. Kleinmayr.)		
		A. Neumann u. Otto Gehlen, deutsches (Wien, Beck, Hölder,		

jahre 1875 | 6 gebrauchten Lehrbücher.

IV. Classe	V. Classe	VI. Classe	VII. Classe	VIII. Classe
C. Barthel, biblische Geschichte. (Breslau, Leuckart.)	A. Frind, kath. Apologetik. (Prag. Tempsky.)	Dr. Conrad Martin, Lehrbuch der kath. Religion für höhere Lehranstalten. II. besonderer Theil. 10. Aufl. (Mainz Kirchheim.)		Fessler, Geschichte der Kirche Christi. (Wien, Auer.)
Sprachlehre. 14. Auflage (Paderborn, 1874. Schöningh.)				
Rožek J. A., Latein. Leseb. f. d. unt. Cl. d. Gym. (Gerold.)	Berger D., Stilistische Vorübungen der lat. Sprache f. d. mittl. Cl. d. Gymnasien. (Celle, Kapaun.)			
C. J. Caesaris Commentarii. Vol. I. Bellum gallicum. Rec. E. Hoffmann. (Wien, Gerold.)	Livius ed. Grysar. vol. I. P. Ovidii Nasonis, Carmina selecta. ed. J. C. Grysar.	P. Virgilii M. Aeneidos Epitome. Ed. Em. Hoffmann. (Wien, Gerold.)	G. Sallustii M. T. Cicero-Crispi, liber de bello Incurth. selectae XIX. Ed. R. Dietsch. (Teubner.)	Horatii Flacci carmina selecta. Ed. L. Müller. (Teubner.)
P. Ovidii Nasonis, Carmina selecta. ed. I. C. Grysar. (Gerold)				Taciti P. Corn. libri qui supersunt. Rec. C. Halm (Teubner)
Griechische Schulgrammatik. 11. Aufl. (Prag, Tempsky.)				
Griechisch. Elementarbuch (Prag, Tempsky.)	Dr. G. Böhme, Aufgaben zum Uebersetzen in's Griechische f. d. ob. Cl. des Gymnasiums. (Teubner.)			
	Dr. C. Schenkl, Chrestomathie aus Xenophon (Wien, Gerold).	Homeri Odyssea. Ed. Guil. Dindorf. (Teubner.)		
	Homeri Iliadis epitome. Ed. F. Hochegger. (Gerold.)	Demosthenes 10 Reden. Dr. Pauli Fr. (Gerold.)	Platon's Apologie v. A. Ludwig. (Gerold.)	
		Herodoti epitome de bel. Pers. A. Wilhelm (Gerold).	Antigone ed. G. Dindorf. (Teubner.)	
G. Gurke deutsche Schulgramm. (Hamburg, Meissner.)	A. Egger deutsches Lehr- u. Lesebuch f. höh. Lehranstalten I. Th. (Hölder.)	K. Reichel mittelhoch. deutsches Lesebuch f. Gymn. (Gerold.)	A. Egger deutsches Lehr- u. Lesebuch f. Obergymn. II. Th. 1. u. 2. Bd. (Hölder.)	
Lesebuch. Meyer.)				

Nr.	Gegenstände	I. Classe	II. Classe	III. Classe
5.	Geschichte und Geographie	J. Bellinger, Leitfaden der Geographie. (Gerold.)	Dr. A. Gindely, Lehrbuch der f. d. unt. Cl. d. Mittelsch.	
			Menke Th. Arbis antiqui descriptio. (Perthes)	
			V. F. Klun, Leitfaden der Stieler, Schulatlas der neuesten Erdkunde	
6.	Arithmetik und Geometrie			Dr. Fr. Močnik, Lehrbuch der Arithmetik, Anschauungslehre für Untergymnasien. (Wien,
7.	Naturlehre.			Dr. J. Christ, der Naturlehre d. Mittelsch.
8.	Naturgeschichte	Dr. A. Pokorny, Illustrierte Naturgeschichte. (Prag, Tempsky.)		
9.	Philosophische Propädeutik			
10.	Slovenische Sprache		Ant. Janežič, Slovenisches (Laibach,	
			Ant. Janežič, za slovensko (Klagenfurt,	

IV. Classe	V. Classe	VI. Classe	VII. Classe	VIII. Classe
allg. Geschichte (Tempisky.)	W. Pütz, Grundriss d. G. u. Gesch. f. d. ob. Cl. I. Bd. Alterthum. Menke Th. Orbis antiqui descriptio. (Perthes.)	Dr. A. Gindely, Lehrbuch der allgemeinen Geschichte f. Obergymnasien. (Tempisky.)		Dr. E. Han- nak, österr. Vaterlandskun- de f. d. mittl. u. höh. Classen (Hölder.)
Geographie. (Wien, Gerold.)				
Ausgabe für die österr.-ung. Monarchie in 39 K. 53. Aufl. (Gotha. Wien.)				
Geometrische Gerold.)	Dr. J. Frischauf Lehrbuch der allgem. Arithmetik f. die Classen d. Ober-Oymnasiums. (Graz, Leuschner-Lubensky.)			
	Dr. F. Močnik, Lehrbuch d. Geometrie f. d. obern Cl. der Mittelsch. (Wien, Gerold.)	Dr. Frischauf J. Elemente der Geometrie und Einleitung in die analytische Geometrie. (Graz, Leuschner-Lubensky.)		
	Dr. Heis E. Sammlung v. Beispielen u. Aufgaben aus der allg. Arith u. Algebra. (Braumüller)			
Anfangsgründe f. d. unt. Cl.			K. Koppe, An- fangsgründe d. Physik. (Essen Bädecker.)	Dr. J. Schabus, Grundzüge der Physik. (Ge- rold.)
	Dr. F. Horn- stein, Kleines Lehrbuch d. Mi- neralogie. (Kas- sel, Fischer.) Dr. M. Wre- tschko, Vor- schule der Bo- tanik. (Gerold.)	Dr. O. Schmidt, Leitfaden der Zoologie (Ge- rold.)		
			Dr. G. Lind- ner, Lehrbuch d. empirischen Psychologie. (Gerold.)	Dr. G. Lind- ner, Lehrbuch der formalen Logik. (Gerold.)
Sprach- u. Uebungsbuch f. Anfänger. Zeschko.)				
Cvetnik, berilo mladino. Liegel.)	Ant. Janežič, Slov. slovnica. V Celovcu Liegel. 1871.			
	Ant. Janežič, Cvetnik slo- venske slovesnosti. (Liegel.)			

Lehrplan.

Obligate Lehrgegenstände.

I. Classe.

1. Religionslehre: Kurze Uebersicht der Glaubenslehre. — 2 Stunden.
2. Lateinische Sprache: Die regelmässige Formenlehre, eingeübt an Uebungsstücken des Lesebuches. In der Regel jede Woche 1 Pensum. — 8 Stunden.
3. Deutsche Sprache: Die Formenlehre und der einfache Satz, Orthographie, Lectüre. Alle 14 Tage 1 Pensum. — 4 Stunden.
4. Geographie: Die Grundbegriffe der mathem. Geographie, soweit dieselben zum Verständniss der Karte unentbehrlich sind. Beschreibung der Erdoberfläche nach ihrer natürlichen Beschaffenheit und den allgemeinen Scheidungen nach Völkern und Staaten. Uebungen im Kartenzeichnen. — 3 Stunden.
5. Mathematik: Die vier Rechnungsarten mit unbenannten, einfach und mehrfach benannten Zahlen, Rechnen mit Decimalbrüchen, metrisches System, Resolviren, Reduziren, Theilbarkeit der Zahlen, Rechnen mit gemeinen Brüchen. Einleitung in die Geometrie, Lehre von den geraden Linien, den Winkeln, Dreiecken und zum Theil auch Congruenz derselben. Im I. Sem. 3, im II. Sem. 4 Schulaufgaben, sehr viele häusliche Uebungen. — 3 Stunden (davon im II. Sem. 1 St. Geom.)
6. Naturgeschichte: Zoologie: Säugethiere, Gliederthiere, Würmer, Weichthiere, Strahlthiere. — 2 Stunden.

II. Classe.

1. Religionslehre: Liturgik, oder Erklärung der gottesdienstlichen Handlungen der kath. Kirche. — 2 Stunden.
2. Lateinische Sprache: Ergänzung der Formenlehre. Accus. und Nom. c. infin. Die wichtigsten Conjunctionen,

Fragesätze, Adverbia, Gebrauch des Gerundiums, Auflösung der Participien. Einschlägiges aus der Casuslehre. Memoriren der Vocabeln, häusliche Präparation. Im 1. Semester 17 Schul- und 16 Hausaufgaben, im 2. Semester 16 Schul- und 14 Hausaufgaben. — 8 Stunden.

3. Deutsche Sprache: Die Lehre vom zusammengesetzten Satze, Ergänzung der Formenlehre. Wiederholung des Lehrstoffes der beiden ersten Classen. Memoriren von Gedichten. Controll. der Priv. Lect. der Schüler. Im I. Semester 17 Schul- und 10 Hausaufgaben, im II. Sem. 15. Schul- und 11 Hausaufgaben — 4 Stunden.
4. Geographie und Geschichte. Uebersicht der Geschichte des Alterthums. — Specielle Geographie von Asien und Afrika. Eingehende Beschreibung der vertikalen und horizontalen Gliederung Europas u. seiner Stromgebiete, stets an die Anschauung und Beschreibung der Karte geknüpft; specielle Geographie von Südeuropa. Uebungen im Kartenzeichnen. — 4 Stunden (2 St. Geographie 2 St. Geschichte).
5. Mathematik: Wiederholung des Rechnens mit gemeinen Brüchen. Verhältniss-, Proportions-, Procent-Rechnungen; Mass und Gewichtskunde. — Congruenz der Dreiecke, Vierecke, Vielecke. Ausmessung, Verwandlung, Theilung geradenliniiger Figuren. Aenlichkeit der Dreiecke. 4 Schularbeiten, sehr viele häusliche Uebungen. — 4 Stunden. (I. Semest. 2 St. Arithmetik, II. Sem. 2 St. Geometrie.)
6. Naturgeschichte. Zoologie: Vögel, Reptilien, Amphibien, Fische. II. Sem. Botanik. — 2 Stunden.

III. Classe.

1. Religionslehre: Religionsgeschichte des alten Bundes verbunden mit der biblischen Geographie. — 2 Stunden.
2. Lateinische Sprache: Einübung der Participial-Construction, Casuslehre, eingeübt an Beispielen des Uebungsbuches. Lectüre aus Schwarz. Jeden Monat 3 Schulaufgaben. — 6 Stunden.
3. Griechische Sprache: Formenlehre bis zum Perfectum der verba auf ω , eingeübt nach dem Elementarbuche. Monatl. 3 Schulaufgaben. — 5 Stunden.
4. Deutsche Sprache: Wiederholung der Form- und Satzlehre. Uebungsstücke in Prosa und Poesie, Vortrag prosaischer und poetischer Stücke. Aufgaben nach Vorschrift. — 3 Stunden.
5. Geographie und Geschichte: Uebersicht der Ge-

schichte des Mittelalters. — Specielle Geographie von Frankreich, Belgien, Holland, England, Dänemark, Schweden, Norwegen, Russland, der Schweiz und einzelnen Staaten Deutschlands und Amerika's. Uebungen im Kartenzeichnen. — 3 St. (2 St. Geographie und 1 St. Gesch.)

6. **Mathematik:** Algebraische Grössen, 4 Rechnungsarten mit ganzen und gebrochenen algebraischen Zahlen, Potenzen, Quadrat und Kubikwurzeln, Combinationslehre. — Aenlichkeit der Drei- und Vielecke, Kreislehre, ein- und umgeschriebene Vielecke, Elipse, Parabel, Hiperbel u. s. w. 4 Schul- und 4 Hausarbeiten. — 3 Stunden. (2 St. Arith. 1 St. Geom.)
7. **Naturgeschichte:** I. Sem. Mineralogie. — 2 Stunden.
8. **Naturlehre:** II. Sem. Allgemeine Vorbegriffe, Schwere, Wärmelehre, chemische Erscheinungen. — 2 Stunden.

IV. Classe.

1. **Religionslehre:** Religionsgeschichte des neuen Bundes und kurze Geschichte der Kirche bis auf unsere Zeit. — 2 Stund.
2. **Lateinische Sprache:** Lectüre aus Caesar bell. Gall. I. u. V. Buch. Tempus- und Moduslehre, dazu die einschläg. Stücke aus dem Übungsbuch. Mehrere Sätze aus dem Stegreif übersetzt. Für Lectüre und gramm. Uebungen schriftl. Präparat. Jede Woche 1 schriftliche Arbeit. Zum Schlusse Metrik und Einübung derselben. — 6 Stunden.
3. **Griechische Sprache:** Formenlehre: das Perfectum, verba auf *μι* *vvu* und die anomala. Uebungsstücke. Aufgaben nach Vorschrift. — 4 Stunden.
4. **Deutsche Sprache:** Wiederholung der Grammatik. Periodenbau. Geschäftsaufsätze. Grundzüge der Prosodie und Metrik. Lectüre. Vortragsübungen. Monatlich 2 schriftliche Arbeiten. — 3 Stunden.
5. **Geographie und Geschichte.** I. Sem. Geschichte der Neuzeit. II. Sem. Spezielle Geographie von Oesterreich-Ungarn. Kartographische Uebungen. — 4 Stunden.
6. **Mathematik:** Zusammengesetzte Verhältnisse und Proportionen und deren Anordnung, Gleichungen des 1. Grades mit 1, 2 und 3 Unbekannten. — Stereometrie mit Benützung von Modellen. 4 Schul- und 4 Hausarbeiten. — 3 Stunden. (2 St. Arithmetik 1 St. Geom.)
7. **Naturgeschichte:** Mineralogie und Elemente der Geognosie. II. Sem. Botanik. Bestimmen von Pflanzen in besonderen Stunden. — 2 Stunden.
8. **Naturlehre.** Gleichgewicht und Bewegung, tropfbare Flüs-

sigkeiten, luftförmige Körper, Schall, Licht, Magnetismus und Elektrizität. — 3 Stunden.

V. Classe.

1. Religionslehre: Katholische Apologetik. — 2 Stunden.
2. Lateinische Sprache: Ov. Trist. IV. 10 I. 3. Amm. I. 15 Met. I. 89 — 415, VI. 146 — 312, VII. 1 — 158, Fast. IV. 809 — 862, I. 469 — 586, II. 475 — 512. — Liv. lib. I. Einiges aus Ovid und Liv. memorirt. Privat Caes. b. G. IV. und die meisten einiges aus Caes. b. G. VII. Anf. — Grammatik und aus Stilistik das Substantiv. Pensa: I. Sem. 9, II. Sem. 11. — 6 Stunden.
3. Griechische Sprache: Xenoph. Anab. I. II. III. V. — Hom. Il. I. Einiges aus Xen. und Hom. memorirt. Privatlectüre aus Schenkls Elementarbuch C. II. ff. — Grammat. bei der Lectüre, speziell §. 361 — 416, dazu Uebungen aus Böhme. Pensa: I. Sem. 11, II. Sem. 13 (davon 9 und 10 halbstündig) — 5 Stunden.
4. Deutsche Sprache: Das Wichtigste über die Formen und Gattungen der Poesie. Lectüre. Uebungen im Vortrage. — 2 Stunden.
5. Geographie und Geschichte: Geschichte des Alterthums bis Augustus mit steter Berücksichtigung der hiemit im Zusammenhange stehenden geographischen Daten zunächst Asiens, Afrika's und Südeuropa's. — 4 Stunden.
6. Mathematik. Die 4 Grundoperationen, gemeinschaftliches Mass und Vielfaches, Anwendung der Gesetze der arithmet. Grundoperationen auf die Ziffernrechnung. Planimetrie. Monatl. 1 Schul- und 1 Hausaufgabe. — 4 Stunden. (2 St. Algebra, 2 Geometrie.)
7. Naturgeschichte: Zoologie in enger Verbindung mit Paläontologie und geographischer Verbreitung der Thiere. — 2 Stunden.

VI. Classe.

1. Religionslehre: Die besondere katholische Glaubenslehre. — 2 Stunden.
2. Lateinische Sprache: Sall. Jug. epist. Pomp. Verg. Aen. I. II. 1 — 369. Aus Sall. u. Verg. einiges memor. Privatlect. aus Caes. b. c. Ovid Liv. — Grammatik: Moduslehre wiederholt; Stilistik: Substantiv wiederholt, Adjectiv. Pensa: I. Sem. 12, II. Sem. 14. — 6 Stunden.

3. Griechische Sprache: Einübung der Moduslehre und Wiederholung der Casuslehre. Lectüre: Herod. VIII. 1 — 60, IX. 1 — 30. Hom. II. VI. VIII. XXIII. 200 vers. Privatlectüre XXIV. I. Sem. 9, II. Sem. 8 Schulaufgaben. — 5 St.
4. Deutsche Sprache: Das wichtigste aus der mittelhochdeutschen Grammat. Lectüre und Erklär. von Musterstücken aus der mittelhochd. Lit. (Nib. Lied, Gudrun, Reinh. Fuchs, Hartm. v. d. Aue, arm. Heinr. Walth. v. d. Vogelw.) nebst den nothwendigen literargesch. Erklärungen. Monatl. 1 — 2 schriftl. Aufs. — 3 Stunden.
5. Geographie und Geschichte: Römische Geschichte vom 1. Triumvirate anfangen, Geschichte des Mittelalters mit steter Berücksichtigung der hiemit im Zusammenhange stehenden geogr. Daten zunächst der europäischen Staaten mit Ausnahme Deutschlands und Oesterreich - Ungarns. — 3. Stunden.
6. Mathematik: Potenzen, Wurzeln, Logarithmen, Gleichungen d. 1. Grades und Exponential-Gleichungen. — Stereometrie, Goniometrie, ebene Trigonometrie (recht und schiefwinklige Dreiecke. Monatl. 1 Schul- und eine Hausaufgabe. — 3 Stunden. (2 St. Algebra, 1 St. Geometrie.)

VII. Classe.

1. Religionslehre: Die besondere Sittenlehre. — 2 Stund.
2. Lateinische Sprache: Verg. Aen. lib. II. 268 — 804 lib. VII. u. VIII. Ciceronis orationes: pro Archia poeta, pro Marcello, pro rege Dejotaro. Stilistische Uebungen. Aufgaben nach Vorschrift. — 5 Stunden.
3. Griechische Sprache: Xenoph. memor. ausgewählte Stücke. Odyss. lib. XI. Demost. orat. I. Philipp. „Ueber den Frieden“ Wiederholung der Formenlehre und Syntax. Aufgaben nach Vorschrift. — 4 Stunden.
4. Deutsche Sprache: Literaturgeschichte v. 16. bis Ende d. 18. Jahrhunderts. Lectüre. In Gänze wurde gelesen: Göthes „Iphigenie“. Uebungen im Vortrage. Monatl. 1 od. 2 schriftl. Aufsätze. — 3 Stunden.
5. Geographie und Geschichte: Geschichte der Neuzeit von 1492 — 1815 mit besonderer Beachtung der französischen Revolution unter Beigabe geographischer Daten. — 3 Stunden.
6. Mathematik: Kettenbrüche, unbestimmte Gleichungen des 1. Grades, quadratische Gleichungen, Progressionen, Zinseszins- und Rentenrechnung, Combinationslehre, Binomial-

satz, Elemente der Wahrscheinlichkeitsrechnung. — Wiederholung der ebenen Trigonometrie, Construction und Berechnung der regelmässigen Vielecke, Anwendung d. Algebra auf Geometrie, Verwandlung und Theilung d. ebenen geradlinigen Figuren. Monatl. 1 Schulaufgabe. — 3 Stunden. (2 St. Algebr., 1 St. Geometrie).

7. **Naturlhre:** Allgemeine Eigenschaften. Chemie, Gleichgewicht und Bewegung, Wellenlehre. — 3 Stunden.
8. **Philosophische Propädeutik:** Formale Logik. — 2 Stunden.

VIII. Classe.

1. **Religionslehre:** Die Lehre von der Kirche und die Kirchengeschichte. — 2 Stunden.
2. **Lateinische Sprache;** Horaz carm. Auswahl aus Oden und Epoden; carmen saeculare; Sat. I. 1, II. 6, Epist. I. 1, 2. Tacit. ab excessu divi Aug. I., Germania. Grammatik; stilist. Uebungen. Alle 14 Tage 1 Schularbeit. — 5 Stunden.
3. **Griechische Sprache:** Soph. Antig. Plat. Kriton. Hom. Odyss. XV, XXI, XXII. Ausgewählte Stücke aus Hom. Ilias und Herod. — Wiederholung einzelner Parthien der Gramm. Uebungen nach Böhme. In jedem Semest. 5 Schulaufgaben. — 5 Stunden.
4. **Deutsche Sprache:** Literaturgeschichte des 19. Jahrh. Lectüre. Theorie der Dichtungsarten. Wiederholung des im Ob.-Gymn. behandelten Lehrstoffes. Gelesen und erklärt wurden „Hermann und Dorothea“ und „Wilh. Tell.“ Cursorisch behandelt „Tasso“ u. „Jungfrau v. Orleans.“ Vortragsübungen. Monatl. 1 Aufs. — 3 Stunden.
5. **Geographie und Geschichte:** I. Semester. Oesterreichische Geschichte mit einem Abriss der neuest. Geschichte bis 1848. II. Semest. Vergleichende Statistik der österr. und ungar. Monarchie. — 3 Stunden.
6. **Mathematik.** Zusammenfassende Wiederholung des mathematischen Unterrichtes. Uebungen in Lösung mathemat. Probleme. Schulaufgaben. — 2 Stunden.
7. **Naturlhre:** Magnetismus, Elektrizität, Optik, Wärme, Anfangsgründe der Astronomie und Meteorologie. — 3 Stund.
8. **Philosophische Propädeutik:** Empirische Psychologie. — 2 Stunden.

Slovenische Sprache.

Mit 4 Unterrichtskursen, wochentlich je 2 Lehrstunden.

- I. Curs für Slovenen der II. Classe und für deutsche Anfänger aus verschiedenen Classen:

Grammatik: Lautlehre, Formenlehre. — Lesen, Uebersetzen, Erklären, Wiedererzählen; Memoriren und Vortragen kleinerer geeigneter Stücke aus J a n e ž i č's slovenischem Sprach- und Übungsbuch. Zahlreiche Haus- und Schulaufgaben.

Unterrichtssprache deutsch mit slovenischer Terminologie.

- II. Curs für Slovenen der III. und IV. Classe:

Grammatik: Das Zeitwort; elementare Wortbildungslehre Syntax. Zusammenfassende Wiederholung des gesammten gramm. Lehrstoffes. — Uebungen und Uebersetzen poetischer Stücke aus J a n e ž i č's „Cvetnik“ mit sachgemässen Erklärungen. Memoriren und Vortragen geeigneter Gedichte. Alle 14 Tage eine Schul- oder Hausaufgabe.

Unterrichtssprache slovenisch.

- III. Curs für Slovenen der V. und VI. Classe:

Grammatik: Stylistik. — Lehre der Dichtungsarten mit entsprechenden Proben aus J a n e ž i č's „Cvetnik slovenske slovesnosti“ mit gramm. und sachlichen Erklärungen. Lehre der slovenischen Metrik, der häufigsten Tropen und Figuren. Einiges über das slovenische Volkslied. Uebungen im Vortrage memorirter prosaischer Stücke. Alle 14 Tage eine Arbeit.

Unterrichtssprache slovenisch.

- VI. Curs für Slovenen der VII. und VIII. Classe:

Geschichte der alt- und neuslovenischen Literatur, verbunden mit Lesen und Erklären entsprechender literarischen Arbeiten der einzelnen Schriftsteller. Eingehende Behandlung der lyrischen und epischen Dichtungen Dr. Fr. P r e š e r e n's. — Das wichtigste aus der altslavischen Laut- und Formenlehre in Verbindung mit den südslavischen Mundarten. — Uebungen im freien Vortrage selbstverfasster Aufsätze. Alle Monate eine Arbeit.

Unterrichtssprache slovenisch.

Themen zu den deutschen Arbeiten im Ober-Gymnasium.

V. Classe.

1. Abschied vom Elternhause. 2. „Klein Roland“ das zukünftige „Heldenbild“ (nach Uhland's Gedichte.) 3. Alarich, König der Westgothen (nach Platens Gedicht: „das Grab im Busento“). 4. Welche Segnungen verdankt die Menschheit dem Ackerbaue? (nach Schiller's: das „Eleusische Fest“). 5. Xenophon's erstes Auftreten vor dem Heere. (Anabasis I.) 6. Der Raub der Sabinerinnen (nach Livius I.) 7. „Johanna Sebus“ von Göthe (Nach-erzählung). 8. „Beherzigung“ Gedicht von Göthe (Gedankengang).

VI. Classe.

1. Heimatliebe und Wanderlust. 2. Die Glocke, die Begleiterin des häuslichen und öffentlichen Lebens. 3. Das Leben — ein Kampf. 4. Das Weihnachtsfest im Palast und in der Hütte. 5. Jugurtha als Jüngling. 6. „Noth ist die Wage, die des Freundes Werth erklärt; Noth ist der Prüfstein auch für deinen eig'nen Wert.“ Rückert. 7. Erinnerung und Hoffnung, Hauptquellen edler Freuden. 8. Eine edle Himmelsgabe ist das Licht des Auges. 9. Die epische Dichtung des mittelhochdeutschen Zeitraumes. 10. Aug' und Ohr — die Pforten unserer Bildung. 11. Rom zur Zeit des Jugurtha. 12. Ein Ausflug in die Umgebung von Klagenfurt. 13. Falso queritur de natura sua genus humanum, quod imbecilla atque aevi brevis forte potius quam virtute regatur. 14. Lob des Heimatlandes.

VII. Classe.

1. Folgen der Entdeckung Amerika's für Europa. 2. Der Streit zwischen Gottsched und Bodmer. 3. Bedeutung der Flüsse für ihre Umgebung. 4. Was ist meine Lieblingslectüre und warum? 5. Wie rechtfertiget sich Socrates gegen die erhobenen Anschuldigungen? (Gedankengang nach Xenophon's Memorabilien.) 6. Turnus sucht die Latiner zum Kriege mit Aeneas zu bewegen (Rede). 7. Aufforderung an einen Freund zur fleissigen Lectüre Klopstock's (in Briefform).

8. Ohne Wahl vertheilt die Gaben,
Ohne Billigkeit das Glück;
Denn Patroklos liegt begraben
Und Thersites kehrt zurück.“

Schiller's „Siegesfest“.

9. Quid non mortalia pectora cogis, auri sacra fames! (Virgi Aen. III.) 10. Lessing's kritische Thätigkeit. 11. Lob der Wissenschaften. (Cicero pro Archia poeta.) 12. Entwicklung des Absolutismus im westlichen Europa im 17. und 18. Jahrh. 13. Aus meiner Privatlectüre.

VIII. Classe.

1. Pflug und Schwert (Parallele). 2. Zusammenhang der Freiheitslyrik zu Anfang des 19. Jahrhunderts mit den Bestrebungen der Romantischen Schule und der politischen Weltlage. 3. Ode „Ad sodales“ von Horatius. Veranlassung und Begründung der freudigen Stimmung derselben. 4. „Muth zeigt auch der Mameluk, Gehorsam ist des Christen Schmuck.“ 5. Wien's geographische Lage. 6. Charakter des Kreon (Antigone). 7. Ueber die sittliche Idee der „Antigone“. 8. Verschiedene Themata über „Hermann und Dorothea“ (nach Auswahl.) 9. Themata für einzelne Hausarbeiten und Redeübungen nach freier Wahl. 10. Thema für die Maturitätsprüfung: „Oftmals knüpfen sich ganze Reihen von Ereignissen und Entwicklungen an ganz unscheinbare Anfänge oder Umstände.“

Zuwachs an Lehrmitteln des Gymnasiums.

I. Der Gymnasialbibliothek zugewachsen:

a) Durch Geschenke.

H ü b l Franz, Lehrbuch für den ersten Unterricht im Latein. — Dr. Ferd. S c h u l t z, lateinische Sprachlehre f. d. unt. Classen. — Dr. J. H a u l e r, Lateinisches Uebungsbuch f. d. zwei untersten Classen der Gymnasien. — Ant. H e i n r i c h, Deutsches Lesebuch f. d. I. Classe der Mittelschulen. — Ant. H e i n r i c h, Grammatik der deutschen Sprache f. d. Mittelschulen. — S. Ž e p i c, Latinsko-slovenske vaje za I. II. gimnazijski razred. — P. L a d i s l a v H r o v a t, Latinska slovnica za slovensko mladež. — Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen. — Mittheilungen des historischen Vereines für Steiermark. — Dr. V. J. K l u n, Statistik von Oesterreich-Ungarn. — Dr. Al. G. S u p a n, Lehrbuch der Geographie. — Rich. T r a m p l e r, Leitfaden der allgemeinen Geographie f. Mittelschulen. — J. L. C a n a v a l, Jahrbuch des naturhistorischen Landes-Museums von Kärnten. — Dr. E. F i l e k E d l. v. W i t t i n g h a u s s e n, französische Chrestomathie f. d. unt. u. mittl. Classen höherer Lehr-

anstalten. — B. G. Teubner, Verlags-Katalog von 1824—1875. — Jahresbericht des k. k. Ministeriums f. C. u. U. pro 1874 u. 1875. — Dr. F. Hochstetter u. Dr. A. Bischof, Leitfaden der Mineralogie und Geologie. — Dr. Th. Schlosser, Sonnenbahnkarte. —

b) Durch Ankauf aus den Aufnahmestaxen:

K. Lehr's, Populäre Aufsätze aus dem Alterthum vorzugsweise zur Ethik und Religion der Griechen. — Dr. Math. Lexer, Mittelhochdeutsches Handwörterbuch (Forts.). — B. Schroll, Urkundenregesten des Chorherren Stiftes Eberndorf. — Dr. Franz Krones, Handbuch der Geschichte Oesterreichs. — John K. Becker, Die hundertjährige Republik. Politische und sociale Zustände in den Vereinigten Staaten. — J. Payer, Die österr. ungarische Nordpol-Expedition. — Christof Ziegler, Illustrationen zur Topographie des alten Rom. (Forts.) — Mittheilungen der k. k. geographischen Gesellschaft in Wien, VIII. Bd. 1875. — Dr. Aug. Petermann, Mittheilungen, 21. Bd. 1875. — Dr. Hann, Dr. F. v. Hochstetter u. Dr. A. Pokorny, Allgemeine Erdkunde. — Amthor-Jabornegg, Kärntner Führer. — Joh. Andr. Janisch, Topographisch-statistisches Lexikon von Steiermark. — J. Scheda, Zur Generalkarte von Oesterreich Nr. 41—47. — Oesterreichische botanische Zeitschrift XXV. Jahrg. 1875. — Festschrift zur Feier des 25jähr. Bestehens der k. k. zool. boten. Gesellschaft in Wien. — Stahl, Wasserwelt. — Carl Roschger, Neue Mass- und Gewichts-Ordnung. — Dr. Joh. Heussi, Der physikalische Apparat. — Dr. Carl Fliedner, Aufgaben aus der Physik. — Inhaltsverzeichnis zur Taschenausgabe der Reichsgesetze. — Carl Engelhard, Lesebuch für angehende Gabelsberger-Stenografen. — Dr. Ferd. Dittes, Schule der Pädagogik. — Jenaer Literaturzeitung, 1875. — Zeitschrift für die österr. Gymnasien 1875, 25. Jahrgang. — Verordnungsblatt für d. Dienstbereich des Ministeriums f. C. u. U. — F. v. Czörnig, Ethnographische Karte von Oesterreich. — Bonitz, Zeitschrift für das Gymnasialwesen. — Verhandlungen der zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien. XXV. Band. 1875. —

c) Durch Anschaffung, aus der mit Erlass des hoh. k. k. Ministeriums f. C. u. U. v. 15. Okt. 1873 Z. 7564 zur Erwerbung von Nachschlagebüchern für den Lehrkörper bewilligten Summe von 600 fl.

Dr. A. Draeger, Historische Syntax der lateinischen Sprache. — L. Preller, Römische Mythologie. — Christ W.,

Grundzüge der griechischen Lautlehre. — Christ W., Metrik der Griechen und Römer. — L. Preller, Griechische Mythologie. — Bergk Theod., Griechische Literaturgeschichte. — Wunderus Eduard., Sophoclis Tragoediae. — B. Suhle u. M. Schneidewin, Uebersichtliches griechisch-deutsches Handwörterbuch. — Dindorfii Guil., Poetarum scenicorum graecorum, Aeschyli, Sophoclis, Euripidis et Aristophanis fabulae superstites et perditarum fragmenta. — R. v. Hauer Franz, Geologische Karte von Oesterreich-Ungarn. — Dr. Osw. Marbach, Physikalisches Lexikon. — Dr. Ph. Carl, Repertorium der Experimental-Physik XI. Bd. —

II. Für das physikalische Cabinet wurde erworben:

Durch Ankauf: 1 Haspel und 1 Windemodell, 2 Schraubenvorrichtungen zur Erläuterung, 1 Kräftenparallelogramm nach Frick, 1 Modell der Waage mit allen Correctionen, 1 chemische Waage, Fadenpendeln auf Stativ, 1 Sferometer, 4 Zeichnungen für Wellen, 1 Wheatston'scher Spiegel, 1 König'scher Brenner, 1 Apparat nach Muschenbroeck zur Ausdehnung, 1 Depretz Apparat für Leitungsfähigkeit, 1 Voltameter, 1 Siemens'sche Widerstandseinheit, 2 Zerstreuungslinsen, 1 Uranglaswürfel, 3 Cuvetten für Fluorescenz, 1 Cylinderloupe, Petroleum-Stehlampe mit Metallcylinder, 4 Pyknometer, 1 Drahtgitter-Serie. Ferner verschiedene Werkzeuge, Vorrichtungen zur Bearbeitung des Glases etc., Glaswaaren und Chemikalien.

Durch Geschenk des hochw. Herrn Professors Carl Robida mehrere Bände verschiedenen physikalischen und mathematischen Inhalts.

III. Für das naturhistorische Kabinet wurde erworben:

Durch Ankauf: 1. Pflanzenmodelle von Brendl als Fortsetzung der früher angeschafften und zwar „die Forstgewächse und 6 Repräsentanten anderer wichtiger Pflanzengruppen“. 2. Kristallmodelle aus Holz von Glantz, ebenfalls als Fortsetzung, und zwar 11 Stücke. 3. Anatomische Nachbildungen von Lenoir und Forster: Hirn mit Schnitten, Herz, Kehlkopf zerlegbar.

Mehrere Mineralien, Insekten, Pflanzen erhielt das Cabinet von Professoren und Schülern der Anstalt, denen hiemit der beste Dank ausgesprochen wird.

Schülerbibliothek des k. k. Gymnasiums.

Bekanntlich enthält der Organisations-Entwurf vom Jahre 1849 in §. 55 lit. 4. die Bestimmung, dass es dringend wünschenswert sei, dass an jedem Gymnasium eine Bibliothek bestehe: in derselben seien 2 Abtheilungen zu unterscheiden, eine Bibliothek für die Lehrer und eine Bibliothek für die Schüler; und im §. 7 lautet die Bestimmung: „Für die Bibliotheken sind von den Schülern in der Regel, nach den Localverhältnissen verschiedene, aber überall mässige Beiträge zu fordern.“

Eine solche Schülerbibliothek bestand bislang an diesem Gymnasium nicht. Weder die k. k. Studienbibliothek noch die ohnehin ziemlich dürftige Lehrerbibliothek konnten der Aufgabe dienen, welche die Schülerbibliothek zu erfüllen hat. Im Studienjahre 1874/5 beschloss der Lehrkörper nach Besprechung mit dem Herrn k. k. Land.-Schul-Inspector Karl Holzinger den Antrag an die vorgesetzte Behörde zu stellen, dass die Errichtung einer solchen Schülerbibliothek gestattet werde, wobei er gleich im Wesentlichen die Grundsätze betreffs der Verpflichtung der Schüler zur Zahlung festsetzte. Die Eingabe der Direction vom 16. Juli 1876 Z. 322 wurde mit h. L.-Sch.-R.-Erl. vom 1. Oct. 1875 Z. 1476 genehmigt und zugleich bestimmt, dass von jedem Schüler im Jahre für diese Bibliothek 1 fl. zu erlegen sei; Befreiungen hiervon habe in berücksichtigungswürdigen Fällen der Lehrkörper zu bewilligen. Hr. Prof. Jäger übernahm über Ersuchen der Direction in der bereitwilligsten Weise die Einrichtung und Verwaltung dieser Bibliothek und sprach ihm auch der Lehrkörper sein volles Vertrauen aus. Die Einrichtung und Besorgung einer solchen Bücherei erfordert viele Opfer an Zeit und Geduld; Hr. Prof. Jäger kam in der eifrigsten Weise seiner Aufgabe nach. So konnte im 2. Semester mit dem Ausleihen der Bücher begonnen werden: die Lust der studierenden Jugend solche Bücher zu erhalten beweist klärlich, dass die Anlage dieser Bibliothek einem dringenden Bedürfnisse gerecht wurde.

Die Summe der Schülerbeiträge macht aus 189 fl. wobei die Schüler Sittenberger Franz 4. Cl. und R. v. Steinberg Aug. 6. Cl. jeder um 50 kr. mehr als die vorgeschriebene Taxe erlegten.

Durch Ankauf wurden erworben:

I. Unterhaltende Jugendschriften:

Hoffmann F. Erzählungen. — Horn W. O. Erzählungen. — Schupp Oskar Erzählungen. — Nieritz Gust. Erzählungen. — Pichler Luise Erzählungen. — Herchenbach W. Erzählungen. — Becker K. F. Erzählungen aus der alten Welt. — Mehl F. Sagen des klassischen Alterthums. — Campe Robinson. — Göhring L. Columbus. — Cooper Lederstrumpf-Erzählungen. — Schmidt F. Nibelungen. — Loehr grosses Märchenbuch. — Andersen Märchen. — Claudius M. Tausend und eine Nacht. (Jugend-Ausgabe.) — Grimm J. W. Kinder- und Hausmärchen. — Zingerle J. V. Kinder- und Hausmärchen aus Tirol. — Hoffmann F. Reinecke Fuchs. — Bechstein L. Deutsches Märchenbuch. — Würdig L. Prinz Eugen. — Osterwald K. V. Erzählungen aus der alten deutschen Welt. — Richter A. Götter und Helden. — Richter A. Iwein und Parziwal. — Diez Wengi, der Bürgermeister von Solothurn. — Quiquerez F. Hoch oben im Norden.

II. Deutsche Sprache und Literatur:

Sehring W. Buch der Balladen. — Sehring W. Lust und Scherz. — Simrock K. Nibelungenlied. — Stifter A. Studien. — Gotthelf J. Erzählungen. — Schiller sämtliche Werke. — Lessing Poetische und dramatische Werke. — Lessing Laokoon. — Hauff W. Lichtenstein. — Hauff W. Märchen. — Hauff Phantasien. — Herder J. G. Der Cid. — Herder J. G. Ideen zur Geschichte der Menschheit. — Brentano C. Geschichte vom braven Casperl. — Kleist H. v. Michael Kohlhaas. — Chamisso A. Peter Schlemihl. — Schäfer J. V. Literaturbilder. — Shakespeare Sämtliche Werke, übersetzt von Schlegel. — Bulwer Eugen Aram. — Bulwer Leila. — Bulwer Schiller's Leben und Werke. — Halm Griseldis. — Halm Fechter von Ravenna. — Halm Sohn der Wildniss. — Platen Gesammelte Werke. — Uhland Gedichte und Dramen. — Körner Th. Sämtliche Werke. — Freytag G. Verlorne Handschrift. — Freytag G. Die Ahnen. — Göthe Sämtliche Werke. — Goldsmith O. Der Landprediger von Wakefield. — Hettner H. Dichtungen von Maler Müller. — Klopstock Oden. — Erkl. Deutscher Liederhort. — Tegnér E. Frithjofs-Sage. — Rank J. Aus dem Böhmerwalde. — Grillparzer Sämtliche Werke. — Lenau Gedichte. — Lenau Savonarola. — Hebel J.

P. Rheinländischer Hausfreund. — Scheyrer Die Schriftsteller Oesterreichs. — Schwab G. Deutsche Volksbücher. — Jordan W. Nibelunge. — Zedlitz Freiherr v., Gedichte. — Zedlitz Freih. v., Waldfräulein. — Auerbach Dorfgeschichten. — Geibel Gedichte; spanisches Liederbuch. — Rückert F. Gedichte.

III. Geographie und Geschichte.

Kutzner J. G. Naturbilder. — Müller Cook der Weltumsegler. — Berthelt A. Geographie in Bildern. — Grube H. W. Geographische Charakterbilder. — Grube H. W. Taschenbuch der Reisen. — Pütz W. Charakteristiken zur Erd- und Völkerkunde. — Tyndall J. In den Alpen. — Stoll H. W. Erzählungen aus der Geschichte. — Stoll Götter und Heroen. — Stoll H. W. Die Helden Roms. — Hübner A. Freiherr v., Spaziergang um die Welt. — Hobirk F. Wanderungen auf dem Gebiete der Länder- und Völkerkunde. — Baessler F. Hellenischer Heldensaal. — Kohl Skizzen aus Natur- und Völkerleben. — Kohl Hundert Tage in den österreichischen Staaten. — Kohl Reisen in Dänemark. — Schlagintweit Reisen in Indien und Hochasien. — Wachsmuth W. Zeitalter der Revolution. — Umlauf Oesterreichisch-ungarische Monarchie. — Klein Charakterbilder aus der Weltgeschichte. — Barth H. Reisen in Afrika. — Humboldt Reisen in Amerika und Asien. — Livingstone D. Reisen in Südafrika. — Baker Der Albert N'yanza. — Thomas Buch der denkwürdigsten Entdeckungen.

IV. Mathematik und Physik.

Emsmann Experimentirbuch. — Pfaff Vulkanische Erscheinungen. — Pfaff Das Wasser. — Carl Electriche Naturkräfte. — Merkel F. Das Mikroskop. — Zech Dr. Himmel und Erde. — Lommel Dr. E. Wind und Wetter.

V. Naturgeschichte.

Wagner H. Im Grünen. — Wagner H. Entdeckungsreisen. — Wagner H. Malerische Botanik. — Pöschel H. Hausfreunde. — Hintze E. Schöpfung der Erde. — Klasing O. Buch der Sammlungen. — Senft F. Fels und Erdboden. — Thomé Bau und Leben der Pflanzen. — Peters Die Donau und ihr Gebiet. — Brehm Illustriertes Thierleben. — Rossmässler Flora im Winterkleide. — Kobell F. Skizzen aus dem Steinreiche. — Schleiden M. J. Die Rose. — Ratzel F. Vorgeschichte des Menschen. — Eger L. Dr. Der Naturaliensammler. — Glaser L. Mittlere und niedere Thierwelt. — Kummer P. Führer in die Moos- und Flechtenkunde. — Atlas des Thierreiches.

VI. Verschiedenes.

Das Buch der Erfindungen. — Fortlage C. Psychologische Vorträge.

Als Geschenke wurden erworben:

I. Von der Buchhandlung Johann und Friedrich Leon: Hackländer und Höfer: Hausblätter Jahrgang 1855—1861. II. Von Ferd. v. Kleinmayr's Buchhandlung: 1. Calwer Käferbuch. 2. Thomas Buch der Wunder. 3. Reichenbach Buch der Thierwelt. 4. Deutsch-italienisches, 5. Deutsch-französisches Taschenwörterbuch. 6. Rauschenfels Kärntner Oberland. 7. Gilbert Die Dolomit-Berge. — Vom Herrn Buchbinder Wittling: 1 Klopstock Messias. 2. Die Burgvesten der österr. Monarchie. — Vom Herrn Markus Freiherr von Jabornegg-Gamsenegg, Landes-Director: KärntnerFührer. — Vom hochw. Herrn P. Placidus Kaimbacher, Professor der Theologie: Landois und Altum: Lehrbuch der Zoologie. — Vom Herrn Director L. Schmued: Maria Theresia. — Vom Herrn Professor Julius Edl. von Kleinmayr: 20 Bücher in slovenischer Sprache. — Von den Schülern: v. Rosthorn der IV. Classe: Hummel Kampé's Entdeckung von Amerika; Decleva der I. Classe: 2 Bändchen Hoffmannscher Erzählungen. — Vom Verwalter der Schüler-Bibliothek: 1. Simrock Die Edda. 2. Holzmann Nibelungenlied. 3. Kehrein Deutsches Lesebuch. 4. Dahn F.: Sind Götter?

In den Catalog der Schüler-Bibliothek eingetragen waren mit Ende Juni 223 Werke in 331 Bänden und Bändchen.

RECHNUNG

über den

Fond des Studenten-Unterstützungs-Vereines

im 12. Verwaltungsjahre vom 6. Juli 1875

bis 8. Juli 1876.

I. Einnahmen.

Rest aus dem Vorjahre	360 fl. 98 kr.
Beiträge der P. T. Ehrenmitglieder	302 „ 50 „
Beiträge der Studierenden und zwar:	
aus der 1. Classe 38 fl. — kr.	
„ „ 2. „ 21 „ 20 „	
„ „ 3. „ 28 „ 77 „	
„ „ 4. „ 15 „ 80 „	
„ „ 5. „ 25 „ 70 „	
„ „ 6. „ 17 „ 10 „	
„ „ 7. „ 17 „ 80 „	
„ „ 8. „ 16 „ 50 „	
	. 180 „ 87 „
Zinsen aus dem Legatsantheile nach dem hochw.	
Herrn Rečički	1 „ 42 „
Zinsen von Einlagen in die Sparkasse	275 „ 89 „
„ „ Obligationen	14 „ 56 „
Geschenk des hohen Landtages	100 „ — „
„ der löbl. Sparkasse-Direction	350 „ — „
„ des löblichen Männer-Gesangsvereines	
„Eintracht“ *)	53 „ 19 „
Rückzahlung aus der Betheiligung	10 „ — „
„ von Vorschüssen	254 „ 10 „
Summa der Einnahmen .	1903 fl. 51 kr.

*) Der löbl. Männer-Gesangsverein „Eintracht“ hat die Hälfte des Reinertrages aus dem von ihm veranstalteten Concerte im Betrage von 53 fl. 19 kr. in wohlwollender Weise dem Unterstützungs-Vereine gewidmet, wofür die Direction ihren besten Dank ausdrückt.

II. Ausgaben.

Vorschüsse an die Studierenden	269 fl. 10 kr.
Betheiligung der Studierenden	785 „ 92 „
Anschaffung von Büchern	191 „ 32 „
Pflege erkrankter Schüler	10 „ 56 „
Für Stempel und Porto	2 „ 37 „
Remuneration für das Einkassieren	5 „ — „

Summe der Ausgaben . 1264 fl. 27 kr.

bei Vergleichung mit den Einnahmen von . 1903 fl. 51 kr.

bleibt ein Rest von . 639 fl. 24 kr.

Von diesen wurden zur Kapitals - Vermehrung

verwendet 186 „ — „

somit erübrigen zur Verfügung . 453 fl. 24 kr.

Vermögensstand.

1 Stück Staats-Obligation v. 1860 S. 17900 Nr. 16	100 fl. — kr.
1 „ „ v. 1860 S. 12264 Nr. 6	100 „ — „
1 „ „ v. 1868 118397 letztere	
durch Umwandlung der 5 ⁰ / ₁₀ Obligation . . .	100 „ — „
1 Stück kärntner. Grundentlastungs-Obligat. . .	50 „ — „
Kassarest vom Jahre 1875/6	453 „ 24 „
Activforderungen	540 „ 50 „
An Büchern	657 „ — „
Sparkassa-Einlage	2609 „ 69 „
Inventar	24 „ 20 „

Summa . 4634 fl. 63 kr.

Im Gegenhalte mit dem Vermögensstande am

Schlusse des Schuljahres 1874/5 mit 4004 fl. 79 kr.

ergibt sich eine Vermehrung von . 629 fl. 84 kr.

Von dem Werthe der Bücher wurden 50 fl. 82 kr. für unbrauchbar gewordene abgeschrieben.

Verzeichnis der P. T. Ehrenmitglieder.

N ^o	Name und Stand des Ehrenmitgliedes	Beitrag	
		fl.	kr.
1	Herr Dr. Arnold Freih. v. Aichsburg, k. k. Bezirksarzt	2	—
2	Löbl. Firma: Buchhandlung Bertschinger & Heyn .	5	—
3	Herr Vinzenz Borštner, k. k. Gymn.-Professor . .	1	—
4	„ Karl Freih. v. Buffa, k. k. Präsident in Pension	10	—
5	„ Otto Graf v. Chorinsky, k. k. Regierungsrath	5	—
6	„ Albert Freih. v. Dickmann, Herrschaftsbesitzer	6	—
7	„ Dr. Ernst Ritter v. Edelmann, detto	5	—
8	„ Dr. Friedrich Ritt. v. Edelmann, Herrschaftsbesitzer, kaiserl. Rath	5	—
9	Frau Nothburga, Gräfin v. Egger, Herrschaftsbesitzerin	10	—
10	Herr Dr. Josef Erwein, Hof- und Gerichts-Advocat	5	—
11	Se. Erlaucht Herr Karl Graf v. Fugger, k. k. Oberst an D., Herrschaftsbesitzer	5	—
12	Herr Fräss Edler von Ehrfeld, Banquier	5	—
13	Se. Excell. Herr Ant. Graf v. Goës, Landeshauptmann	25	—
14	Herr Leopold Ritter v. Gröller, Herrschaftsbesitzer	5	—
15	„ Karl Freiherr von Hauser, Privatier	3	—
16	„ Paul Freih. v. Herbert, Fabriks- u. Herrschaftsb.	5	—
17	„ Karl Hillinger, Werks- und Güterinspector, Handelskammer-Präsident	3	—
18	„ Thomas Hohenwarter, k. k. Gymn.-Professor	2	—
19	„ Romuald Holenia, Bergwerksbesitzer	6	—
20	Se. Hochwürden Herr Anton Huber, Ehrendomherr und Dechant von St. Veit	5	—
21	Herr Dr. Alois Hussa, Director des allgemeinen Krankenhauses	2	—
22	„ Franz Jäger, k. k. Gymnasial-Professor . . .	2	—
23	„ Gabriel Ritter v. Jessernigg, Bürgermeister .	3	—
24	Seine Hochwürden Herr Thomas Inzko, Ehrendomherr und Propst zu Gurnitz	2	50
25	Herr Christian Kröll, k. k. Gymnasial-Professor .	1	—
26	Löbl. Firma Ferdinand v. Kleinmayr, Buchhandlung	3	—
27	Se. Hochw. Herr Norbert Lebinger, k. k. Gymn.-Prof.	5	—
28	Löbl. Firma Johann u. Friedrich Leon, Buchhandlung	2	—
29	„ „ Eduard Liegel, Buchhandlung	4	—
Fürtrag .		142	50

Nr.	Name und Stand des Ehrenmitgliedes	Beitrag	
		fl.	kr.
	Übertrag .	142	50
30	Se. Exc. Herr Kaspar Graf zu Lodron, k. k. Statthalter	10	—
31	Herr Dr. Josef Luggin, Hof- und Gerichts-Advocat	5	—
32	„ Adalbert Meingast, k. k. Gymn.-Professor .	1	—
33	„ Leopold R. v. Moro, Fabriks- und Herschaftsb.	10	—
34	„ Max „ „ Moro, „ „ „	4	—
35	„ Paul Mühlbacher, Gewerke, Fabriks- und Herrschaftsbesitzer	6	—
36	Seine Hochw. Herr Dr. Valentin Müller, infulirter Propst und Domherr	5	—
37	Seine Hochw. Herr Peter Pichler, inful. Domprost	5	—
38	Herr Eduard Preschern, k. k. Landes-Gerichtsrath	3	—
39	„ Dr. Victor R. v. Rainer zu Harbach, Fabriksbes.	6	—
40	„ Karl R. v. Reichenbach, k. k. Hofrath in Pension	4	—
41	Frau Antonie Freifrau v. Reyer, Herrschaftsbesitzerin	5	—
42	Seine Durchlaucht Herr Heinrich Fürst zu Rosenberg, Herrschaftsbesitzer	20	—
43	Ihre Durchlaucht Frau Ottilie Fürstin zu Rosenberg	5	—
44	Herr Eduard Rauscher, Bergwerksbesitzer	4	—
45	„ J. M. Rothauer, Kaufmann	6	—
46	„ Josef Rudl, k. k. Notar in Mahrenberg . . .	5	—
47	Se. Hochw. Herr Benno Scheitz, k. k. Gymn.-Professor	3	—
48	Herr Anton Schmidt, k. k. Rechnungsführer . . .	2	—
49	„ Ludwig Schmued, k. k. Gymnasial-Director .	3	—
50	„ Dr. Franz Schönberg, Hof- und Gerichts-Advocat	3	—
51	„ Karl Freiherr von Spinetti, Herrschaftsbesitzer	3	—
52	„ August Ritter von Steinberg, k. k. Bezirks- richter in Ferlach	5	—
53	„ Dr. Julius Steiner, k. k. Gymnasial-Professor	1	—
54	„ Dr. Friedrich Stolz, k. k. Gymnasial-Professor	1	—
55	„ Ernst Ritt. v. Teschenberg, k. k. Hofrath im Minist. des Auswärtigen in Wien	10	—
56	„ Dr. Karl Ubl, Hof- und Gerichts-Advocat . .	5	—
57	Se. fürstbischöfl. Gnaden Herr Dr. Valentin Wiery	20	—
	Summe .	302	50

Ausserdem ist zu beachten, dass der Beitrag des Stifters des Vereines, Herrn k. k. Statthalt.-Rathes, Ritter v. Burger, in den Kapitals-Zinsen enthalten ist, da derselbe bei der Gründung des Vereines die Summe von 200 fl. grossmüthig gewidmet hat.

Allen edlen Wohthätern wird der innigste Dank erstattet und zugleich an dieselben die Bitte um die Fortdauer ihrer Gewogenheit gerichtet.

Statistik des Gymnasiums am Ende des Schuljahres.

1. Allgemeine Uebersicht.

S c h ü l e r												
in der Classe	öffentliche	Privat	Zusammen	nach der Nationalität		nach dem Relig.-Bekenntnisse			darunter			
				Deutsche	Slovenen	Katholiken	Evang. A. C.	Evang. H. C.	Schulgeld Zahlende	vom Schulgeld Befreite	denen die Zahlung sistirt wurde	Stipendisten
I.	54	.	54	51	3	54	.	.	33	19	2	2
II.	38	1	39	33/1	5	37/1	1	.	19/1	18	1	6
III.	28	.	28	26	2	28	.	.	9	19	.	7
IV.	29	.	29	25	4	28	.	1	12	17	.	6
V.	29	.	29	24	5	27	2	.	8	20	1	10
VI.	18	.	18	17	1	18	.	.	9	9	.	7
VII.	24	.	24	18	6	24	.	.	10	14	.	10
VIII.	16	.	16	15	1	14	1	1	6	10	.	8
Sum.	236	1	237	209/1	27	230/1	4	2	106/1	126	4	56
Das Schulgeld betrug in beiden Semestern 2682 fl. — Die Aufnahmestaxen 155 fl. 80 kr.										4455	82 1/2	
										Stipendien-Betrag		
										fl.	kr.	
I.	54	.	54	51	3	54	.	.	33	183	75	
II.	38	1	39	33/1	5	37/1	1	.	19/1	373	.	
III.	28	.	28	26	2	28	.	.	9	406	40	
IV.	29	.	29	25	4	28	.	1	12	321	3	
V.	29	.	29	24	5	27	2	.	8	895	65	
VI.	18	.	18	17	1	18	.	.	9	649	40	
VII.	24	.	24	18	6	24	.	.	10	710	15	
VIII.	16	.	16	15	1	14	1	1	6	916	44 1/2	

2. Veränderungen im Stande der öffentlichen Schüler.

C l a s s e	Im ersten Semester sind eingetreten	Von diesen kamen von Aussen	Bis Ende des I. Se- mesters traten aus	Währed des II. Semesters		Am Ende des Schul- jahres verblieben
				traten ein	traten aus	
I.	61	55	1	3	9	54
II.	43	2	4	.	1	38
III.	33	4	1	.	4	28
IV.	29	2	1	1	.	29
V.	29	4	.	.	.	29
VI.	20	2	.	.	2	18
VII.	26	1	1	1	2	24
VIII.	16	1	.	.	.	16
Zusammen .	257	71	8	5	18	236

3. Die öffentlichen Schüler nach ihrem Alter am Ende des Schuljahres.

C l a s s e	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	Summe
I.	11	21	15	3	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	54
II.	.	6	6	11	10	3	2	.	.	.	.	.	.	.	38
III.	.	.	2	7	8	5	1	3	2	.	.	.	.	.	28
IV.	.	.	.	7	9	6	4	2	1	.	.	.	.	.	29
V.	.	.	.	1	1	10	5	4	5	2	.	.	1	.	29
VI.	.	.	.	.	.	4	6	5	2	.	1	.	.	.	18
VII.	.	.	.	.	.	.	.	9	5	5	2	.	2	1	24
VIII.	.	.	.	.	.	.	.	1	3	7	1	3	1	.	16
Zusammen	11	27	23	29	32	28	18	24	18	14	4	3	4	1	236

4. Die öffentlichen Schüler nach ihrer Heimat.

Classe	Kärnten	darunter aus Klagenfurt	Steiermark	Tirol und Vor- arlberg	Krain	Nied. Oesterreich	Ungarn	Siebenbürgen	Ausland (Italien)	Summa
I.	41	24	6	1	2	1	1	.	2	54
II.	32	13	3	2	1	.	.	.	.	38
III.	23	6	4	.	.	1	.	.	.	28
IV.	22	8	2	.	2	2	.	1	.	29
V.	23	4	1	1	2	2	.	.	.	29
VI.	14	2	2	.	1	1	.	.	.	18
VII.	23	1	1	.	.	.	.	.	.	24
VIII.	12	1	3	.	.	1	.	.	.	16
Summe	190	59	22	4	8	8	1	1	2	236

Nebengegenstände des Unterrichtes.

- a) Schönschreiben besucht von 58 Schülern
 b) Stenographie „ „ 17 „
 c) Gesang „ „ 43 „
 d) Turneu „ „ 103 „
 e) Zeichnen „ „ 55 „

Verzeichnis

der

Gymnasialschüler in alphabetischer Ordnung.

(Bei gebornen Kärntnern ist das Vaterland nicht angegeben.)

I. Classe.

- | | |
|---|---|
| 1. Achatz Josef aus Klagenfurt. | 28. <i>Luggin Franz</i> aus Klagenfurt. |
| 2. Bader Anton aus Klagenfurt. | 29. Mayer Georg aus Tragin. |
| 3. Brandl Karl aus Klagenfurt. | 30. <i>Messiner Max</i> aus Natz bei Brixen in Tirol. |
| 4. Caspar Rudolf aus Wien in Nied. Oesterreich. | 31. von Metnitz Karl aus Christofhof. |
| 5. Decleva Josef aus Bleiburg. | 32. Mikula Josef aus Klagenfurt. |
| 6. Domenig Karl aus Feldkirchen. | 33. Moro Hugo aus Villach. |
| 7. von Ehrfeld Martin aus Klagenfurt. | 34. <i>Mühlbacher Gustav</i> aus Zigguln. |
| 8. Ertl Max aus Gössingen. | 35. Novatschek Alois aus Klagenfurt. |
| 9. Fohr Hugo aus Klagenfurt. | 36. Pohl Alois aus Bruck in Steiermark. |
| 10. Frisch Wilhelm aus Klagenfurt. | 37. <i>Pöllinger Ignaz</i> aus Millstadt. |
| 11. Glas Franz aus Klagenfurt. | 38. Rabitsch Hugo aus Graz in Steiermark. |
| 12. Grientschnig Georg aus Klagenfurt. | 39. Ritter von Rainer Bruno aus Verona in Italien. |
| 13. Haderer Johann aus Klagenfurt. | 40. Rauscher Robert aus Klagenfurt. |
| 14. Hayd Otto aus Friesach. | 41. <i>Rauscher Rudolf</i> aus Klagenfurt. |
| 15. Ritter v. Hermann Viktor aus Stuhlweissenburg in Ungarn. | 42. Rottert Maximilian aus Klagenfurt. |
| 16. Hutter Otto aus Hermsdorf in Steiermark. | 43. Santner Hubert aus Strassburg. |
| 17. Kober Anton aus Klagenfurt. | 44. Santner Cajetan aus Strassburg. |
| 18. Kollmann Filipp aus Klagenfurt. | 45. Schäffer Prosper aus Klagenfurt. |
| 19. Kollmann Karl aus Klagenfurt. | 46. Schmid Josef aus Klagenfurt. |
| 20. <i>Kraut Alois</i> aus Feistritz b. Bleiburg. | 47. Stanfel Max aus Gmünd. |
| 21. Kraut Stefan aus Feistritz b. Bleiburg. | 48. Tiefenthal Johann aus Wolfsberg. |
| 22. Kuschar Alois aus Klagenfurt. | 49. Tomantschger Heinrich aus Storie in Steiermark. |
| 23. Lackner Josef aus Gmünd. | 50. Edler von Vest Hermann aus Klagenf. |
| 24. Lackner Max aus Gmünd. | 51. Ritter von Vest Viktor aus Cilli in Steiermark. |
| 25. Leon Rudolf aus Klagenfurt. | 52. <i>Visconti Max</i> aus Laibach in Krain. |
| 26. <i>Graf von Lodron-Laterano Karl</i> aus Graz in Steiermak. | 53. Zehrer Karl aus Laibach in Krain. |
| 27. Lorenz Max aus Klagenfurt. | 54. Zuber Julius aus Venedig in Italien. |

II. Classe.

- | | |
|--|--|
| 1. Anderwald Ludwig aus Obervellach. | 5. Bruckman Robert aus Seebach. |
| 2. Anderwald Simon aus Klagenfurt. | 6. <i>Daghofer Josef</i> aus Neumarkt in Steiermark. |
| 3. Berdacher Leopold aus Klagenfurt. | 7. Drescher Josef aus Bleiburg. |
| 4. Brandl Friedrich aus Feldkirch in Vorarlberg. | 8. von Ehrfeld Hermann aus Klagenfurt. |

Die mit *liegenden* Lettern bezeichneten Schüler haben Vorzugsclasse; Preise erhielten die Schüler, deren Namen **fett** gedruckt sind.

- | | |
|---|---|
| 9. Germitsch Josef aus Klagenfurt. | 25. Petruj Heinrich aus Klagenfurt. |
| 10. Gyurich Konstantin aus Klagenfurt. | 26. Rieder Alexander aus Bleiburg. |
| 11. Hilpert Anton aus Bleiburg. | 27. Riedl Ernst aus Sachsenburg. |
| 12. Hromada Ernst aus Klagenfurt. | 28. Rossbacher Karl aus Klagenfurt. |
| 13. Kern Josef Alois aus Klagenfurt. | 29. Rudel Oskar aus Hermagor. |
| 14. Klimbacher Karl aus Graz in Steiermark. | 30. Rumbold Alois aus Holzgau in Tirol. |
| 15. Klinar Mathias aus Radmannsdorf in Krain. | 31. Safron Franz aus St. Martin bei Villach. |
| 16. Köhler Maximilian aus Graz in Steiermark. | 32. Schaidler Franz aus Gmünd. |
| 17. Kraigher Camillo aus Bleiburg. | 33. Semen Robert aus Wolfsberg. |
| 18. Kraut Florian aus Aich bei Grafenstein. | 34. Treiber Franz aus Faak. |
| 19. Kulterer Karl aus Grafenstein. | 35. Ritter von Tschabuschnigg Alfred Gabriel aus Klagenfurt. |
| 20. Lemisch Arthur aus St. Veit. | 36. Unterwandling Franz aus Wolfsberg. |
| 21. Ritter von Mack Rudolf aus Moosburg. | 37. Unterweger Florian aus Sachsenburg. |
| 22. Maurer Josef aus Klagenfurt. | 38. Edler von Webenau Richard aus Feldkirchen. |
| 23. Maurer Ludwig aus Klagenfurt. | 39. Rainer Ritter v. u. z. Harbach Wolfgang aus Klagenfurt (Privatist.) |
| 24. Payer Josef aus Klagenfurt. | |

III. Classe.

- | | |
|--|--|
| 1. <i>Bretterklieber Karl</i> aus Graz in Steiermark. | 15. Luggin Hans aus Klagenfurt. |
| 2. Bogensberger Franz aus St. Salvator. | 16. Martinz Friedrich aus Wolfsberg. |
| 3. Gasser Josef aus Millstadt. | 17. Pfeffer Emil aus Klagenfurt. |
| 4. Gratzhofer Anton aus Völkermarkt. | 18. Ritter v. Rainer z. Harbach Johann aus Klagenfurt. |
| 5. Grossauer Heinrich aus Klagenfurt. | 19. Ritzinger Johann aus Deutsch-Griffen. |
| 6. Habernig Josef aus Gmünd. | 20. <i>Rossbacher Josef</i> aus Kötschach. |
| 7. Freiherr von Hauser Friedrich aus Wien in Niederösterreich. | 21. <i>Santner Albert</i> aus Steindorf. |
| 8. Holenia Günther aus Klagenfurt. | 22. Schreiner Josef aus Wolfsberg. |
| 9. Höller Alfons aus Wolfsberg. | 23. <i>Stopper Florian</i> aus Tultschnig. |
| 10. Hrašovec Isidor aus Steiermark. | 24. Straschill Josef aus Obervellach. |
| 11. Hutter Josef aus Göss in Steiermark. | 25. Tauerer Meinhard aus Marburg in Steiermark. |
| 12. Karpf Mathias aus Dobrava. | 26. Treffner Georg aus Tigring. |
| 13. Klotz Edmund aus Klagenfurt. | 27. Tschemer Simon aus Ferlach. |
| 14. Lendorfer Josef aus Paternion. | 28. Umfahrer Max aus St. Paul. |

IV. Classe.

- | | |
|---|--|
| 1. Ehrlich Richard aus Tarvis. | 9. <i>Koller Johann</i> aus Gmünd. |
| 2. Einspieler Johann aus Suetschach. | 10. Košičik Otto aus Graz in Steiermark. |
| 3. Ertl Friedrich aus Klagenfurt. | 11. Krainz Josef aus Hermannstadt in Siebenbürgen. |
| 4. von Frey August aus Tüchern in Steiermark. | 12. Kuess Franz aus Keutschach. |
| 5. Frankl Theodor aus St. Johann bei Wolfsberg. | 13. Kuttig Josef aus Rain bei Gurnitz. |
| 6. Grimschitz Franz aus Moosburg. | 14. Lemisch Josef aus St. Veit. |
| 7. Höfferer Johann aus Villach. | 15. Mathe Viktor aus Klagenfurt. |
| 8. <i>Jandl Josef</i> aus Klein St. Veit. | 16. von Metnitz Gustav aus Christofhof in Grafenstein. |

- | | |
|---|---|
| 17. Mikula Friedrich aus Klagenfurt | 23. Samek Paul aus Klagenfurt. |
| 18. Moser Mathias a. Lind ob Sachsenburg. | 24. <i>Schaffer Johann</i> aus Tscherniheim. |
| 19. Paskolotti aus Zayer in Krain. | 25. Sittenberger Johann aus Klagenfurt. |
| 20. Purtscher Meinhard aus Hollenstein in Niederösterreich. | 26. von Steindorf Ludwig aus Rosseg. |
| 21. Rizzetti Alexander aus Klagenfurt. | 27. Tarmann Josef aus Klagenfurt. |
| 22. Edler v. Rosthorn Arthur aus Wien in Niederösterreich. | 28. Visconti Guido aus Laibach in Krain. |
| | 29. Wlatnig Friedrich aus Klagenfurt. |

V. Classe.

- | | |
|--|--|
| 1. Bauer Friedrich aus Tressdorf. | 16. Nagel Leopold aus Wiener-Neustadt in Niederösterreich. |
| 2. Christof Andreas aus Meiselding. | 17. Pazdera Leopold aus Klagenfurt |
| 3. Eberle Franz aus Innsbruck in Tirol. | 18. Petschnig Josef aus Maria Elend. |
| 4. Fritz Josef aus Heiligenblut. | 19. Plochl Raimund aus Gurk. |
| 5. Gotz Laurenz aus Wien in Niederösterreich. | 20. Reinhart Alois aus Tscherniheim. |
| 6. Götz Richard a. Obdach in Steiermark. | 21. Rolf Karl aus Laibach in Krain. |
| 7. Gröbner August aus Klagenfurt. | 22. Safron Guido aus Moosburg. |
| 8. Ritter von Jessernigg Gabriel aus Klagenfurt. | 23. Schwarzl Valentin aus St. Johann am Brückl. |
| 9. Kokalj Michael aus St. Jakob a. d. Save in Krain. | 24. Spitzer Hermann aus Klein-Glödnitz. |
| 10. <i>Krainer Bartholomäus</i> aus Tigring. | 25. Steiner Karl aus Nikelsdorf bei Paternion. |
| 11. <i>Liaunig Franz</i> aus Ferlach. | 26. Taschler Andreas aus St. Leonhard bei Sachsenburg. |
| 12. Liaunig Josef aus Ferlach. | 27. Thummer Friedrich aus Klagenfurt. |
| 13. Maier Georg aus Meiselding. | 28. Edler von Webenau Robert aus Feldkirchen. |
| 14. Maier Johann aus Mitterberg ob Steinfeld. | 29. Widowitz Josef aus Reichersdorf. |
| 15. Muschka Hubert aus Eberndorf. | |

VI. Classe.

- | | |
|--|--|
| 1. Bauerschafter Josef aus Graz in Steiermark. | 10. Pirker Johann aus St. Peter im Katschthale. |
| 2. Bratusch Richard aus Seisenberg in Krain. | 11. Reiter Johann aus St. Paul. |
| 3. Domenig Josef aus Feldkirchen. | 12. Rudel Josef aus Gonobitz in Steiermark. |
| 4. Geppel Josef aus St. Paul. | 13. Sallagar Franz aus Gurk. |
| 5. Jandl Johann aus Kreuth in der Pfarre Klein-St. Veit. | 14. Sitter Josef aus St Jakob im Rosenthale. |
| 6. Krassnig Johann aus St. Veit. | 15. Spängler Josef aus Friesach. |
| 7. Machatschki Felix aus Klagenfurt. | 16. <i>Ritter von Steinberg August</i> aus Unterloibl. |
| 8. Mertlitsch Emil aus Völkermarkt. | 17. Tarmann Max aus Klagenfurt. |
| 9. Nagel Viktor aus Wiener-Neustadt in Niederösterreich. | 18. Wunsch Josef aus Emersdorf bei Klagenfurt. |

VII. Classe.

- | | |
|---|--|
| 1. Assam Vinzenz aus Greifenburg. | 4 von Frey Karl aus Tüchern in Steiermark. |
| 2. Bergman Franz aus Eberndorf. | 5. Grillitsch Alois aus Zellach bei Wolfsberg. |
| 3. Ritter v. Edlmann Franz aus Klagenfurt. | |

- | | |
|--|---|
| 6. Holenia Josef aus Bleiberg. | 15. Obereder Johann aus Paternion. |
| 7. Huber Anton aus St. Urban ob Glanegg. | 16. Palle Josef aus Tangern bei Milstadt. |
| 8. Kellner Mathias aus Klagenfurt. | 17. Pichler Ludwig aus Spittal. |
| 9. <i>Krauthauf Ernest</i> aus Klagenfurt. | 18. Puntschart Georg aus Limersach. |
| 10. Lacker Karl aus Gmünd. | 19. Raffelsberger Max aus Buchscheiden. |
| 11. Liegel Emanuel aus Klagenfurt. | 20. Rapatz Josef aus Pörtschach am See. |
| 12. Mertlitsch Josef aus Völkermarkt. | 21. Ropatsch Mathias aus Maria Elend. |
| 13. Miklau Valentin aus Haimburg. | 22. Skorčič Josef aus Laufen in Krain. |
| 14. v. Neustein Alexander aus Steinfeld in der Pfarre Radlach. | 23. Urnik Kolomann aus Diex. |
| | 24. Wierly Friedrich aus Lichtengraben. |

VIII. Classe.

- | | |
|--|--|
| 1. Aichlberg Alfons aus Kötschach. | 10. Miklauz Hugo aus Pörtschach am See. |
| 2. Bader Ignaz aus Gradenegg. | 11. Polley Josef aus Zigguln bei Klagenfurt. |
| 3. Dreschnig Franz aus Villach. | 12. Raschke Konrad aus Trebesing. |
| 4. v. Ehrfeld Robert aus Klagenfurt. | 13. von Rosthorn Alfons aus Oed in Niederösterreich. |
| 5. Grillitsch Johann aus Twimberg im Lavantthale. | 14. Seeland Max aus Lölling. |
| 6. Kalcher Benedikt aus St. Blasien in Steiermark. | 15. Stuhlpfarrer Georg aus St. Lorenzen in Steiermark. |
| 7. Klaus Friedrich aus Kötschach. | 16. Vohl Johann aus St. Peter bei Marburg in Steiermark. |
| 8. Köffler Josef aus Bleiberg. | |
| 9. Miggitsch Karl aus Wimmitzgraben. | |

Classenerfolge im 2. Semester 1876.

Es erhielten ein Zeugnis	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	Sum.
mit Vorzug	8	2	6	5	4	3	3	.	31
mit I. Classe	32	26	18	19	20	9	10	12	146
„ II. „	3	5/1	1	2	1	1	4	4	21/1
„ III. „	5	.	.	.	.	1	1	.	7
die Erlaubnis einer Nachprüfung	6	5	3	3	3	4	6	.	30
blieben ungeprüft.	.	.	.	.	1	.	.	.	1
Zusammen	54	38/1	28	29	29	18	24	16	236/1

Maturitäts-Prüfungen.

1. Prüfungen aus dem Jahre 1875.

Nach der im vorjährigem Programm enthaltenen Mittheilung wurden 3 öffentliche Schüler verhalten, nach den Ferien aus je einem Gegenstande die Prüfung zu wiederholen: alle 3 haben diese Prüfung bestanden und erhielten somit ein Zeugnis der Reife. Auch jener öffentliche Schüler der nach einem halben Jahre die ganze Prüfung zu erneuern hatte, wurde für reif erklärt. Von den 3 Extern-Schülern wurde 1 auf 1 Jahr reprobirt, hat sich aber heuer nicht gemeldet, 1 trat vor der mündlichen Prüfung zurück, einer erbat sich die Erlaubnis, erst im October die Prüfung machen zu dürfen: bei derselben wurde er auf 2 J. reprobirt.

2. Prüfungen im Schuljahre 1875/6.

Zu denselben meldeten sich alle 16 öffentlichen Schüler der 8. Classe: ein Externschüler hat sich nicht gemeldet. Da die mündlichen Prüfungen erst am 17. u. 18. Juli stattfinden, so können die Ergebnisse erst im nächsten Programme verzeichnet werden.

Kundmachung betreffs der Aufnahme.

Das neue Schuljahr beginnt am 16. September mit dem üblichen Festgottesdienste um 8 Uhr Früh. Die aufzunehmenden Schüler haben sich am 14. und 15. September in der Directionskanzlei in der Zeit von 9 bis 12 Uhr zu melden. Neu eintretende Schüler des Untergymnasiums haben in Begleitung ihrer Eltern oder des verantwortlichen Aufsehers zu erscheinen und, wenn sie nicht in die erste Classe eintreten oder wenn sie diese repetieren, ihr Gymnasial-Studien-Zeugnis vorzulegen. Schüler, welche in die erste Classe von der Volksschule übertreten, haben ihr Tauf- oder Geburtszeugnis vorzuweisen, da sie sich über die bereits erfolgte oder im folgenden Vierteljahre stattfindende Zurücklegung des 9. Lebensjahres auszuweisen haben. Diese haben sich auch einer Aufnahms-Prüfung zu unterziehen, welche Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen Sprache und eventuell der lateinischen Schriftkenntnis, der Elemente aus der Formenlehre der deutschen Sprache, Fertigkeit im Analysiren einfach bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und Interpunction, sowie richtige Anwendung derselben beim Dictando-Schreiben und Uebung in den vier Rechnungsarten mit ganzen Zahlen auszuweisen hat. Die schriftliche Aufnahmsprüfung der von der Volksschule übertretenden Schüler findet am 15. September, die mündliche am 16. September, beidemal um 2 Uhr Nachmittag statt.

Jeder neu eintretende Schüler hat die Aufnahmegebühr von 2 fl. 10 kr. und 1 fl. für die Schülerbibliothek bei der Anmeldung zu entrichten. Letzteren Betrag von 1 fl. haben auch die bisherigen Schüler zu zahlen; Befreiungen dürftiger Schüler hievon kann der Lehrkörper gewähren. Jene Schüler, welchen eine solche Befreiung zu Theil wird, erhalten dann den Beitrag zurück.



ng
je
en
er
en
er-
rt,
en
er
J.

er
ie
en
n.

st-
14.
zu
ng
ht
al-
ks-
ch
ek-
ner
en
le-
en
nd
en
at.
ler
2

kr.
en
en
en

